



**Internationale
Gesellschaft für
erzieherische Hilfen**

Geschäftsbericht

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen e.V.



Berichtszeitraum 2014 bis 2016

Impressum

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Geschäftsbericht 2014 – 2016

Redaktion für die Geschäftsstelle der IGfH:

Josef Koch (Geschäftsführer)

© IGfH 2017

Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH e.V.)

Galvanistraße 30 | 60486 Frankfurt am Main

Telefon: 069 - 633 986 - 0 | Fax: 069 - 633 986 - 25

E-Mail: igfh@igfh.de | Web: www.igfh.de

INHALTSVERZEICHNIS

1	VORBEMERKUNG	6
2	VERANSTALTUNGEN	8
2.1	Tagungen.....	9
2.2	Expert_innengespräche	12
2.3	Weiterbildungen für Fachkräfte	14
2.4	Studienreisen und internationaler Fachaustausch.....	18
2.5	Fazit.....	19
3	PROJEKTE	21
3.1	Projektweiterführung und Projekterweiterung der bundesweiten Plattform der Erziehungshilfe-Fachverbände zum Thema „Beteiligung und Schutz von Kinder und Jugendlichen“	22
3.2	Nach der stationären Erziehungshilfe – Care Leaver in Deutschland – Internationales Monitoring und Entwicklung von Modellen guter Praxis zur sozialen Unterstützung für Care Leaver beim Übergang ins Erwachsenenalter	22
3.3	Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe: Evaluation und praktische Weiterentwicklung von Konzepten, Handlungsansätzen und Unterbringungsverfahren.....	23
3.4	Landesmodellprojektes „Kinderrechte in den Erziehungshilfen! Rechte haben, Recht kriegen“ – Landesmodellprojekt Mecklenburg-Vorpommern „Beteiligungs- und Beschwerdemanagement in den Erziehungshilfen“	24
3.5	Praxispartner im Internationalen Projekt “Cultural Encounters in Interventions against Violence” (CEINAV) im Rahmen des EU-Programms HERA.....	25
3.6	Rechte im Übergang – die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern.....	26
3.7	Kalender-Projekte „Klückskinder 2015 und Klückskinder 2016“	28
3.8	Projekt Abeona. An Effective Response to Care Leavers Professional Integration....	28
3.9	Dialogforum Pflegekinderhilfe - Neue Initiative zur Qualifizierung und Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe	29
3.10	Übergänge aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenalter. Übergangsmanagement nach stationären Hilfen. Entwicklung und Transfer	31
4	PUBLIKATIONEN	33
4.1	Buchpublikationen.....	34
4.2	Informationsbroschüren	37
4.3	Fachzeitschrift: Forum Erziehungshilfen.....	38

4.4	Expertisen und Online-Veröffentlichungen	40
4.5	Fazit.....	41
5	Gremien	43
5.1	Mitgliederversammlung, Delegierte, Vorstand	43
5.2	Fachgruppen.....	48
5.3	Arbeitsgruppen.....	52
5.4	Regionalgruppen.....	54
5.5	Verbandsexterne Gremien	56
6	Stellungnahmen	58
6.1	Positionen beziehen.....	58
6.2	Stellungnahmen im Einzelnen.....	58
6.3	Fazit.....	60
7	INTERNATIONALES	61
7.1	Mitarbeit in der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE International)	61
7.2	Projekte mit internationalem Bezug.....	63
7.3	Tagungen mit internationalen Aspekten	64
7.4	Internationale Beiträge im Forum Erziehungshilfen und in Publikationen	65
7.5	Fazit.....	66
8	FINANZEN.....	68
9	MITGLIEDER.....	70
9.1	Mitgliederwerbung.....	70
9.2	Entwicklung Mitgliederzahlen	71
9.3	Fazit.....	72
10	Geschäftsstelle	74
10.1	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der IGfH-Geschäftsstelle mit ihren Arbeitsschwerpunkten für die Jahre 2014-2016	75

1 VORBEMERKUNG

Geschäftsberichte werden vermutlich nicht so häufig gelesen. Eigentlich schade, denn Geschäftsberichte können einer gemeinsamen Rückschau auf das Erreichte dienen. Eine Rückschau, die den Blick in komprimierter Form noch einmal konzentrieren und die Aufmerksamkeit auf das Zukünftige richten kann. Der vorliegende Geschäftsbericht versucht zu beschreiben, was die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) – als von vielfältigen Impulsen und ehrenamtlichem Engagement getragene Netzwerkorganisation – an äußerlich sichtbaren Aktivitäten und Produkten oder Initiativen in den Jahren 2014 bis 2016 geschaffen hat.

Das Zusammensuchen der Fakten ist jedes Mal ein durchaus mühsamer Prozess, aber im Laufe der Arbeit am Geschäftsbericht merken wir immer wieder, wie viel der IGfH und ihren Mitgliedern gelungen ist; einiges hatte man schon gar nicht mehr präsent, anderes bleibt einem für immer im Gedächtnis.

Was deutlich wird im Bericht der vergangenen drei Jahre ist, dass die IGfH und ihre Mitglieder mit einer Vielzahl von Partner_innen Spuren hinterlassen hat. Solche Spuren – manchmal auch gegen Anzeichen einer kollektiven Vergesslichkeit über bereits vorliegende Erkenntnisse – können uns darin ermutigen, dass engagierte Gruppen und Einzelpersonen immer noch Themen setzen können. Das wird beispielsweise deutlich an der ganz wesentlich mit der Arbeit der Universität Hildesheim und der IGfH verbundenen öffentlichen Aufmerksamkeit für junge Erwachsene im Übergang/Care Leaver, die sich in öffentlichen Hearings, diversen Infobroschüren und Publikationen sowie vor allem in einer engen Zusammenarbeit mit dem Zusammenschluss der jungen Menschen selbst ausdrückt.

Wir haben aber auch fachlich einzelne Felder der Hilfen zur Erziehung im Dialog mit Partner_innen bundesweit weiterentwickelt. Es sei nur an das Dialogforum Pflegekinderhilfe erinnert, das in den letzten zwei Jahren ganz wesentlich die Handlungserfordernisse in dem Feld Expert_innen übergreifend herausgearbeitet hat, oder hingewiesen sei beispielhaft auf die Veröffentlichung einer Handreichung Tagesgruppen zusammen mit der diesbezüglichen Fachgruppe.

Aber nicht nur fachlich, sondern auch politisch haben wir uns häufig in den Jahren 2014 bis 2016 eingebracht und das war notwendig, sei es durch die Herausgabe eines kritischen Glossars Hilfen zur Erziehung oder bei der langjährigen und arbeitsaufwändigen kritischen Begleitung der SGB VIII Reformbestrebungen gemeinsam mit den anderen Erziehungshilfe-Fachverbänden, wo die IGfH eine wichtige Rolle spielte, sei es z.B. bei kritischen Stellungnahmen zum Umgang mit jungen Geflüchteten in der Kinder- und Jugendhilfe oder beim Beharren auf eine eigene sozialpädagogische Fachlichkeit in der Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie oder mit der Medizin.

Der Blick über den deutschen Tellerrand spielte für uns dabei als deutsche wie international tätige Organisation auch immer eine antreibende Rolle, wie uns der Geschäftsbericht zeigt.

Die gesamten aufgezeigten Aktivitäten sind aber nur durchführbar durch eine enge Zusammenarbeit aller Mitglieder und Aktiven und Freund_innen sowie Partner_innen der IGfH. Die Fachgruppen und Gremien sind 2014 bis 2016 enger zusammengedrückt, was sich in gemeinsamen Tagungsformaten und vielem mehr ausdrückt.

Ehrenamtliche Führungsgremien wie der Vorstand und die Delegiertenversammlung oder auch die zeitaufwändige Redaktion Forum Erziehungshilfen haben die Aktivitätenlinien der

IGfH konturiert und fördernd mit viel Engagement begleitet. Nicht zuletzt haben neue, junge Kolleg_innen in der Geschäftsstelle frischen Wind und Ideen eingebracht, was in Kombination mit langjähriger Erfahrung im Verband neue Wege erschlossen hat.

Schon der römische Schriftsteller und Redner Marcus Tullius Cicero (103-43 vor Christus) wusste: „Keine Schuld ist dringender als die, Danke zu sagen“. Diese Schuld sei hiermit an alle Aktiven und Partner_innen, die all die dokumentierten Aktivitäten ermöglichten, zum Ausdruck gebracht.

Frankfurt am Main, im Juni 2017

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Josef Koch', written in a cursive style.

Ihr
Josef Koch
(Geschäftsführer)

2 VERANSTALTUNGEN

Entsprechend der satzungsgemäßen Ziele der IGfH sind die Veranstaltungen des Fachverbandes zum einen darauf gerichtet einen fachlichen und kollegialen Austausch sowie Fortbildung für Fachkräfte der Erziehungshilfen zu organisieren und über für den Arbeitsbereich relevante Erkenntnisse aus Wissenschaft und Forschung zu informieren. Zum anderen geht es um Einflussnahme auf die öffentliche Meinung und Politik mit dem Ziel, den jugendhilfepolitischen Stellenwert der erzieherischen Hilfen einschließlich der Leistungen ihrer Mitarbeiter_innen in das öffentliche Bewusstsein zu heben. Zum Dritten geht es darum, die Interessen und Rechte der betroffenen jungen Menschen und Familien bewusst zu machen und die Ursachen und Auswirkungen der Vernachlässigung angemessener Rahmenbedingungen der erzieherischen Hilfen aufzuzeigen. Dies wurde im Berichtszeitraum insbesondere durch die verstärkte Kooperation mit den Care Leaver Selbsthilfe-Organisationen betrieben.

Die Umsetzung der Rechte von Kindern und Jugendlichen im Sinne der Charta des Kindes und der UN-Konvention über die Rechte des Kindes sowie die systematische Berücksichtigung von Genderaspekten zur Förderung der Chancengleichheit von Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern sind originäre verbandspolitische Anliegen der IGfH, die sich sowohl als Querschnittsthema in den verschiedenen Fachveranstaltungen als auch durch die Auswahl spezieller Fragestellungen für Einzelveranstaltungen im Veranstaltungsprogramm niederschlagen.

Zusätzlich zu den bundesweit ausgeschriebenen und zentral durchgeführten Veranstaltungen wurden im Berichtszeitraum Inhouse-Fortbildungsseminare in Einrichtungen öffentlicher und freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe konzipiert und durchgeführt.

Um breiter das Feld der Hilfen zur Erziehung insgesamt in den Blick zu nehmen, wurden auch die Kooperationen im Veranstaltungsbereich intensiviert und weiter ausgebaut.

In den Berichtsjahren 2014-2016 fanden statt:

- Neun größere Bundestagungen (ab 180 Teilnehmer_innen)
- Vier weitere, auch internationale, Großtagungen unter Beteiligung der IGfH
- Acht Fachtagungen (80-100 Teilnehmer_innen)
- Achtzehn Expert_innengespräche
- Acht Studienreisen und internationale Austauschtage
- Fünf neu begonnene mehrteilige Fortbildungsreihen; vier weitergeführte Fortbildungsreihen
- Dreiunddreißig Fortbildungsveranstaltungen

Mit den im Rahmen dieses Programms tatsächlich realisierten Veranstaltungen **mit fast 100 Veranstaltungsformaten in den Jahren 2014 bis 2016** erreichten wir insgesamt ca. 5.000 Fachkolleg_innen. Allen Kooperationspartner_innen sei an dieser Stelle für die partnerschaftliche und konstruktive Zusammenarbeit herzlich gedankt!

2.1 Tagungen

Im Folgenden werden die stattgefundenen Bundestagungen, die Fachtagungen und Expert_innengespräche sowie Studienreisen mit den Teilnehmer_innenzahlen dokumentiert. Zahlreiche Berichte über diese Tagungen sind in den Jahren 2014 bis 2016 im Forum Erziehungshilfen sowie in den jeweiligen Jahresberichten (siehe www.igfh.de) erschienen. Es fanden im Berichtszeitraum statt:

2.1.1 Bundes- und Großtagungen

Neben der IGfH-Jahrestagung 2014 in Leipzig standen im Berichtszeitraum die feldspezifischen Fachtagungen der Fachgruppen Tagesgruppen sowie der Erziehungsstellen/Pflegekinderhilfe im Vordergrund der Großtagungen 2014 bis 2016. Außerdem wurde von der IGfH in Form von Großkongressen mit Partner_innen eine öffentliche Debatte zur Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung sowie zur Weiterentwicklung des Kinder- und Jugendhilfegesetzes angestoßen und begleitet. Die Situation von jungen Menschen im Übergang und jungen Volljährigen (Care Leaver) sowie die Lebenslagen von jungen Geflüchteten wurden zudem mit Partner_innen zum Thema der großen überregionalen Kongresse der IGfH.

Es wurden im Berichtszeitraum folgende **neun bundesweite Großtagungen** in den drei Berichtsjahren – z.T. mit Partner_innen – ausgerichtet und gestaltet:

Größere Bundestagungen (ab 180 Teilnehmer_innen) in der Übersicht

- 1. Lernen hinterlässt Spuren... 18. Tagung der IGfH-Bundesfachgruppe Tagesgruppen** vom 20. bis 22. März 2014 in Bonn-Bad Godesberg – 309 Teilnehmer_innen
- 2. Inklusion – Befähigung – Teilhabe Tagung der IGfH mit integrierter Mitgliederversammlung** vom 18. bis 19. September 2014 in Leipzig – 200 Teilnehmer_innen
- 3. Bundestagung „Kinder in Pflegefamilien: Förderung – Beteiligung – Schutz“** vom 16. bis 17. März 2015 in Weimar (Veranstalter_innen: IGfH, DIJuF, Forschungsgruppe Pflegekinder, Kompetenz-Zentrum Pflegekinder und LWL Westfalen-Lippe) – 211 Teilnehmer_innen
- 4. Bundestagung „Junge Flüchtlinge und ihre Familien im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe!“** am 16. Juni 2015 in Frankfurt (gemeinsame Fachveranstaltung der Erziehungshilfefachverbände IGfH, AFET, BVkE und EREV) – 180 Teilnehmer_innen
- 5. Bundestagung „Von Care Leavern lernen! Übergänge junger Menschen aus stationären Erziehungshilfen“** vom 17. bis 18. September 2015 in Berlin (Veranstalter_innen: IGfH, SOS Kinderdorf e.V., Universität Hildesheim) – 180 Teilnehmer_innen
- 6. Jeder Jeck ist anders – Diversität in Erziehungsstellen und Pflegefamilien**
6. Tagung der IGfH-Bundesfachgruppe Erziehungsstellen/Pflegefamilien vom 14. bis 16. April 2016 in Köln – 334 Teilnehmer_innen

7. **Flucht – eine Herausforderung für die Vollzeitpflege in der Einwanderungsgesellschaft** am 01. Juni 2016 in Hannover (Veranstalter_innen: IGfH, Landesjugendamt Niedersachsen, Uni Hildesheim, AFET) – 200 Teilnehmer_innen
8. **Fachtagung: SGB VIII Reform: „Vom Kinde aus denken“!**? am 14. Juni 2016 in Frankfurt/Main (Tagung der IGfH, des EREV, des BVKE und des AFET) – 180 Teilnehmer_innen
9. **Teilhabe braucht Vielfalt – Wir wissen, was WIR tun, 19. Tagung der IGfH-Bundesfachgruppe Tagesgruppen** vom 10. bis 12. November 2016 in Dresden – 322 Teilnehmer_innen

IGfH als weitere Partner_in von Großveranstaltungen

Die IGfH war außerdem Mitausrichter_in oder Partner_in bei anderen größeren Tagungsformaten, wo sich Vertreter_innen des Verbandes dann in der Vorbereitung der Großtagung und/oder mit Referaten und Moderationen sowie Statements beteiligten. Um die Bandbreite zu zeigen, seien hier vier Formate hervorgehoben, an denen die IGfH beteiligt war:

- **IGfH-Beteiligung und Mitausrichter_in beim Bundesforum Vormundschaft und Pflegschaft: Von der Sorge zur Verantwortung – Vormundschaft auf dem richtigen Weg!**? vom 10. bis 12. September 2014 in Hamburg – 260 Teilnehmer_innen
- **IGfH-Beteiligung und Mitausrichter_in beim 1. Armutskongress** des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes vom 07. bis 08. Juli 2016 in Berlin – 350 Teilnehmer_innen
- Beteiligung und Mitwirkung am **FICE-Kongress 2016 in Wien/Österreich 33. FICE Kongress Together towards a better world for children, adolescents and families** vom 22. bis 25. August 2016 in Wien – 600 Teilnehmer_innen

Die IGfH beteiligte sich mit Vorträgen und der Leitung von mehreren Panels zu internationalen Erfahrungen im Care Leaver Bereich an der Tagung. Alle Infos zum Kongress, Fotos, Videos und vieles mehr finden Sie unter: www.betterworld2016.org. Zum ersten Mal hatte sich die Fédération Internationale des Communautés Educatives“ (FICE) entschieden, einen FICE Award für herausragende Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe auszuschreiben, um besondere Arbeitsinitiativen, innovative Konzepte und andere herausragende Leistungen von Personen auszuzeichnen. Die IGfH hatte das deutsche Care Leaver Netzwerk für den Preis vorgeschlagen, das schließlich auch den Preis gewann.

- Vom **03. bis 05. Juni 2014** fand der **15. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag (DJHT)** in Berlin statt, der diesmal unter dem Motto „**24/7 Kinder- und Jugendhilfe – viel wert. gerecht. wirkungsvoll**“ stand.

Die IGfH richtete auf dem DJHT sowohl einen Messestand (gemeinsam mit dem Paritätischen Berlin) als auch mit Partner_innen acht Fachveranstaltungen aus. Davon waren fünf größere Bundesforen, die von Partner_innen ausgerichtet wurden. Die Themen waren:

- **Abschaffung freiheitsentziehender Maßnahmen in der Kinder- und Jugendhilfe jetzt** – Für das Recht, in Freiheit erzogen zu werden am 03.06.2014

- **Junge Erwachsene** - Stiefkinder der stationären Erziehungshilfen?! Perspektiven auf die Übergangsbegleitung in ein selbstständiges Leben am 04.06.2014
- **Besondere Bedarfe von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen in der Jugendhilfe** am 04.06.2014
- **Zukunftsfragen für Jugendliche! Zentrale Aspekte des 14. Kinder- und Jugendberichts** – Schlussfolgerungen für die Hilfen zur Erziehung am 04.06.2014
- **Schutz, Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten als Entwicklungsvoraussetzungen in den Erziehungshilfen** am 04.06.2014

2.1.2 Fachtagungen/ Fachtage (bis 100 Teilnehmer_innen)

Mit Fachtagen hat die IGfH im Berichtszeitraum ergänzend zu den Großtagungen mit ihren Fachgruppen fachliche Impulse gesetzt, siehe Fachtag Integrierte Hilfen und zur Weiterentwicklung der Heimerziehung und der betreuten Wohnformen. Zudem wurde das Thema der Sozialpädagogischen Diagnosen und deren Weiterentwicklung durch Fachtagungen von Seiten der IGfH durch drei Veranstaltungen gestützt. Auch Leitthemen der IGfH wie die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen konnten durch Abschlusstagungen von Kooperationsprojekten (siehe Mecklenburg-Vorpommern) akzentuiert werden. Zentral waren ebenso politisch-fachliche Hearings zum Beispiel gemeinsam mit 18 jungen Menschen im Bundesministerium, die auch dokumentiert wurden, zum Thema „Rechte im Übergang – Die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern“, die erst eine politisch-fachliche Öffentlichkeit begleitend zu den Modellprojekten der IGfH mit ihren Partner_innen schufen. Oder Formate, die immer wieder vergessene grundlegende Fragen der Erziehungshilfen – z.B. bezüglich der Zugänge zu Mädchen in den Erziehungshilfen – thematisierten.

Die zum Teil hohe Teilnehmer_innenzahl, aber auch die intensiven Diskussionen auf den Tagungen sowie später daran anknüpfende Nachfolgeprojekte zeigen, dass hier Akzente für Fachkolleg_innen jenseits der kleineren Expert_innengespräche und Großtagungen gesetzt werden können. Diese Tagungen sprachen auch verstärkt Nicht-Mitglieder an. Im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 wurden folgende **acht weitere Fachtagungen** durchgeführt, die hier weitgehend unkommentiert aufgelistet werden. Ausführlichere Berichte enthalten die jährlichen Sachberichte, die in der Geschäftsstelle oder unter www.igfh.de abrufbar oder im Forum Erziehungshilfen erschienen sind.

1. **Fachtagung „Sozialpädagogische Familiendiagnosen und Familienarbeit bei Kindeswohlgefährdung“** vom 23. bis 24. Januar 2014 in Berlin – 80 Teilnehmer_innen
2. **Fachtagung „Mädchen in der Erziehungshilfe: Zugänge, Krisenbewältigung, Bildungsprozesse“** am 27. Februar 2014 in Frankfurt am Main – 90 Teilnehmer_innen Veranstalter_innen: IGfH – Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen; Frauenreferat Stadt Frankfurt am Main; LAG Mädchenpolitik in Hessen
3. **Fachtagung „Unerhört! Über die Deutungsmacht Sozialpädagogischer Familiendiagnosen“** vom 25. bis 26. Juni 2015 in Berlin – 80 Teilnehmer_innen

4. **Fachtagung der FG Integrierte Hilfen der IGfH „Sozialräumlich ausgerichtete und integrierte Erziehungshilfen als Regelangebot“** am 26. Juni 2015 in Hamburg – 100 Teilnehmer_innen
5. **Fachtagung der FG Heimerziehung und betreute Wohnformen der IGfH „Anspruch & Wirklichkeit in der Heimerziehung – Unmögliches möglich machen“** am 07. Oktober 2015 in Frankfurt am Main – 80 Teilnehmer_innen
6. **Care Leaver Hearing im BMFSFJ zum Thema „Rechte im Übergang – Die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern“** mit Care Leavern, Politiker_innen und Verbandsvertreter_innen am 12. Mai 2016 in Berlin – 40 Teilnehmer_innen
7. **Abschlusstagung Modellprojekt Beteiligung in der Heimerziehung in Mecklenburg-Vorpommern** (IGfH als Entwicklungs- und Durchführungspartner_in) am 14. September 2016 in Rostock – 80 Teilnehmer_innen
8. **Sechste Praxistagung Sozialpädagogische Diagnosen – Sozialpädagogische Familiendiagnosen** vom 13. bis 14. Oktober 2016 in Berlin – 70 Teilnehmer_innen

2.2 Expert_innengespräche

Mit dem schon lange bewährten Format der Expert_innengespräche wird das Ziel verfolgt, den Dialog zwischen Theorie und Praxis der sozialpädagogischen Arbeit zu befördern, moderne Entwicklungen zur Kenntnis zu bringen, zu analysieren und kritisch zu hinterfragen bzw. Impulse für neue Denkweisen und Praxisverfahren zu geben. Diskutiert wird in kleineren Gruppen – meist sind Praktiker_innen, Leitungspersonen, Kolleg_innen von Behörden und Fachverbänden und aus den Hochschulen eingeladen.

Es werden jeweils gezielt Expert_innen des jeweiligen Themas eingeladen, um ein neues oder neu bzw. anders zu verhandelndes Thema mit Blick auf die weitere Vereinsarbeit zu diskutieren. Häufig werden IGfH-Expert_innengespräche in Buchform dokumentiert, führen zu Stellungnahmen und/oder zum Aufbau von Fortbildungsangeboten. Im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 wurden **achtzehn Expert_innengespräche** durchgeführt, in denen Themen zur Weiterentwicklung der erzieherischen Hilfen genauer betrachtet werden konnten.

Einen Schwerpunkt der Expert_innengespräche bildeten die praxisbezogene Evaluation in den Erziehungshilfen (jährlicher „Klassiker“ Forschungskolloquium Hilfen zur Erziehung mit dem ISS) sowie Veranstaltungen für Berufsanfänger_innen und Studierende mit Schwerpunkt in den HzE in der Abschlussphase ihres Studiums (Studierenden-Kolloquium). Das Parlamentarische Frühstück mit Bundesparlamentarier_innen konnte gemeinsam mit den Erziehungshilfeverbänden erfolgreich etabliert werden. Die IGfH und die anderen Erziehungshilfefachverbände spielten eine zentrale Rolle bei der kritischen Begleitung der Verabschiedung von SGB VIII Reformen. Auch die Arbeit mit jungen Geflüchteten und die politischen Implikationen wurden durch mehrere Angebotsformate im Berichtszeitraum aufgegriffen. Weiterhin spielten internationale Expert_innengespräche innerhalb und außerhalb der FICE International eine größere Rolle sowie die Arbeit mit jungen Care Leavern und die Durchsetzung ihrer Rechte. Im Einzelnen fanden folgende Expert_innengespräche statt:

1. **Forschungskolloquium Erziehungshilfen** 2014 der IGfH und des ISS vom 07. bis 08. März 2014 in Frankfurt am Main

2. **Siebtes Studierenden-Kolloquium:** Zum Stand und zu den Entwicklungen der Hilfen zur Erziehung vom 23. bis 24. Mai 2014 in Frankfurt am Main
3. **Parlamentarisches Frühstück der Erziehungshilfefachverbände** (IGfH, BVkE, AFET, EREV) und Mitgliedern des Bundestagsausschusses Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Inklusion und der Beitrag der Erziehungshilfen am 20. März 2014 in Berlin
4. **Deutsch-Israelischer Fachtag** im Rahmen der Studienreise der EFSHAR und FICE Israel Delegation am 05. April 2014 in Landshut
5. **Studienreise der israelischen Delegation der EFSHAR** vom 30. März bis 06. April 2014 in Landshut, München, Rosenheim u.a. Orten
6. **FICE-Verbandsrat mit dem Themenschwerpunkt Hilfeplanung – Care Planning** vom 10. bis 12. April 2014 in Frankfurt am Main; Federführung: deutsche Sektion der FICE (IGfH)
7. **Expertinnen-Gespräch „Prostitution und Jugendhilfe“** der IGfH-Fachgruppe Mädchen und Frauen am 19. Februar 2015 in Frankfurt
8. **Forschungskolloquium Erziehungshilfen** 2015 der IGfH und des ISS vom 06. bis 07. März 2015 in Frankfurt am Main
9. **Achtes Studierendenkolloquium:** Diskussion von Arbeiten zu den Entwicklungen der Hilfen zur Erziehung vom 19. bis 20. Juni 2015 in Frankfurt am Main
10. **Parlamentarisches Frühstück der Erziehungshilfefachverbände** (IGfH, BVkE, AFET, EREV) und Mitgliedern des Bundestagsausschusses Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Flüchtlingskinder in der Kinder- und Jugendhilfe am 07. Mai 2015 in Berlin
11. **Internationaler Expert_innenworkshop: Rights in the Transition Process - Support and Participation of Care Leavers** (Veranstalter_innen IGfH mit Universität Hildesheim) mit jungen Menschen und Fachkräften aus acht Ländern vom 18. bis 19. September 2015 in Berlin
12. **Von Care Leavern lernen – Workshop mit jungen Menschen aus Heimen und Pflegefamilien** vom 27. bis 28. Februar 2016 in Frankfurt/Main
13. **Forschungskolloquium Erziehungshilfen** 2016 der IGfH und des ISS vom 04. bis 05. März 2016 in Frankfurt am Main
14. **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Mädchen im Blick** Expertinnengespräch der IGfH-Fachgruppe Mädchen und Frauen am 17. März 2016 in Berlin
15. **FICE International Verbandsrat: Sozialraumbezogene Hilfen und Care Leaver in Europa** vom 29. bis 31. März 2016 in Almelo/Niederlande (IGfH gestaltet Vorträge und Workshops)
16. **Fachgespräch Hilfeplanung und UMF (ISM)**, IGfH als Mitausrichter_in, am 11. April 2016 in Mainz
17. **Forschungskolloquium zum Themenkreis Flucht und Asyl von Kindern und Jugendlichen** am 20. Mai 2016 in Frankfurt am Main (IGfH und ISS)
18. **Fachgespräch „Weiterdenken“- Gesundheitshilfe und UMF (DIJuF)**, IGfH als Mitausrichter_in, am 07. Juli 2016 in Berlin

2.3 Weiterbildungen für Fachkräfte

Ein wichtiges Anliegen der IGfH ist es nach wie vor, einen spezifischen Beitrag zur **Qualifizierung sozialpädagogischer Fachkräfte** in der Praxis durch Fortbildung zu leisten. Alle Fortbildungen zielen vor allem auf die Unterstützung oder auch Entwicklung einer wertschätzenden, partizipativen Grundhaltung der Fachkräfte in der Erziehungshilfe gegenüber ihren Adressat_innen. Auf der Grundlage einer solchen Haltung sollen die Fortbildungsangebote der IGfH die Erweiterung von Handlungskompetenzen in der Praxis erzieherischer Hilfen durch die Vermittlung von Erkenntnissen und insbesondere auch Methoden sozialer bzw. pädagogischer Arbeit unterstützen. In allen Veranstaltungen wird Wert auf die Einbeziehung der Erfahrungen und Ressourcen der Teilnehmer_innen und auf einen effektiven Theorie-Praxis-Transfer gelegt. Die vermittelten Inhalte und Methoden sind theoretisch unterlegt und wissenschaftlich fundiert.

Das Angebot von Fortbildungsaktivitäten innerhalb von Einrichtungen und Institutionen freier und öffentlicher Träger der Erziehungshilfe (Inhouse-Fortbildungen) verbindet die oben formulierten Ziele mit der Möglichkeit, konkrete einrichtungsbezogene Bedingungen und Problemlagen zu berücksichtigen, in die Fortbildungsinhalte einzubeziehen und damit mittelbar auch zur Entwicklung der Institutionen beizutragen. Durch die Möglichkeit der Beteiligung mehrerer, günstigstenfalls aller Mitarbeiter_innen der jeweiligen Einrichtung sowie auch den Einbezug von Entscheidungsträger_innen und Führungskräften in den Fortbildungsprozess können gute Voraussetzungen für eine nachhaltige Praxisveränderung geschaffen werden.

2.3.1 Fortbildungen und Weiterbildungsreihen

Im Folgenden werden die im Berichtszeitraum durchgeführten, bundesweit ausgeschriebenen Fortbildungen tabellarisch nach Jahren geordnet aufgeführt. Stattgefunden haben im Berichtszeitraum **33 von der IGfH ausgerichtete Fort- und Weiterbildungen.**

Überblick für das Jahr 2014

Im Jahr **2014** wurden insgesamt **zehn Fortbildungsseminare** durchgeführt:

- **Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Eltern**
7 Teilnehmer_innen
- **Familienrat – Partizipation, Ressourcen- und Netzwerkorientierung in der Hilfeplanung**
13 Teilnehmer_innen
- **Irgendetwas geht immer – Stabilisierungsarbeit in der Inobhutnahme**
11 Teilnehmer_innen
- **Hilfeplanung im Auftragsdreieck – Jugendamt – Träger – Familie**
14 Teilnehmer_innen
- **Biografiearbeit mit Mädchen und Jungen**
6 Teilnehmer_innen
- **Elternarbeit mit Herausforderungen**
14 Teilnehmer_innen

- **Partizipation: Gruppenprozesse aktiv begleiten**
10 Teilnehmer_innen
- **Leistungen nach § 42 SGB VIII – Kollegialberatung**
21 Teilnehmer_innen
- **Eltern bleiben – trotz alledem: Zusammenarbeit mit Familien, deren Kinder in Pflegefamilien leben**
12 Teilnehmer_innen
- **Tagesgruppe – Neue Zielgruppen – andere Haltungen, andere Strukturen?**
18 Teilnehmer_innen

Im Jahr **2014** wurden zwei **mehrteilige Fortbildungen** zu folgenden Themen begonnen:

- **Lust an Leitung**
11 Teilnehmer_innen
- **Zertifikatskurs Sozialpädagogische Diagnosen für Kinder und Jugendliche**
10 Teilnehmer_innen

Außerdem fand im **Jahr 2014** eine der in den Vorjahren begonnenen mehrteiligen Fortbildungsreihen ihre Weiterführung oder ihren Abschluss:

- **Zusatzqualifizierung zum/zur Traumapädagog_in (Zertifikatskurs)**
Berufsbegleitende sechsteilige Weiterbildungsreihe
18 Teilnehmer_innen

Folgende Fortbildungsangebote konnten auf Grund zu geringer Anmeldezahlen oder aus organisatorischen Gründen **in 2014** nicht realisiert werden:

- Kommunikation als machtvoll Instrument der Gestaltung von Wirklichkeit
- Kooperationsformen von Jugendhilfe und Schule
- Der Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung – Kollegiale Beratung
- Gruppe(n) verstehen – Mit Unterschieden umgehen
- Schutzkonzepte: Ein Verfahren zum gemeinsamen Kinderschutz in den Erziehungshilfen durch den ASD und die SPFH
- Zwischen Gewinnen und Verlieren – Systemische Kompetenzen bei unvereinbaren Erwartungen

Überblick für das Jahr 2015

Insgesamt **12 Fortbildungsseminare** wurden in **2015** durchgeführt:

- **Und wie Sorge ich für mich selbst? – Selbstfürsorge für Fachkräfte in den Hilfen zur Erziehung**
9 Teilnehmer_innen
- **Elternarbeit mit Herausforderungen**
15 Teilnehmer_innen

- **Übergänge für junge Volljährige gestalten**
23 Teilnehmer_innen
- **Familienrat – Partizipation, Ressourcen- und Netzwerkorientierung in der Hilfeplanung**
14 Teilnehmer_innen
- **Biografiearbeit mit Mädchen und Jungen**
12 Teilnehmer_innen
- **Stabilisierungsarbeit in der Inobhutnahme – Strategien, Haltung und Methoden für Fachkräfte**
19 Teilnehmer_innen
- **Unbegleitete volljährige Flüchtlinge – den Übergang in die Selbstständigkeit erfolgreich gestalten**
23 Teilnehmer_innen
- **Essen in der Heimerziehung – zwischen Banalität und Professionalität**
12 Teilnehmer_innen
- **Inklusion in den ambulanten Hilfen und Schule**
8 Teilnehmer_innen
- **Tagesgruppe als individueller Nachreifungs- und Entwicklungsort**
21 Teilnehmer_innen
- **Angebote nach § 42 SGB VIII – Kollegialberatung**
23 Teilnehmer_innen
- **Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Eltern**
16 Teilnehmer_innen

Im Jahr **2015** wurden **zwei mehrteilige Fortbildungen** zu folgenden Themen begonnen:

- **Zusatzqualifizierung zum/zur Traumapädagog_in (Zertifikatskurs)**
Berufsbegleitende sechsteilige Weiterbildungsreihe
18 Teilnehmer_innen
- **Zertifikatskurs Sozialpädagogische Familiendiagnosen**
16 Teilnehmer_innen

Außerdem fanden im Jahr 2015 die in den Vorjahren begonnenen mehrteiligen Fortbildungsreihen ihren Abschluss:

- **Lust an Leitung**
11 Teilnehmer_innen
- **Zertifikatskurs Sozialpädagogische Diagnosen für Kinder und Jugendliche**
10 Teilnehmer_innen

Ein Fortbildungsangebot konnte auf Grund zu geringer Anmeldezahlen nicht realisiert werden:

- Entwicklungsaufgaben bei Kindern und Jugendlichen

Überblick für das Jahr 2016

Insgesamt **11 Fortbildungsseminare** wurden in **2016** durchgeführt:

- **Hilfen zur Erziehung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge**
24 Teilnehmer_innen
- **Beteiligungskultur und Kommunikation mit Kindern von 0 bis 10 Jahren**
8 Teilnehmer_innen
- **Elternarbeit mit Herausforderungen**
14 Teilnehmer_innen
- **Übergänge für junge Volljährige gestalten – Care Leaver in den Hilfen zur Erziehung**
14 Teilnehmer_innen
- **Biografiearbeit mit Mädchen und Jungen**
14 Teilnehmer_innen
- **Stabilisierungsarbeit in der Inobhutnahme – Strategien, Haltung und Methoden für Fachkräfte**
20 Teilnehmer_innen
- **Theorie und Praxis zukunftsorientierter Tagesgruppenarbeit**
25 Teilnehmer_innen
- **Arbeit mit Kindern psychisch erkrankter Eltern**
16 Teilnehmer_innen
- **Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Eltern in der Hilfeplanung und Hilfestellung**
22 Teilnehmer_innen
- **Angebote nach § 42 SGB VIII - Kollegialaustausch**
26 Teilnehmer_innen
- **Gesundheits- und Selbstfürsorge**
6 Teilnehmer_innen

Im Jahr 2016 wurde eine **mehrteilige Fortbildung** zu folgendem Thema begonnen:

- **Lust an Leitung – Know-how für Teamleiter_innen, Gruppenleiter_innen und Koordinator_innen in der Erziehungshilfe**
Berufsbegleitende dreiteilige Weiterbildungsreihe
16 Teilnehmer_innen

Außerdem fand **im Jahr 2016** die im Vorjahr begonnene mehrteilige Fortbildungsreihe ihren Fortgang:

- **Berufsbegleitende Zusatzqualifizierung zum/zur Traumapädagog_in (Zertifikatskurs)**
18 Teilnehmer_innen

Folgende Fortbildungsangebote konnten im **Jahr 2016** auf Grund zu geringer Anmeldezahlen nicht realisiert werden:

- Jungen in den Hilfen zur Erziehung – geschlechterreflektierte Arbeitsansätze
- Familienrat
- Fallwerkstatt – Einführung in die Methode
- Flexible, integrierte & sozialräumliche Hilfen
- Zertifikatskurs Sozialpädagogische Familiendiagnosen

2.3.2 Inhouse-Seminare

Verstärkt wird die Geschäftsstelle der IGfH von Einrichtungen und Jugendämtern um die Ausrichtung von sogenannten Inhouse-Seminaren gebeten. Hier werden in der Regel einzelne bundesweit ausgeschriebene Formate speziell für örtliche Weiterbildungsformate nachgefragt. **Zwölf weitere Inhouse-Formate** wurden im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 realisiert.

Im Verlauf des **Jahres 2014** wurden zwei Inhouse-Fortbildungen bei zwei Einrichtungen freier Träger der Jugendhilfe durch die IGfH organisiert und durchgeführt. Das angefragte Themenspektrum umfasste: Sozialpädagogische Diagnosen für Kinder und Jugendliche und Familien und Kinderrechte.

Im Verlauf des **Jahres 2015** wurden sechs Inhouse-Fortbildungen bei sechs Einrichtungen öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe durch die IGfH organisiert und durchgeführt. Das angefragte Themenspektrum umfasste:

Familienrat (zwei Fortbildungen), Beteiligung (eine Fortbildung), Kinderrechte (eine Fortbildung), Essen in der Heimerziehung (eine Fortbildung) und Grundlagen der Elternarbeit in der stationären und teilstationären Arbeit (eine Fortbildung).

Im Verlauf des **Jahres 2016** wurden vier Inhouse-Fortbildungen bei vier Einrichtungen öffentlicher und freier Träger der Jugendhilfe durch die IGfH organisiert und durchgeführt. Das angefragte Themenspektrum umfasste:

Lust an Leitung (eine Fortbildung), Grundlagen der Elternarbeit in der stationären und teilstationären Arbeit (eine Fortbildung), Lebendige Gruppenpädagogik (eine Fortbildung) und Genogramm (eine Fortbildung).

Aus der Auswertung der Feedbackbögen wurde ersichtlich, dass die Qualität der Seminare überzeugt hat.

2.4 Studienreisen und internationaler Fachaustausch

Mit Veranstaltungen, die in länderübergreifender Kooperation organisiert werden und sich mit internationalen Themen befassen, soll auch das Profil der IGfH als international agierender Fachverband weiter geschärft werden. Die Studienreisen und transnationalen Fachtage dienen dem Fachaustausch und der Anregungen über Entwicklungen in den Erziehungshilfen und den angrenzenden Hilfen. Angeregt werden soll ein vergleichendes Lernen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (insbesondere im Kontext der erzieherischen Hilfen). 2014 bis

2016 veranstaltete die IGfH mit Partner_innen wieder **acht internationale Formate**. Im Einzelnen sind hier zu nennen:

1. **Mädchen- und Frauenprojekte in Warschau/Polen:** Studienfahrt der IGfH Fachgruppe Mädchen und Frauen (14. bis 18. September 2015)
2. **Mädchen- und Frauenprojekte in Griechenland:** Studienfahrt der IGfH Fachgruppe Mädchen und Frauen nach Thessaloniki (12. bis 16. September 2016)
3. **Deutsch-Israelischer Fachtag** im Rahmen der Studienreise der EFSHAR und FICE Israel Delegation am 05. April 2014 in Landshut
4. **Studienreise der israelischen Delegation** der EFSHAR vom 30. März bis 06. April 2014 in Landshut unter Leitung von Mechthild Wolff
5. **FICE-Verbandsrat** vom 10. bis 12. April 2014 in Frankfurt am Main (Themenschwerpunkt Hilfeplanung – Care Planning)
6. **FICE-Verbandsrat und FICE Tagung „Together against Violence“** vom 05. bis 08. November 2014 in Sofia
7. **FICE International Verbandsrat: Sozialraumbezogene Hilfen und Care Leaver in Europa** vom 29. bis 31. März 2016 in Almelo/Niederlande (IGfH gestaltet Vorträge und Workshops)
8. **Internationaler Expert_innenworkshop: Rights in the Transition Process - Support and Participation of Care Leavers** (Veranstalter_innen IGfH mit Universität Hildesheim) mit jungen Menschen und Fachkräften aus acht Ländern vom 18. bis 19. September 2015 in Berlin

2.5 Fazit

Die Jahre 2014 bis 2016 waren für den Fachverband erneut veranstaltungsreiche Jahre. Es wurde ein breites Themenspektrum bedient. Wir können insgesamt ein hohes Interesse an unseren Veranstaltungen konstatieren, die Realisierungsquote bei den Veranstaltungen ist nach wie vor gut. Die bereits in den letzten Jahren forcierte Strategie, im Veranstaltungsprogramm eine ausgewogene Mischung sowohl fachpolitisch ausgerichteter Veranstaltungen (wie Expert_innentagungen, Bundestagungen, Kongresse) als auch Fortbildungsveranstaltungen aufzunehmen und demzufolge unterschiedliche Veranstaltungsformate zu nutzen, bewährt sich als Möglichkeit, den o.g. Zielen entsprechen zu können und soll deshalb fortgesetzt werden.

Während die Bundestagungen dem Bedürfnis sowohl nach lebendigem arbeitsfeldspezifischen Austausch als auch nach neuen fachlichen Impulsen Rechnung trugen, boten Expert_innentagungen mit ausgewähltem exklusiven Teilnehmer_innenkreis eine Plattform für intensiven fachwissenschaftlichen oder fachpolitischen Diskurs – nicht zuletzt mit dem Ziel, für die weitere inhaltliche Arbeit der IGfH Themen zu generieren.

Insbesondere die arbeitsfeldbezogenen Tagungen, die stark basisorientiert und mit hohem Praxisbezug angelegt sind, stoßen immer wieder auf hohes Interesse bei einem breiten Publikum und werden stark mit der IGfH identifiziert. Gleichzeitig werden durch diese Art von Tagungen viele Teilnehmer_innen überhaupt erstmalig auf die IGfH aufmerksam.

Erneut gut gelungen ist auch die Vernetzung der Veranstaltungsangebote mit den Ergebnissen weiterer Aktivitäten des Fachverbandes wie Publikationen und Projekten. Durch diese Verzahnung wird eine inhaltliche Profilierung des Fachverbandes unterstützt und auch nach außen transportiert.

Hingewiesen sei aber auch darauf, dass steigende Referent_innenhonorare und höhere Kosten für Übernachtungsstätten weiterhin steigende Preise für Fortbildungen und Weiterbildungsreihen verursachen. Damit wird es immer schwieriger, diese Veranstaltungen kostengünstig für die Teilnehmer_innen zu platzieren. Diese Einnahmen sind aber für den Verband wichtig, um experimentelle und nicht finanzierte Expert_innengespräche zum Beispiel für Berufsanfänger_innen finanziell zu fördern.

Gerade durch die neun durchgeführten Großtagungen, acht Fachtagungen, die auch stark mit den Fachgruppen der IGfH gemeinsam durchgeführt und ausgerichtet wurden und die einen regen Zuspruch erfahren haben, wird deutlich, wie wichtig die arbeitsfeldspezifische Kompetenz des Netzwerkes der IGfH ist. Die deutliche Steigerung der Veranstaltungen in den letzten Jahren machte auch eine Steuerung der Veranstaltungen notwendig. Die Delegiertenversammlung beschloss zum einen eine jährliche Reduzierung der Großtagungen und zum anderen eine Steuerung der Veranstaltungen durch die Delegiertenversammlung.

Den Weiterbildungsreferent_innen der IGfH, Kerima Kostka (2014-2016) und Stefan Wedermann (2016), kommt im Berichtszeitraum eine zentrale Rolle bei der Modernisierung und Weiterentwicklung des Weiterbildungsprogrammes – inhaltlich wie gestalterisch – zu. Auch wurden durch sie neue Formen der Verbreitung und Bewerbung der Veranstaltungen gefunden und entwickelt. Wesentlichen Anteil am Erfolg des Veranstaltungsbereiches hat aber auch Sabine Isenmann als Kollegin in der Tagungsverwaltung. Ihr ist es immer wieder gelungen, der Komplexität des IGfH-Weiterbildungsprogrammes und den Kundenwünschen voll gerecht zu werden. Zukünftige Belastungen für den Veranstaltungsbereich und die damit beschäftigten Kolleg_innen ergeben sich auch aus neuen steuerrechtlichen Ausweisungsnotwendigkeiten. Um diesen und anderen Anforderungen an eine moderne, schnelle Tagungsverwaltung gerecht zu werden, wurde im Berichtszeitraum mit der Anschaffung und Implementation eines neuen Tagungsverwaltungsprogrammes begonnen. Die Arbeiten daran werden – während des laufenden Betriebes – 2017 abgeschlossen.

Letztlich lässt sich ein so ambitioniertes Weiterbildungsprogramm mit einem umfassenden und hier dokumentierten Tagungs- und Expert_innengesprächsanteil ohnehin nur durch ein engagiertes Netzwerk und durch eine Teamleistung in der IGfH-Geschäftsstelle bewerkstelligen. Aus diesem Grunde muss auch allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitstreiter_innen und Referent_innen der IGfH ein herzliches Dankeschön gesagt werden!

3 PROJEKTE

Die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen verfolgt ihre satzungsgemäßen Ziele in den letzten Jahren auch stark durch praxisnahe Modellversuche.

Hier geht es insbesondere um Hilfeleistung bei der Lösung praktischer Probleme der erzieherischen Hilfen und Förderung von Modelleinrichtungen, die experimentellen Charakter haben, sowie um die Mitarbeit an der Entwicklung vorbeugender Jugendhilfe, auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung eines in sich geschlossenen Kinder- und Jugendrechts. Nicht zuletzt zielen die modellhaften Erprobungen und daraus hervorgehenden Produkte auf die öffentliche Meinung mit dem Zweck, die Bedeutung der erzieherischen Hilfen und ihrer Mitarbeiter_innen in das öffentliche Bewusstsein zu heben und die Vernachlässigung der erzieherischen Hilfen in Ursache und Auswirkung aufzuzeigen.

In modellhaften Erprobungen zu Praxisfragen der Jugendhilfe oder genauer im Kontext der Erziehungshilfen zeigt sich, ob fachliche Überzeugungen zu bundesweit interessierenden Fragestellungen auch in der Praxis tragfähig sind. Zu diesem Zweck werden Modelle und die Erkenntnisse in den Fachdiskurs eingespeist. Kritische Punkte, die bei der Umsetzung der Konzepte in Praxiserprobungs- und Entwicklungsmodellen offenbar werden (seien sie fachlicher, fiskalischer oder rechtlicher Natur), können genauer erfasst und erkannt, kurz: empirisch überprüft werden.

Die IGfH hat im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 wieder zahlreiche Projekte angestoßen und modellhafte Erprobungen rund um die Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung gemeinsam mit Partner_innen durchgeführt.

Der Verband hat im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 **an zehn größeren und kleineren Modellvorhaben gearbeitet**. Damit ist die IGfH in der Erprobung von praxisnahen Modellversuchen so aktiv wie kein anderer Fachverband.

Schwerpunkte der Aktivitäten bildeten Projekte zur Verbesserung der Situation von Jugendlichen und jungen Volljährigen bzw. von Care Leavern im Übergang der Hilfesysteme und Beteiligungsprojekte von und für Kinder und Jugendliche in den Hilfen zur Erziehung. Auch die Verbesserung der Unterstützung von jungen Geflüchteten stand systematisch im Vordergrund der IGfH Projektaktivitäten. Einen Meilenstein in der Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe konnte die IGfH gemeinsam mit einer bundesweiten Expert_innengruppe und dem BMFSFJ im Bereich der Pflegekinderhilfe setzen, denn im Dialogforum Pflegekinderhilfe gelang es Reformbedarfe zwischen zentralen Institutionen und Personen im Feld sichtbar zu machen und festzuhalten. Die Beteiligung an zwei internationalen Projekten stärkte im Berichtszeitraum den vergleichenden, lernenden Blick im europäischen Raum.

Im Einzelnen sind in den Jahren 2014 bis 2016 über folgende Projekte der IGfH und ihrer Partner_innen zu berichten. Weitere Informationen zu den Modellprojekten der IGfH finden Sie unter www.igfh.de/

3.1 Projektweiterführung und Projekterweiterung der bundesweiten Plattform der Erziehungshilfe-Fachverbände zum Thema „Beteiligung und Schutz von Kinder und Jugendlichen“

Das Projekt „Gelingende Beteiligung im Heimalltag aus der Sicht von Jugendlichen“ (IGfH, SOS und FH Landshut) hatte die viel beachtete Internet-Seite www.dieBeteiligung.de aufgebaut. Um das Anliegen dieser Seite und deren Inhalte auch weiterhin zur Verfügung zu stellen, schlossen sich die Erziehungshilfeverbände zu einer Gemeinschaftsinitiative zusammen.

Auf der Internet-Seite www.dieBeteiligung.de werden die gemeinsamen Anstrengung der Verbände mit dem Ziel zusammengeführt, der Beteiligung in der stationären Erziehungshilfe vermehrte Aufmerksamkeit zu widmen und ihr zu einer erhöhten Umsetzung zu verhelfen. Mittelfristiges Ziel ist es, auf www.dieBeteiligung.de breite Informationen auch zur Beteiligung in allen anderen Bereichen der Erziehungshilfe zur Verfügung zu stellen.

Die Seite versteht sich als themenspezifische Plattform für Wissenschaft, Praxis und (Fach-) Politik. Aufbereitet werden fachspezifische Informationen, Serviceleistungen, Tipps und motivierende Anregungen für eine gelingende Beteiligungspraxis in der Erziehungshilfe. Im Berichtszeitraum wurde die Seite erneuert und Fachkräfte und Interessierte finden nun auch ausführliche Informationen zum Thema Schutz von Kindern und Jugendlichen in der stationären Erziehungshilfe, in Internaten und Kliniken.

3.2 Nach der stationären Erziehungshilfe – Care Leaver in Deutschland – Internationales Monitoring und Entwicklung von Modellen guter Praxis zur sozialen Unterstützung für Care Leaver beim Übergang ins Erwachsenenalter

IGfH mit der Universität Hildesheim – 01/2012 bis 03/2014

Junge Menschen, die durch Einrichtungen in öffentlicher Verantwortung (z.B. Heime, Pflegefamilien) betreut werden, sind in fast allen Ländern überproportional von Benachteiligung betroffen. Sie können häufig nur bedingt auf familiäre Unterstützung zurückgreifen und sind auf die öffentliche Infrastruktur und Angebote sowie informelle Unterstützung angewiesen. Für diese jungen Menschen ist der Weg ins Erwachsenenalter – dies zeigen fast alle internationalen Studien – durch die Bewältigung vieler Übergangsbarrieren geprägt.

Daher nahmen sich – auch um fachpolitisch das Thema mehr in das öffentliche Bewusstsein zu heben – die IGfH e.V. und die Universität Hildesheim dieser Frage in einem Modellprojekt an und widmeten sich der Frage, wie Jugendliche und junge Erwachsene, die in stationären Erziehungshilfen betreut werden, beim Übergang ins Erwachsenenleben besser unterstützt werden können. Das Hauptziel des Projekts bestand darin, einen Überblick über bereits existierende Modelle guter Praxis im In- und Ausland zu gewinnen, um dann einen Transfer in die Erziehungshilfen in Deutschland anzuregen. Darüber hinaus war es ein Anliegen des Projekts, mit einer solchen Analyse auch erstmals die Situation von jungen Menschen im Übergang aus stationären Hilfen in Deutschland aus der Perspektive der Fachpraxis näher zu beleuchten und die Diskussion zu diesem Thema anzuregen. Hierzu wurden neben der Erhebung der strukturellen Rahmenbedingungen für den Übergang in Form von Expertisen und einer internationalen Recherche Interviews mit Expert_innen geführt, die über viel Erfah-

rung in der Begleitung junger Menschen aus stationären Hilfen in Selbstständigkeit verfügen und/oder besondere Angebotsformen für diese Zielgruppe entwickelt haben. Es wurden insgesamt 47 Interviews mit Fachkräften aus Wohngruppen und Betreuten Wohnformen, aber auch aus Erziehungsstellen, Kinderdorffamilien und Pflegekinderdiensten geführt. Gefragt wurde nach ihren Konzepten, Methoden und Erfahrungen, nach der „gelebten Praxis“ der Übergangsbegleitung sowie nach Kooperationserfahrungen/-strukturen verschiedener Hilfeinstanzen/-systeme. Darüber hinaus wurden sie um eine Einschätzung gebeten bezüglich kritischer und gelingender Aspekte der Begleitung des Übergangs sowie zu Potenzialen der Verbesserung der Übergangsbegleitung.

Im weiteren Verlauf des Projekts wurden nationale und internationale Workshops durchgeführt, in denen die Perspektiven eines Transfers der Modelle guter Praxis diskutiert werden konnten. Zielgruppe waren Fachkräfte und Führungskräfte aus der Jugendhilfe-Praxis sowie Expert_innen aus der Wissenschaft. Die Workshops unterstrichen auch die Erkenntnis, dass in Deutschland andere Hilfesysteme für die Lebenssituation von Care Leavern und ihre Bedarfslagen sensibilisiert werden müssen sowie eine intensive Kooperation zwischen den unterschiedlichen Leistungsbereichen unerlässlich ist, wenn der Übergang junger Menschen aus stationären Erziehungshilfen langfristig gelingen soll. Zudem erfordert die Komplexität der Anforderungen an junge Menschen im Übergang ins Erwachsenenleben besondere Hilfesettings und spezialisierte soziale Dienste für diese Altersgruppe. Es hat sich gezeigt, dass der Hilfebedarf für einen Teil der Care Leaver fortbesteht und dieser entweder in anderen Hilfesystemen bearbeitet wird oder u.U. virulent bleibt. Die Träger der Erziehungshilfen erhalten von dem Fortgang in der Regel keine Kenntnis und folglich auch keine Rückmeldung über die Nachhaltigkeit der Hilfe. Hier wäre eine Verpflichtung zu nachgehender Betreuung und Kontaktpflege, wie es in anderen Ländern praktiziert wird, eine Möglichkeit, um biografische Verläufe nach Hilfeende zu beobachten und ggf. weitere Unterstützung anbieten zu können.

Die Ergebnisse des Projekts wurden in einem Anfang 2015 erschienenen Handbuch veröffentlicht (Sievers, Britta/ Thomas, Severine/ Zeller, Maren: Jugendhilfe - und dann? Zur Gestaltung der Übergänge junger Erwachsener aus stationären Erziehungshilfen, Eigenverlag der IGfH, 224 Seiten). Dieses liegt inzwischen in der 2. Auflage vor. Zudem wurde ein gemeinsames Positionspapier der IGfH und Universität Hildesheim, Institut für Sozial- und Organisationspädagogik erarbeitet, das fünf zentrale Forderungen zusammenstellt, deren Umsetzung die Situation junger Menschen aus stationären Hilfen im Übergang in das Erwachsenenleben nachhaltig verbessern können.

3.3 Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe: Evaluation und praktische Weiterentwicklung von Konzepten, Handlungsansätzen und Unterbringungsverfahren

ISM Mainz in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), dem Bundesfachverband unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (B-UMF) und dem Evangelischen Fachverband für Erzieherische Hilfen in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe (6/2013 bis 5/2015)

Seit dem 01. Juni 2013 führte das Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e. V. das Praxisforschungs- und -entwicklungsprojekt „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe: Evaluation und praktische Weiterentwicklung von Konzepten, Handlungsansätzen und Unterbringungsverfahren“ in Kooperation mit der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH), dem Bundesfachverband unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (B-UMF) und dem Evangelischen Fachverband für Erzieherische Hilfen in der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe durch. Das Projekt wurde finanziert durch die Stiftung Deutsche Jugendmarke e.V. und unterstützt durch das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz.

Bis zu Beginn des Projektes gab es keine systematische sozialpädagogische Bearbeitung der Frage, was unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe brauchen. Welche Anforderungen sich für Einrichtungskonzepte, die Gestaltung von Hilfeplanungsprozessen und die Einbindung in soziale Netze ergeben, war weitgehend unklar. Bei der Analyse der Kinder- und Jugendhilfe im Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen verdichten sich aber wie unter einem Brennglas allgemeine strukturelle Fragen (interkommunale Disparitäten, unterschiedliche fachliche Standards in der Unterbringung, Migrationssensibilität), die es zu bearbeiten gilt.

Diesen Themen ging das Praxisforschungs- und -entwicklungsprojekt „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe: Evaluation und praktische Weiterentwicklung von Konzepten, Handlungsansätzen und Unterbringungsverfahren“ nach. Diese Zielsetzungen wurden über ein methodenplurales Design umgesetzt. Dazu gehörten:

- Eine bundesweite Bestandsaufnahme zu Qualitätsanforderungen bezüglich Einrichtungskonzepten und Unterbringungspraxen mittels einer standardisierten Einrichtungsbefragung und leitfadengestützten Telefoninterviews
- Die Initiierung und wissenschaftliche Begleitung von Praxisentwicklungsprozessen mit fünf beispielhaft ausgewählten Einrichtungen
- Die systematische Einbindung der Perspektive junger Flüchtlinge und Nutzbarmachung für konzeptionelle und fachliche Weiterentwicklungen von Unterbringungspraxen und Einrichtungskonzepten mittels leitfadengestützter Interviews mit jungen Flüchtlingen

Die Ergebnisse der unterschiedlichen Erhebungs- und Arbeitsschritte wurden in einem Werk- und Handbuch zusammengestellt sowie bei einem bundesweiten Fachtag einer breiten Öffentlichkeit präsentiert (siehe auch unter Publikationen in diesem Bericht).

3.4 Landesmodellprojektes „Kinderrechte in den Erziehungshilfen! Rechte haben, Recht kriegen“ – Landesmodellprojekt Mecklenburg-Vorpommern „Beteiligungs- und Beschwerdemanagement in den Erziehungshilfen“

Projekträger ist das IfW der FH Neubrandenburg und gemeinsame Projektdurchführende waren die IGfH und das IfW (10/2013-9/2016)

Durch das Projekt sollten zum einen das Bewusstsein für das Beteiligungsthema bei Fach- und Leitungskräften gestärkt sowie bestehende Partizipationsansätze in einzelnen Einrich-

tungen gefördert bzw. neu entwickelt und strukturell verankert werden. Zum anderen sollten für die jungen Menschen in der Heimerziehung einrichtungsbezogen, aber auch einrichtungsübergreifend Beteiligungsoptionen eröffnet werden. Beteiligung bezieht sich hier auf die Gestaltung der Organisationen, in denen Hilfen zur Erziehung stattfinden, es bezieht sich auf Alltagsfragen genauso wie auf gesicherte Formen demokratischen Mittuns. Im Einzelnen lassen sich u.a. folgende Ziele benennen:

- Bereits vorhandene Möglichkeiten und Erfahrungen zur Partizipation sind auf ihre Alltagstauglichkeit hin zu überprüfen und ggf. weiterzuentwickeln. Gleichzeitig sollen regionale Formen des fachlichen Austausches zwischen den am Modellprojekt Beteiligten sowie weiteren Einrichtungen entwickelt und nachhaltig gesichert werden (Vernetzung, regionale Fachgruppen, Beiräte der Kinder- und Jugendlichen).
- Es sollen geeignete Beteiligungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten in den stationären Erziehungshilfen in Mecklenburg-Vorpommern entwickelt und modellhaft erprobt werden.
- Die Erhebung und Dokumentation gelingender Praxis soll zur Weiterentwicklung, zur Orientierung und zum Ausprobieren verschiedener und neuer Formen von Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten landesweit anregen (Herstellung von Öffentlichkeit).
- Vor dem Hintergrund vorhandener Beteiligungsmöglichkeiten soll der Aufbau von Beschwerdeverfahren modellhaft ausgestaltet und unterschiedliche Formen des Beschwerdemanagements auf ihre Eignung für die jeweiligen konkreten Rahmenbedingungen in der Einrichtung und im Verlauf der konkreten Hilfe hin überprüft werden (gruppenbezogene Betreuungssettings, Kleinsteinrichtungen, familienähnliche Betreuungssettings).
- Der Aufbau und die Weiterentwicklung entsprechender Haltungen auf Seiten der professionellen Mitarbeiter_innen soll durch die Entwicklung eines Curriculums für Multiplikatoren/ Fachkräfte für kindgerechte Beteiligung unterstützt werden.

Im Rahmen des Modellprojektes wurde die Entwicklung von Konzepten durch den Projektträger in einem Abschlussbericht dokumentiert. Dieser Abschlussbericht wird dann nachfolgend mit Materialien für Partizipation und Beschwerdemanagement allen Trägern von Einrichtungen und den Kindern und Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Wesentliche Ergebnisse dieses Modellprojektes sollen 2017 in dem Band von Hans Ullrich Krause: „Beteiligung als umfassende Kultur in den Organisationen der Hilfen zur Erziehung: Haltungen – Methoden – Strukturen“ im Walhalla Fachverlag veröffentlicht werden.

3.5 Praxispartner im Internationalen Projekt “Cultural Encounters in Interventions against Violence” (CEINAV) im Rahmen des EU-Programms HERA

(Humanities in the European Research Area) - dreijähriges Projekt (ab September 2013 bis August 2016)

Das dreijährige CEINAV-Projekt begann im September 2013. Beteiligt sind Forscher_innen aus Deutschland (Osnabrück, Heidelberg), England/Wales (London), Portugal (Porto) und

Slowenien (Ljubljana). Das Projekt wurde bewilligt auf eine Schwerpunktausschreibung des HERA-Gesamtprogramms zum Oberthema „Kulturelle Begegnungen“. Das Programm wird getragen von einem Netzwerk beteiligter EU-Länder, deren Forschungsmittel mit Mitteln der EU ergänzt werden.

Im Projekt wurde das Aufeinandertreffen kultureller Unterschiede bei den Strategien zum Schutz von Frauen vor Partnerschaftsgewalt sowie vor sexueller Ausbeutung und von Kindern vor körperlicher Misshandlung und Vernachlässigung untersucht. Interkulturelle Begegnungen waren auf zwei Ebenen Thema einer vergleichenden Analyse:

- Innerhalb der beteiligten Länder wird der Umgang mit Gewalt in den drei Formen (Partnerschaftsgewalt, Frauenhandel, körperliche Kindesmisshandlung und Vernachlässigung) untersucht, zum einen bei Angehörigen der Mehrheitsbevölkerung und zum anderen bei Minderheiten.
- Zwischen den beteiligten Ländern mit ihren unterschiedlichen historischen und institutionellen Traditionen werden die Grundverständnisse, gesetzlichen Rahmungen sowie tatsächlichen Interventionen bei Gewalt miteinander verglichen. Hierbei werden aus der Perspektive sowohl von Theorie als auch von Praxis die Schnittstellen und Spannungslinien unter verschiedenen institutionellen und rechtlichen Kulturen und Traditionen in Europa beleuchtet, die eine Verständigung über gemeinsame Mindeststandards oft erschweren.

Assoziierte Praxispartner_innen in Deutschland waren:

- Frauenhauskoordinierung e.V., Berlin (Heike Herold)
- KOK e.V., Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess, Berlin (Eva Küblbeck)
- Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen, deutsche Sektion der FICE e.V., Frankfurt/ Main (Monika Weber und Josef Koch)

3.6 Rechte im Übergang – die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern

(IGfH mit der Universität Hildesheim – 06/2014 bis 06/2016)

Das Projekt „It’s All Rights 4u after Care – Care Leaver verstehen, unterstützen, eine Stimme geben!“ widmete sich dem Übergang junger Erwachsener, die in stationären Erziehungshilfen (Wohngruppen, Pflegefamilien, Kinderdörfern oder anderen Settings der Fremdunterbringung) aufgewachsen sind und aus diesem Kontext heraus ein eigenständiges Leben beginnen. Anknüpfend an das vorangegangene Projekt wurde der Übergang ins Erwachsenenleben aus stationären Erziehungshilfen aus der Sicht der Adressat_innen untersucht.

Insbesondere wurde die Forderung nach mehr Beteiligung von Adressat_innen der Heimerziehung und Vollzeitpflege in der Hilfeplanung sowie im Hilfeprozess in Care Leaver-Workshops und öffentlichen Veranstaltungen nachdrücklich thematisiert. Anhand der empirischen Erhebung (30 Interviews mit Care Leavern) im ersten Projektjahr (2014) konnten die biografischen Erfahrungen von Care Leavern im Übergang im deutschen Hilfesystem konkreter erfasst und institutionelle Barrieren im Hilfesystem wie auch gelingende Unterstüt-

zungsformen identifiziert werden. 2015 bildeten unterschiedliche Beteiligungsformen von Care Leavern sowie die Erarbeitung von Informationsmaterialien für den Übergang zentrale Elemente in der Projektarbeit. In diesem Jahr wurde zudem gemeinsam mit dem SOS Kinderdorf e.V. unter dem Titel „Von Care Leavern lernen“ eine große Fachtagung mit 180 Teilnehmer_innen durchgeführt, darunter 25 Care Leaver. Es schloss sich ein internationaler Workshop mit 29 Teilnehmer_innen an.

Auf der Grundlage der Erkenntnisse aus Beteiligungsworkshops, Fachveranstaltungen und qualitativen Befragungen wurden Anfang 2016 die Internetplattform für Care Leaver www.careleaver-online.de und parallel dazu die Broschüre „Durchblick“ mit wichtigen Hinweisen für die Übergangsvorbereitung aus stationären Erziehungshilfen erstellt. Damit konnte durch die Projektarbeit dem Bedarf nach Aufklärung und Information von Care Leavern über Rechtsansprüche sowie andere formelle und praktische Vorbereitungen des Übergangs aus der stationären Erziehungshilfe in ein eigenverantwortliches Leben Rechnung getragen werden. Es wurde das Anliegen umgesetzt, für Care Leaver geeignete und ansprechend Informationsmaterialien für wesentliche Fragen beim Hilfeende bzw. beim Umzug in eine eigene Wohnung zu entwickeln. Diese Materialien treffen auf einen hohen Bedarf; die ersten 5.000 Exemplare der Broschüre waren nach wenigen Monaten vergriffen und es konnten 2016 weitere Finanzmittel von der HIT-Stiftung akquiriert werden, um einen Nachdruck mit 9.000 Exemplaren zu verwirklichen.

Schließlich stellte der Dialog mit Fachöffentlichkeit und Politikvertreter_innen in einem Care Leaver Hearing über die strukturellen Bedingungen des Übergangs, biografische Erfahrungen von Care Leavern in dieser Lebensphase sowie die Vorstellung konkreter Vorschläge zur Weiterentwicklung der sozialen und finanziellen Ausgestaltung des Übergangs aus stationären Erziehungshilfen ein ganz eigenes Format dar, in dem Care Leaver Gehör fanden und mit Fachleuten und politischen Entscheidungsträger_innen in eine intensive Diskussion traten und einen komprimierten wie auch eindrucksvollen Einblick in die Lebenssituation von Care Leavern geben konnten. Das Care Leaver Hearing fand am 12. Mai 2016 im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin statt. Es stellte Care Leaver weit über die bisher vorgestellten Formen der Beteiligung und Kooperation in den Mittelpunkt der Veranstaltung. Die jungen Menschen waren eingeladen, mit etwa 35 Fachkräften aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderen relevanten Arbeitsfeldern und mit Politikvertreter_innen einen Tag lang „exklusiv“ ihre Erfahrungen in stationären Erziehungshilfen, im Übergang ins Erwachsenenleben bis hin zu konkreten Ideen und Vorschlägen zu diskutieren. Das Feedback aus dem Teilnehmer_innenkreis war eindrucksvoll. Nicht nur waren viele bewegt von der Gestaltung dieses Tages, von den persönlichen Begegnungen und dem Interesse der anwesenden jungen Menschen, die Kinder- und Jugendhilfe mitgestalten zu wollen. Auch die Fachkräfte und Politikvertreter_innen haben unmittelbar Vorschläge eingebracht, was sie mit den Ergebnissen dieses Tages auf den Weg bringen wollen.

Neben den in eigener Regie durchgeführten Veranstaltungen (Beteiligungsworkshops, Fachtagung, Internationaler Workshop und Hearing) wurden die Projektmitarbeiterinnen auch in diesem Projekt für zahlreiche Fachvorträge, Fachtage, Inputs und Arbeitsgruppen angefragt, die z.T. gemeinsam mit Vertreter_innen des Care Leaver e.V. durchgeführt wurden. Zumeist war es möglich, in den Veranstaltungen die Adressat_innenperspektive zu stärken, in dem auf Anregung der Projektmitarbeiterinnen Care Leaver zusätzlich als Referent_innen eingeladen wurden.

3.7 Kalender-Projekte „Klückskinder 2015 und Klückskinder 2016“

Diana Klückmann wurde Mitte Oktober 2014 mit ihrem Projekt „Klückskinder – ein Vorbildprojekt für Heimkinder“ eine „Andersgründerin“ im Social Impact Lab Frankfurt. Unter dem Projektnamen „Klückskinder“ ist sie seitdem dabei, Aktionen zu initiieren, die Kinder und Jugendliche in Kinderheimen, betreutem Wohnen und Pflegefamilien dazu motivieren, ihren eigenen Lebensweg abseits einer „Heimkindkarriere“ zu gehen und ein selbstbestimmtes, erfülltes Leben zu führen. Ihre Motivation für dieses Projekt kommt aus der eigenen Erfahrung der Wirksamkeit von Vorbildern. Sie selber hat im Alter von 6-12 Jahren in einem Kinderheim gelebt. Unter den dortigen Mitbewohner_innen war auch ein deutlich älterer Jugendlicher, der sein Abitur machte. Durch sein Vorbild eröffnete sich ihr die Perspektive, dass auch für sie ein solcher Weg möglich ist. In ca. 20 Jahren, in denen das Heim existierte, waren nur zwei junge Menschen, die den Weg des Studiums gewählt haben. Einige ihrer ehemaligen Mitbewohner_innen sind erfolgreich ihren eigenen Weg in ein selbstbestimmtes und finanziell unabhängiges Leben gegangen, aber viele andere sind gescheitert.

Diana Klückmann möchte mit ihren Kalenderprojekten positive Lebensbeispiele ehemaliger Heimkinder sammeln, um damit zu ermutigen, mit der eigenen Heim-Vergangenheit offen umzugehen. Zudem möchte sie die vielen Kinderheime in Deutschland besser vernetzen und den Austausch, über alles was sehr gut im Heimaltag funktioniert, fördern, sodass Erzieher_innen verschiedener Einrichtungen und Träger von positiven Erfahrungen anderer profitieren können. Daher kam sie mit anderen auf die Idee, einen Mutmacher-Kalender zu entwickeln und kostenlos an Kinderheime zu verschicken.

Die IGfH war durch ihre Care Leaver-Projekte und durch die Zusammenarbeit mit dem Care Leaver Verein in Kontakt mit den Kalendermacher_innen und unterstützte das Projekt durch die Verbreitung der Kalender an ihre Mitgliedseinrichtungen und machte auch andere im In- und Ausland mit dieser Projektform bekannt. Die Resonanz auf die Initiative war äußerst positiv. Dieses Anliegen wird die IGfH auch in den Folgejahren nachdrücklich unterstützen.

3.8 Projekt Abeona – An Effective Response to Care Leavers Professional Integration

(Internationales Projekt: deutsche Partner IGfH in Kooperation mit Universität Hildesheim; Laufzeit: September 2015 bis September 2017)

Abeona, eine römische Göttin, die die flügge gewordenen Kinder bei ihren ersten Schritten außerhalb der elterlichen Obhut beschützte, ist Namensgeberin für dieses Projekt. Im Rahmen des Europa-Programms Erasmus+ befasst sich dieses Projekt in Kooperation der sechs Partnerländer Frankreich, Belgien, Polen, Österreich, Spanien und Deutschland mit einer international vergleichenden Perspektive von Care Leavern mit dem besonderen Fokus auf die Bedingungen und die Gestaltung des Übergangs in Ausbildung und Arbeit. Das Ziel von Erasmus+ ist die internationale Kooperation und Vernetzung von Akteur_innen in den Themenfeldern Bildung, Training und Jugend. In dem Projekt Abeona liegt der Fokus auf der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der beruflichen Förderung oder anderen sozialen Diensten an der Schnittstelle der Übergangsbegleitung aus der Fremdunterbringung in ein eigenverantwortliches Leben mit dem Ziel, gute Praxis zu identifizieren und in unterschiedliche nationale Kontexte zu transferieren.

Ziel des Projektes ist es, die soziale Teilhabe von Care Leavern insbesondere durch eine stärkere Bildungsförderung sowie einer Verbesserung der Zugänge in Ausbildung und Arbeit zu fördern. Die überdeutliche Bildungsbenachteiligung der Care Leaver steht nicht nur ihrer Erwerbsbeteiligung, sondern ihrer sozialen Integration und ihrer psychosozialen Stabilität entgegen.

Weiteres Ziel des Projekts ist eine stärkere europaweite Vernetzung von sozialpädagogischen Fachkräften, die mit Care Leavern arbeiten, Forschung und Europa-Organisationen, die u. a. als Interessenvertretung für die Verbesserung der Lebenssituation von Care Leavern fungieren könnten. Außerdem steht die Förderung einer stärkeren öffentlichen Präsenz der Interessen von Care Leavern im Mittelpunkt des Projektes. Mit der Organisation einer Veranstaltung, die sich Fragen nach einer besseren beruflichen Integration dieser besonders benachteiligten jungen Menschen widmet, soll europaweite Aufmerksamkeit erzielt werden. Ferner soll mit der Erarbeitung von Fachkräftetrainings und Fortbildungsmodulen ein Transfer von guter Übergangspraxis in unterschiedliche europäische Länder ermöglicht werden. Ziel ist es auch, auf der Grundlage des Projekts ein Netzwerk aus Fachkräften, Forscher_innen und Organisationen in der Kinder- und Jugend- bzw. Jugendberufshilfe und anderen beteiligten Akteur_innen innerhalb der Europäischen Union aufzubauen.

Mitarbeiterin in dem Projekt für die IGfH ist Dr. Severine Thomas. Die bisherigen nationalen und internationalen Berichte, in denen die IGfH als deutsche_r Partner_in beteiligt ist, finden Sie auf der Web-Seite des Projektes www.abeona-project.com

3.9 Dialogforum Pflegekinderhilfe - Neue Initiative zur Qualifizierung und Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe

(IGfH in Kooperation mit BMFSFJ, Laufzeit: 05/2015 bis 12/2017)

Im Zuge der Neubestimmung des SGB VIII wurde durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe eingesetzt, deren Aufgabe es unter anderem war, Bedingungen für eine Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe zu definieren bzw. Vorschläge dem Ministerium zu unterbreiten. Parallel dazu bat das BMFSFJ ab Juni 2015 bis 2017 die Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) die zahlreichen Reformimpulse der letzten Jahre in der Pflegekinderhilfe aufzubereiten und gebündelt einem Diskurs zugänglich zu machen.

Ziel dieses Forums, das den Namen Dialogforum Pflegekinderhilfe erhielt, war es somit, im Dialog mit den unterschiedlichen Akteur_innen in der Pflegekinderhilfe eine Bündelung und Feststellung konkreter fachlicher Handlungsbedarfe zu ermitteln und diese Erkenntnisse der Bund-Länder-Arbeitsgruppe, dem BMFSFJ und einer Fachöffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Durch dieses Verfahren sollte eine möglichst breite fachliche Expertise in den Gesetzgebungsprozess einfließen.

Die Diskussionen wurden begleitet durch vier vom Team des Dialogforums erstellte Expertisen. Diese haben folgende Themenzuschnitte:

- Müller, Heinz/ Artz, Philipp: Aufbereitung empirischer Daten der SGB VIII-Statistik. Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. ISM Mainz. September 2015

- Müller, Heinz/ Binz, Christine: Empfehlungen zur Pflegekinderhilfe im Bundesländer-Vergleich. Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. ISM Mainz. September 2015
- Erzberger, Christian: Fachliche Forderungen zur Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe. Eine Zusammenstellung. Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. GISS Bremen. November 2015
- Eschelbach, Diana: Expertise zu den Forderungen nach rechtlichen Reformen in der Pflegekinderhilfe. Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. November 2015

Gleichzeitig wurde vor dem Hintergrund der Expertisen eine Expert_innenrunde eingerichtet, die von September 2015 bis Ende 2017 – bewusst mittelfristig ausgelegt – die Aufgabe hat, im Dialog mit sehr unterschiedlichen Akteur_innen in der Pflegekinderhilfe fachliche Handlungsbedarfe und gesetzliche Änderungsbedarfe in der Pflegekinderhilfe herauszuarbeiten. In der eingerichteten Expert_innenrunde im Dialogforum sind – in großer Breite – fachliche Positionen und Expert_innen der Pflegekinderhilfe vertreten. Durch diese organisationsübergreifende Aufstellung sollte einerseits sichergestellt werden, dass die in der Praxis zentralen und bereits diskutierten Forderungen und Fragen thematisiert und die gemeinsamen Nenner herausgearbeitet werden können.

Die interne Koordinationsgruppe des Dialogforums Pflegekinderhilfe bei der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) hat die Aufgabe, Organisationen und Fachleute (Praxis, Verbände, Wissenschaft, Recht, Akteur_innen verschiedener Berufsfelder) der Pflegekinderhilfe im Reformdiskurs zusammenzubringen. Um eine breite Basis zu schaffen und möglichst alle wichtigen Themenkomplexe und fachlichen Auffassungen zu berücksichtigen, wurden bisher Expertisen und vor allem sechs Expert_innenrunden im Berichtszeitraum durchgeführt (03.09.2015; 23.11.2015; 22.02.16; 19.04.16; 06.06.16 und 04.11.16). Auf dieser Grundlage wurden konsensuale Eckpunkte zu Reformbedarfen in der Pflegekinderhilfe sichtbar, aber auch Punkte, die der weiteren Diskussion bedürfen. Die Koordinationsgruppe arbeitete die Anregungen aus der Expert_innenrunde auf und stellte sie den fachlich-politischen Entscheidungsträgern (z.B. dem BMFSFJ) zur Verfügung.

Auf den Sitzungen von 2015 und 2016 haben die Expert_innen auf der Basis der Leitthemen „Kontinuitätssicherung und Perspektivklärung für und mit Kindern und Jugendlichen“, „Beteiligung und Rechte von Kindern und Jugendlichen“, „Rechtsstellung und soziale Sicherheit der Pflegepersonen“, „Qualitätssicherung in der Pflegekinderhilfe“ und „Arbeit der Pflegekinderdienste“ konkrete Vorschläge zur Weiterqualifizierung der Pflegekinderhilfe erarbeitet und der Bund-Länder-Arbeitsgruppe sowie dem BMFSFJ zur Verfügung gestellt.

Nach dieser ersten Phase der Begleitung auch von gesetzlichen Neuregelungen der Pflegekinderhilfe erschien es jedoch sinnvoll den Blick zu weiten und jenseits der Gesetzesbegleitung die aufgebauten Strukturen des Dialogforums Pflegekinderhilfe zu nutzen, um vor dem Hintergrund zentraler gesellschaftlicher Herausforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe auch die Pflegekinderhilfe zu konturieren. Daher wurde geplant, anhand von Themenschwerpunktsetzungen mit gesellschaftlich und fachlich hoher Relevanz einige zentrale Diskussionspunkte aus der Pflegekinderhilfe aufzugreifen und näher zu bearbeiten. Zur weiteren Konkretisierung wurden zur Bearbeitung 2017 sechs Themenfelder vorgeschlagen:

1. Migration in der Pflegekinderhilfe
2. Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Pflegekinderhilfe

3. Pflegekinder mit Behinderungen
4. Leaving Care in der Pflegekinderhilfe
5. Vormundschaft in der Pflegekinderhilfe
6. Einbezug und Partizipation leiblicher Eltern in der Pflegekinderhilfe – Diskrepanz zwischen fachlicher Notwendigkeit und praktischer Umsetzung

Zu den einzelnen Themenfeldern sind eigene Diskussionsrunden, Dokumentationen und Erstellung von Positionspapieren sowie Expertisen vorgesehen, die in ein Gesamtpapier zur Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe in Deutschland sowie zur Beschreibung von Handlungserfordernissen auf den Ebenen von Praxisentwicklung, Politik, Wissenschaft und Ausbildung sowie gesetzlichen Weiterentwicklungen münden sollen.

3.10 Übergänge aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenalter. Übergangsmangement nach stationären Hilfen. Entwicklung und Transfer

(IGfH mit der Universität Hildesheim – 09/2016 bis 08/2019)

Im mittlerweile dritten gemeinsamen Care Leaver Projekt der IGfH und der Universität Hildesheim werden Handlungsansätze, die sich in der Praxis der Begleitung von jungen Menschen aus stationären Erziehungshilfen in ein eigenständiges Erwachsenenleben (sog. Care Leaver) besonders bewährt haben, evaluiert und weiterentwickelt. Das Projekt wird gemeinsam mit drei Modellstandorten durchgeführt. Mit dem Projekt werden die vielfältigen Bestrebungen zur Verbesserung der Unterstützung von Care Leavern aufgegriffen und die fachliche Weiterentwicklung des Übergangsmagements ins Erwachsenenleben in und nach der Kinder- und Jugendhilfe weiterverfolgt.

Ziel des Projektes ist es, ausgehend von drei Modellen, die als Kernelemente eines inklusiven Übergangsmagements der Kinder- und Jugendhilfe angesehen werden, vor Ort schon vorhandene gute Praxis weiterzuentwickeln und diese für einen Transfer in andere Regionen und Standorte aufzubereiten. Dabei werden die Herausforderungen hinsichtlich eines inklusiven Übergangsmagements und der Perspektive der Entwicklungs- und Teilhabeplanung systematisch aufgegriffen und weiterentwickelt. Die Selbstorganisation von Care Leavern soll, als wesentlicher Faktor des Projektes, gefördert und unterstützt werden.

Bei den drei Handlungsansätzen handelt es sich um:

1. die Weiterentwicklung der Hilfeplanung für Jugendliche/ junge Erwachsene zu einer Übergangsplanung
2. eine vernetzte Infrastruktur für junge Menschen im Übergang bzw. nach dem Hilfeende
3. die Stärkung der Partizipation und Selbstorganisationen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in stationären Erziehungshilfen.

Da das Projekt erst im September 2016 begann, stand in den vier Monaten bis Jahresende die Auswahl und Etablierung der Standorte im Vordergrund. Im Rahmen der Entwicklungsphase soll nach einer Bestandsaufnahme der Ausgangssituationen in den drei Modellstandorten die dortigen Erfahrungen evaluiert und konkrete Schritte in Richtung einer besseren Praxis geplant und erprobt werden. Bei der Suche nach Standorten zur Umsetzung des Modellvorhabens konnte auf vielfältige Kontakte und Arbeitsbeziehungen der Institutionen IGfH und Universität Hildesheim zurückgegriffen werden. Auswahlkriterium für die Standorte war, dass diese nach Erkenntnissen bzw. Recherchen der Projektmitarbeiterinnen bereits über eine gute Praxis im anvisierten Feld der Übergangsbegleitung verfügen, um diese analysieren und weiterentwickeln zu können. Zum Ende des Jahres 2016 standen die Modellstandorte für alle drei Praxismodelle/ Handlungsansätze fest. Es sind das Jugendamt Karlsruhe, der Landkreis Harz und die Grünbau gGmbH in Dortmund. Es wurde von jedem Standort ein_e Koordinator_in benannt und auch bereits Überlegungen dazu ausgetauscht, welche weiteren Akteur_innen und Kooperationspartner_innen vor Ort in das Projektvorhaben und den Prozess der Praxisentwicklung mit einbezogen werden sollen.

Die Beteiligung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen an allen Projektschritten ist ein zentrales Querschnittsthema des Projekts. Partizipation und Selbstorganisation sind die Kernthemen der Praxisentwicklung am Modellstandort Dortmund. Es soll aber auch an den anderen Standorten die Erfahrung der Care Leaver vor Ort in Form von Gruppendiskussionen /Interviews miteinbezogen werden. Vor dem Hintergrund der Diskussion um eine Gesamtzuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe (Inklusion) ist auch Ziel des Projektes, Übergänge in/aus der Kinder- und Jugendhilfe sowie innerhalb der Behindertenhilfe zu betrachten. Es geht also neben jungen Erwachsenen, die unter schwierigen Lebensbedingungen aufgewachsen sind, zeitweilig oder dauerhaft nicht bei ihren Eltern oder Verwandten leben konnten, auch um junge Menschen, die im Erwachsenenalter aufgrund von Beeinträchtigungen und Behinderungen der Unterstützung und Aufmerksamkeit bedürfen. Die Realisierung eines „inklusions-reflexiven Zugangs“, d.h. Hilfen aus der Perspektive und unter Beteiligung dieser jungen Menschen zu denken, soll Querschnittsthema des Projekts – auch in der Arbeit an den Standorten – sein.

4 PUBLIKATIONEN

Die IGfH ist in vielfältiger Weise publizistisch für die Mitglieder und interessierte Fachkräfte der Erziehungshilfen tätig: Der Verband kooperiert schon langjährig zu diesem Zwecke mit zwei professionellen Verlagen, die wiederum aufgrund der Themen und Beständigkeit der IGfH auch selber ein Interesse an einer Kooperation haben. Dies ist relativ einzigartig in der Verbandslandschaft der Erziehungshilfen.

Fachliche Weiterentwicklungsimpulse

Eine enge Kooperation gibt es mit dem Beltz/Juventa Verlag, bei dem die IGfH die **Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen** fünfmal im Jahr herausgibt (Auflage 2.500 Exemplare) sowie die Buchreihe **Basistexte Erziehungshilfen** (mehr als 40.000 verkaufte Exemplare; 10 Bände) und Einzelpublikationen aus Projekten publiziert. Darüber hinaus ist es im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 gelungen, auch die Kooperation mit dem Regensburger Walhalla Fachverlag zu intensivieren, sodass die Schriftreihen der IGfH in dessen Verlagsverzeichnis überführt wurde. Im Walhalla Fachverlag werden drei Buchreihen der IGfH publiziert:

Die Reihe „**Grundsatzfragen**“ hat eine Auflage von ca. 2.700 Exemplaren.

Die Reihe „**Praxis und Forschung**“, in der u. a. interessante Projektberichte und Forschungsarbeiten erscheinen, hat eine Auflage von ca. 800-1.000 Exemplaren.

Die Reihe „**Internationale Aspekte**“ umfasst zurzeit vier Bände mit einer Auflage von jeweils 500 Exemplaren.

Des Weiteren veröffentlicht die IGfH **Einzelpublikationen** zu abgeschlossenen Modellprojekten oder publiziert mit Partner_innen Tagungsdokumentationen in Buchform sowie Expertisen zu Einzelfragen der Erziehungshilfen.

Hinzu treten **Informationsbroschüren** (im Berichtszeitraum vor allem für junge Volljährige und Care Leaver). Eine weiterhin anwachsende Bedeutung als Medium zeitnaher Information erhält das Internet (Tagungstexte und Tagungsdokumentationen über die Homepage). Auch Projektberichte werden über das Internet allen Interessierten zugänglich gemacht.

Seit mehr als 15 Jahren betreibt die IGfH zusätzlich für alle Mitglieder und Interessierten darüber hinaus noch einen Online Informationsdienst, der monatlich erscheint (**ForE Online**).

Auf aktuelle Ereignisse in der Kinder- und Jugendhilfe reagieren ebenfalls die 15-20 publizierten **Stellungnahmen des Verbandes** (siehe unter Stellungnahmen in diesem Bericht).

Schließlich erstellt die IGfH jährlich neben dem umfangreichen **Publikationsverzeichnis** ihrer lieferbaren Schriften, das der Zeitschrift Forum Erziehungshilfe beiliegt und circa 80 Titel enthält, ein umfangreiches **Fort- und Weiterbildungsverzeichnis**.

Insgesamt erschienen 2014 bis 2016 wieder vier Fachbücher, fünfzehn Hefte des Forum Erziehungshilfen, sechs Expertisen, zwei Informationsbroschüren für junge Menschen und Fachkräfte sowie Einzelpublikationen.

Wie bei der Ausrichtung der zahlreichen Expert_innengespräche und Tagungsformate ist eine derartige breite Präsenz in der fachlichen Weiterentwicklung der Erziehungshilfen über

Publikationen nur möglich über die vielfältigen Netzwerk-Engagements der Mitglieder und Engagierten in der IGfH.

4.1 Buchpublikationen

4.1.1 Reihe „Grundsatzfragen der Erziehungshilfen“

(Walhalla-Fachverlag, Regensburg)

Ziel der Reihe ist es, zentrale bzw. aktuell wichtige Themen des Fachdiskurses im Bereich der Hilfen zur Erziehung breit zu behandeln. Die Bände entstehen entweder aus Fachtagungen bzw. Expert_innentagungen der IGfH oder werden langfristig mit hierfür gewonnenen Autoren oder Autorinnen konzeptioniert. Die Mitglieder beziehen die jährliche Publikation in dieser Reihe kostenlos. Der weitere Buchbestand wird auf Tagungen oder über den Buchhandel vertrieben.

Diese Veröffentlichungen der IGfH verfolgen vorrangig die Zielstellung, ihre Mitglieder und die interessierte Fachwelt aktuell, gut, breit und genau zu informieren, fachpolitische Standpunkte öffentlich zu machen und fachliche Diskussionen anzuregen bzw. dafür ein Forum zu bieten mit dem Ziel, fachliches Denken und Handeln zu qualifizieren. Es erschienen im Berichtszeitraum folgende Bände:

- Diana Düring/ Hans-Ullrich Krause/ Friedhelm Peters/ Regina Rätz/ Nicole Rosenbauer/ Matthias Vollhase (Hg.): **Kritisches Glossar der Hilfen zur Erziehung.** Frankfurt am Main (2014)

Der Versuch, ein kritisches Glossar der Erziehungshilfen und ihrer Schlagwörter vorzulegen, geht davon aus, dass Jugendhilfe bzw. Jugendhilfediskurse ihre Gegenstandsbereiche – also das, über das wir sprechen und man zu sprechen hat – und die wahrgenommenen Problemsetzungen und zugleich das entsprechende ‚Lösungswissen‘ auch selbst konstruiert und in einen gesellschaftlichen Mainstream eingebettet sind. Dem können wir nicht vollständig entrinnen, denn diese Diskurse, die Wahrnehmungs- und Beurteilungskriterien lenken immer unsere Denk- und Handlungsoptionen, sehr wohl aber ist es möglich, wichtige Leitbegriffe, die versuchen das Handlungsfeld der Erziehungshilfen zu beeinflussen und zu deuten, kritisch gegenzulesen, an Verschüttetes zu erinnern und dadurch vielleicht die eine oder andere Handlungsorientierung wieder neu zu gewinnen.

- Britta Sievers/ Severine Thomas/ Maren Zeller: **Jugendhilfe – und dann? Zur Gestaltung der Übergänge junger Erwachsener aus stationären Erziehungshilfen. Ein Arbeitsbuch** Frankfurt am Main (2015)

Diese Publikation stellt Formen der Übergangsbegleitung in den Mittelpunkt. Das Arbeitsbuch bündelt die Ergebnisse des Projekts „Was kommt nach der stationären Erziehungshilfe – Gelungene Unterstützungsmodelle für Care Leaver“, das von Januar 2012 bis März 2014 von der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen und dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik an der Universität Hildesheim durchgeführt wurde. Das Projekt, das von der Stiftung Deutsche Jugendmarke gefördert wurde, zielte auf eine systematische Erfassung von Praxen der Übergangsbegleitung in und nach den stationären Erziehungshilfen

in Deutschland ab. Darüber hinaus war es ein Anliegen des Projekts, mit einer solchen Analyse auch erstmals die Situation von jungen Care Leavern in Deutschland aus der Perspektive der Fachpraxis näher zu beleuchten und die Fachdiskussion der Übergangsgestaltung hinsichtlich der besonderen Anforderungen an diese Gruppe junger Erwachsener anzuregen. Das Arbeitsbuch soll Impulse für die Fachdiskussion über Care Leaver in Deutschland geben. Auf der Grundlage der im Rahmen des Projekts geführten Interviews und Recherchen wurden eine Reihe von Kernelementen einer guten Praxis im Bereich der Übergangsbegleitung extrahiert, die zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Praxis bilden können.

- Sabrina Brinks/ Eva Dittmann/ Heinz Müller (Hg.): **Handbuch unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Kinder- und Jugendhilfe** Frankfurt am Main (2016)

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge erfahren seit 2014 mit dem Anstieg der weltweiten Flüchtlingszahlen in Deutschland eine erhöhte öffentliche und politische Aufmerksamkeit. Sie sind eine zentrale Zielgruppe der Kinder- und Jugendhilfe.

Von der Inobhutnahme bis hin zum Übergangsmangement in Ausbildung und Beruf ist die Kinder- und Jugendhilfe dafür zuständig, ihnen einen sicheren Ort und Lebensperspektiven zu gewähren. Hieraus ergeben sich strukturelle und fachliche Gestaltungsanforderungen.

Das Handbuch gibt einen Überblick über praxisrelevante Themen im Kontext junger unbegleiteter Geflüchteter. Aus einer sozialpädagogischen Perspektive werden institutionelle und professionelle Anforderungen an die Kinder- und Jugendhilfe und angrenzende Handlungsfelder beleuchtet. Die Beiträge richten sich an Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer Institutionen, die in diesem Praxisfeld tätig sind. In den einzelnen Beiträgen werden grundlegende Informationen zusammengetragen, die eine Orientierung und professionelle Reflexion bieten und als Anregungen für die Weiterentwicklung der Praxis dienen sollen.

Nachgedruckt wurden im Berichtszeitraum folgende Bände:

- Mathias Schwabe: Methoden der Hilfeplanung
4. Auflage, Frankfurt am Main (2014)
- Mathias Schwabe: Eskalation und De-Eskalation in Einrichtungen der Jugendhilfe
6. Auflage, Frankfurt am Main (2014)
- Britta Sievers/ Severine Thomas/ Maren Zeller: Jugendhilfe – und dann? Ein Arbeitsbuch.
2. Auflage, Frankfurt am Main (2016)

4.1.2 Reihe „Praxis und Forschung“ – Erziehungshilfe-Dokumentationen

(Walhalla-Verlag, Regensburg)

In dieser blauen IGfH-Buchreihe werden Tagungsdokumentationen sowie Forschungsstudien verlegt. Diese Dokumentationen aus Forschung und Praxis dienen Servicezwecken und der Information der Mitglieder und anderer Interessierter. In den Jahren 2014 bis 2016 wurden veröffentlicht:

- Ulrike Bavendiek/ Bruno Flock/ Guntram Geske (Hg.): **Handreichung Tagesgruppen – Theorie und Praxis zukunftsorientierter Tagesgruppenarbeit** Frankfurt am Main (2015)

Das Interesse an der Hilfeform Tagesgruppen ist in den letzten Jahren wieder gewachsen. Gefragt sind insbesondere Tagesgruppen für Kinder und Jugendliche im Vorschul- und Schulalter und deren Familien. Angesichts neuer gesetzlicher Rahmungen, der Entwicklung von Ganztagschulkonzepten und Anfragen nach einem inklusiven Entwicklungskonzept stellt sich aber auch die Frage, wie die Tagesgruppenarbeit die Vorbereitung und den Übergang in Regelinstitutionen individuell und gut vernetzt gestalten kann. Die Handreichung, die stark von der IGfH-Fachgruppe Tagesgruppen angeregt und entwickelt wurde, enthält kurze Einführungsbeiträge zur Entwicklung der Hilfeform Tagesgruppen, zu den zentralen Handlungsbereichen und stellt vor allem eine Fülle von Beispielen für innovative Ansätze in der Tagesgruppenarbeit vor.

Die Handreichung kann man als ein Ergebnis jahrelanger Arbeit der Fachgruppe Tagesgruppen in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) bezeichnen. Der umfangreiche Text führt unterschiedliche Sichten von Expert_innen in den Hilfen für Erziehung und im Besonderen aus dem Arbeitsfeld Tagesgruppen zusammen. Er bezieht Untersuchungen, Methodenentwicklungen, fachpolitische Positionen und gegenwärtige Entwicklungen in der Praxis mit ein.

Nachgedruckt wurden im Berichtszeitraum folgende Bände:

- Graham Lewis/ Rüdiger Riehm/ Andreas Neumann-Witt/ Lutz Bohnstengel/ Sabine Köster/ Gregor Hensen (Hg): Inobhutnahme konkret. Pädagogische Aspekte der Arbeit in Inobhutnahme und im Kinder- und Jugendnotdienst. Erziehungshilfe-Dokumentationen 30
- Maud Zitelmann: Inobhutnahmen und Kinderschutz – Ergebnisse einer bundesweiten Studie. Erziehungshilfe-Dokumentationen 31
- Reinhardt Wolff/ Remi Stork: Methodenbuch Dialogisches ElternCoaching. Erziehungshilfe-Dokumentationen 33

4.1.3 Reihe „Basistexte Erziehungshilfen“

(Beltz/Juventa-Verlag/Weinheim, herausgegeben von der IGfH)

Die Reihe „Basistexte Erziehungshilfen“ erscheint seit 2004 im Beltz/Juventa-Verlag. Konzipiert ist die Reihe als eine für Ausbildungszwecke geeignete Buchreihe, die kompakt und praxisverwertbar über Arbeitsfelder, Probleme und Diskurse aus dem Bereich der Erziehungshilfen informiert. Sie richtet sich u.a. an Studierende an Fach- und Hochschulen und Sozialpädagog_innen, die sich einen Überblick über ein Gebiet erzieherischer Hilfen verschaffen wollen. Die Reihe wird im Auftrag des Vorstandes der IGfH herausgegeben von Josef Koch, Prof. Dr. Friedhelm Peters, Dr. Elke Steinbacher und Wolfgang Trede. Insgesamt wurden bis Ende 2016 rund 40.000 Bücher verkauft.

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 sind keine neuen Bände erschienen, aber von den sechs nachfolgenden Titeln gab es **Neuauflagen**:

- Wolfgang Hinte/ Helga Treeß: Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe. Theoretische Grundlagen, Handlungsprinzipien und Praxisbeispiele einer kooperativ-integrativen Pädagogik. 3. überarbeitete Auflage, Weinheim und Basel 2014
- Kurt Hekele: Sich am Jugendlichen orientieren. 2. Auflage, Weinheim und Basel 2014
- Hans-Ullrich Krause/ Friedhelm Peters: Grundwissen Erzieherische Hilfen. 4. Auflage, Weinheim und Basel 2014
- Reinhold Schöne/ Wolfgang Tenhaken: Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe. 2. Auflage, Weinheim und Basel 2015
- Klaus Wolf: Sozialpädagogische Interventionen in Familien. 2. Auflage, Weinheim und Basel 2015
- Wilma Weiß: Philipp sucht sein Ich. 8. Neuauflage, Weinheim und Basel 2016
- Im neuen Jahr 2017 sind zwei weitere Bände in der Reihe geplant.

4.2 Informationsbroschüren

Mittlerweile werden fünf Informationsbroschüren der IGfH im Verlagsverzeichnis angeboten, die Themen wie Pflegekinderhilfe, Vormundschaft oder Berufseinstieg verständlich gliedern und darstellen sollen. Sie zielen meist auf Fachkräfte, aber auch auf junge Menschen und die interessierte Öffentlichkeit. Im Berichtszeitraum lag der Schwerpunkt der Aktivitäten auf Broschüren und Handreichungen für junge Menschen im Übergang. Es erschienen folgende Schriften:

- Britta Sievers/ Severine Thomas: **Durchblick. Infos für deinen Weg aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben** Frankfurt am Main (2016)

Die Broschüre kann auch gut von Fachkräften genutzt werden, denn sie bietet in neun Kapiteln einen systematischen Überblick über wichtige Themenfelder, die in der Übergangsbegleitung eine Rolle spielen. Sie kann dazu beitragen, den jungen Menschen Orientierung im Prozess des Übergangs zu geben. Dazu vermittelt die Broschüre in kurzen Texten eine Vielzahl wichtiger Informationen und gibt zudem Hinweise zu weiterführenden Materialien, Formularen, Links und Apps. Parallel zur Broschüre, die mittlerweile schon 15.000-mal verteilt und angefordert wurde, konnte erstmalig in Deutschland eine Web-Seite für junge Menschen und Fachkräfte zum Thema Leaving Care und junge Erwachsene gemeinsam mit der Universität Hildesheim erstellt werden. Die Web-Seite ist erreichbar unter: www.careleaver-online.de

- IGfH/ Universität Hildesheim (Hrsg.): **Dokumentation - Care Leaver Hearing im BMFSFJ** am 12. Mai 2016 Frankfurt am Main 2016

Am 12. Mai 2016 diskutierten im Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin Care Leaver mit Vertreter_innen von Verbänden und der Politik über ihre Erfahrungen im Übergang aus stationären Hilfen in das Erwachsenenleben.

Themenfelder waren Erziehungshilfe als Lebensort, das Recht auf Bildung und die Entfaltung der Persönlichkeit sowie finanzielle Sicherheit. Die Dokumentation des Hearings enthält eine Vielzahl von Anregungen, Ansatzpunkten und Forderungen der jungen Erwachsenen zur Verbesserung der Situation von Care Leavern in Deutschland. Die Broschüre wird über die IGfH vertrieben.

4.3 Fachzeitschrift: Forum Erziehungshilfen

(im Beltz/Juventa Verlag)

Das o.g. allgemeine Ziel der IGfH-Publikationen, die Mitglieder und die Fachwelt aktuell und umfassend zu informieren, wird prioritär mit unserer Zeitschrift „Forum Erziehungshilfen“ verfolgt. In der Mitgliederbefragung der IGfH wird sie als „Flaggschiff der IGfH“ gekennzeichnet.

Im Berichtszeitraum erschienen wie üblich fünf Ausgaben mit einem Seitenumfang von jeweils 64 Seiten. Das Layout wurde im Berichtszeitraum nicht verändert. Im gesamten Berichtszeitraum erschien die Zeitschrift im Juventa Verlag, Weinheim.

Die Themenschwerpunkte umfassen jeweils rund ein Drittel der Zeitschrift, die beiden anderen Drittel der Zeitschrift dienen u.a. mit einem umfangreichen Magazin- und Literaturteil der Information der Leser_innen sowie der Diskussion aktueller Fachthemen. Die Auflagenhöhe ist auf hohem Niveau (2.500 Hefte) gleichbleibend – steigert sich aber sogar bei den freien Abonnent_innen. In den Heften wurden die folgenden Themenschwerpunkte behandelt:

ForE 1/2014	Inobhutnahme
ForE 2/2014	Migration
ForE 3/2014	Care Leaver – Übergänge ins Erwachsenenleben
ForE 4/2014	Steuerung und Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung
ForE 5/2014	Mädchenarbeit neu im Fokus

ForE 1/2015	Jugendhilfe an den Schnittstellen zur Justiz
ForE 2/2015	Sexualität und Pädagogik in den HzE
ForE 3/2015	Streifzüge durch Europa
ForE 4/2015	Zusammenarbeit mit (Herkunfts-)Eltern in der Pflegefamilie

ForE 5/2015	Macht und Ermächtigung von jungen Menschen und Familien in den Erziehungshilfen
-------------	--

ForE 1/2016	Hilfen zur Erziehung auf dem Land
ForE 2/2016	Erfindet sich die Heimerziehung neu?
ForE 3/2016	HzE-Gruppenangebote und Schule
ForE 4/2016	Technologie und methodisches Handeln
ForE 5/2016	SGB VIII-„Reform“?

Redaktion

Im Berichtsjahr 2014-2016 setzte sich die Redaktion, die wie bisher im Verlauf des Jahres fünfmal tagte, aus folgenden Mitgliedern zusammen: Dr. Claudia Daigler, Stuttgart; Dr. Diana Düring, Jena; Dr. Thomas Drößler, Dresden; Prof. Dr. Werner Freigang, Neubrandenburg; Prof. Hannelore Häbel, Reutlingen; Prof. Dr. Gregor Hensen, Osnabrück; Valentin Kannicht, Berlin; Josef Koch, Frankfurt a.M. (verantwortlich); Prof. Dr. Chantal Munsch, Siegen; Prof. Dr. Friedhelm Peters, Erfurt; Dr. Nicole Rosenbauer, Berlin; Dirk Schäfer, Siegen; Xenia Spernau, Frankfurt a.M.; Tina Stremmer, Dortmund; Norbert Struck, Berlin; Lydia Tomaszowski, Frankfurt und Jenna Vietig, Siegen. 2014-2016 fanden die Redaktionssitzungen in Frankfurt (Main) und Berlin statt. Insgesamt fanden fünf Reaktionssitzungen pro Jahr statt. Alle zwei Jahre wird eine Redaktionsklausur ausgerichtet. Ohne das zeitlich wie inhaltlich sehr anspruchsvolle Engagement der ehrenamtlichen Redaktion wäre es nicht möglich, eine der führenden Fachzeitschriften im deutschsprachigen Raum für Erziehungshilfen regelmäßig zu publizieren.

Redaktionsbeirat

Die Sitzungen des Beirates Forum Erziehungshilfen fanden in Frankfurt am Main statt. Neben der Heftauswertung und dem Generieren von neuen Themen befasste sich der Redaktionsbeirat angeregt auch in Form von externen Vorträgen mit folgenden Themen:

- Tilman Lutz (Hamburg): **Kontroll- und Strafbereitschaften in der Sozialen Arbeit. Neujustierung der Sichtweisen auf Abweichungen und ‚soziale Probleme‘?**
Redaktionsbeirat vom 24. und 25. Januar 2014 in Frankfurt am Main
- Heinz Müller (ISM, Mainz): **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge: Chancen und Herausforderung für die Kinder- und Jugendhilfe**
Redaktionsbeirat vom 23. und 24. Januar 2015 in Frankfurt am Main
- Helga Cremer-Schäfer (Universität Frankfurt): **Straflust und Repression – aktuelle Bezüge**
Redaktionsbeirat vom 22. und 23. Januar 2016 in Frankfurt am Main

Dem **Redaktionsbeirat des Forum Erziehungshilfen** gehörten im Berichtszeitraum an: Inga Abels, Bonn; Dr. Anne Frommann, Tübingen; Prof. Ullrich Gintzel, Dresden; Dr. Matthias Hamberger, Tübingen; Hans Hansen, Potsdam; Prof. Dr. Luise Hartwig, Münster; Lucas-Johannes Herzog, Stuttgart; Cornelia Jäger, Dresden; Dr. Hans-Ullrich Krause, Berlin; Sigrid Möser, Dresden; Claudia Porr, Mainz; Prof. Dr. Reinhold Schöne, Münster; Dr. Kristin Teuber, München; Wolfgang Trede, Böblingen; Dr. Monika Weber, Münster; Prof. Dr. Holger Wendelin, Bochum; Prof. Dr. Norbert Wieland, Münster; Prof. Dr. Annegret Wigger, St. Gallen (Schweiz); Prof. Dr. Hans-Dieter Will, Erfurt; Prof. Dr. Michael Winkler, Jena; Prof. Dr. Mechhild Wolff, Landshut.

Die 2016 im 22. Jahrgang erschienene Zeitschrift ist sehr gut etabliert. Die Arbeit in der Redaktion sowie die Begleitung durch den Redaktionsbeirat haben sich bestens bewährt. Die Auflage der Zeitschrift ist konstant. Positive Entwicklungen sind besonders im Bereich der freien Abonnent_innen zu verzeichnen (deutlich mehr als 420 freie Abonnent_innen). Das ForE ist damit die auflagenstärkste Fachzeitschrift im Bereich der Erziehungshilfen und wird – wie eine Mitgliederumfrage der IGfH zeigt – als Informations- und Fachorgan der Erziehungshilfe geschätzt und breit rezipiert.

Das „**Forum Erziehungshilfen**“ ist nach wie vor ein gelungenes Produkt und muss allenfalls in Details aktualisiert bzw. verbessert werden. Das Design der Zeitschrift steht für Übersichtlichkeit und den hohen Informationsgehalt.

„Forum Erziehungshilfen“ hat, so die Rückmeldungen der Leser_innen und aus dem Beirat, verschiedenste Aspekte der Erziehungshilfen gut aufbereitet, wesentliche Fragestellungen komprimiert und aktuelle Informationen in einer gelungenen Mischung aus Theorie, Praxis und Politik zur Verfügung gestellt: immer auch mit dem Anspruch „gegen den Strich zu büreten“ und damit „das Besondere“, aber auch „das Vernachlässigte“ in den Blick zu bekommen.

4.4 Expertisen und Online-Veröffentlichungen

Die IGfH bringt im Rahmen von Projekten (häufig gemeinsam mit Partner_innen) Online- und Printveröffentlichungen im Eigenverlag heraus (vgl. Projekte der IGfH). Diese dienen dazu u.a. Projektzwischenergebnisse oder in Auftrag gegebene Expertisen einer breiten Leser_innenschaft bekannt zu machen. Sie stehen neben der Printversion meist auch Online zum Download zur Verfügung. Im Berichtszeitraum wurden **zwei Expertisen aus dem Care Leaver Projekt** angestoßen und **vier aus dem Projektkontext des Dialogforums Pflegekinderhilfe**. Diese vielbeachteten und zitierten Expertisen können in gedruckter, gebundener Form in der Geschäftsstelle bestellt werden oder stehen auch online zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum wurden folgende Titel veröffentlicht:

- Reinhard Wiesner: Hilfen für junge Volljährige. Rechtliche Ausgangssituationen. Expertise. Frankfurt am Main 2014
- Dirk Nüsken: Übergang aus der stationären Jugendhilfe ins Erwachsenenleben in Deutschland. Expertise. Frankfurt am Main 2014

- Christian Erzberger: Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. Fachliche Forderungen. Frankfurt am Main 2016
- Diana Eschelbach: Expertise zu den Forderungen nach rechtlichen Reformen. Frankfurt am Main 2016
- Heinz Müller/ Philipp Artz: Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. Aufbereitung empirischer Daten der SBG VIII-Statistik. Frankfurt am Main 2016
- Heinz Müller/ Christine Binz: Expertise für das Dialogforum Pflegekinderhilfe. Empfehlungen zur Pflegekinderhilfe im Bundesländer-Vergleich. Frankfurt am Main 2016

In der nächsten Legislaturperiode denkt die IGfH darüber nach diese Publikationsformen noch zu stärken und kleinere empirische Forschungsarbeiten relativ unaufwendig einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Eine zentrale Rolle bei den Online Veröffentlichungen des Fachverbandes spielt der **Newsletter „ForE Online“**, der seit mehr als 18 Jahren erscheint. Der Newsletter erscheint monatlich und ergänzt die gedruckte Zeitschrift durch aktuelle Informationen und Hinweise auf Termine, Materialien, Stellungnahmen und Nachrichten. Dies findet stetig sehr gute Resonanz bei den Leser_innen. ForE Online wird von der Geschäftsstelle der IGfH erstellt und hat mittlerweile schon viele Nachahmer gefunden. Es erschienen im Berichtszeitraum 36 Ausgaben.

Weitere jährliche Print- sowie Online Veröffentlichungen der IGfH bestanden in der Veröffentlichung von drei Fort- und Weiterbildungsprogramm (ca. 50 Seiten) sowie zwei Publikationsverzeichnissen (ca. 40 Seiten) und drei Jahresberichten (ca. 100 Seiten).

4.5 Fazit

Deutlich wird anhand der zahlreichen und breit gestreuten Publikationstätigkeit der IGfH im Berichtszeitraum, dass der satzungsgemäße Vereinszweck der **Förderung und Reform der erzieherischen Hilfen** (§ 2, Abs. 1 der Satzung) sowie die **Erforschung spezifischer Probleme der erzieherischen Hilfen** an deutschen und ausländischen Einrichtungen sowie Information und Veröffentlichung neuer Erkenntnisse und die Mitarbeit an einer vorbeugenden wie experimentierenden Kinder- und Jugendhilfe (§ 2, Abs. 4 c-e der Satzung) auch wesentlich über die Veröffentlichungen erreicht wird.

Dabei liegen in den Jahren 2014 bis 2016 die Schwerpunkte auf der Beleuchtung von Grundsatzfragen der Gestaltung von erzieherischen Hilfen, wie das Kritische Glossar der Hilfen zur Erziehung oder die Publikationen zu Grundsatzfragen des Umgangs mit jungen Geflüchteten oder zur Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe deutlich machen. Gleichzeitig wurde ein Beitrag zur Vermessung einzelner Handlungsfelder wie zum Beispiel Arbeit in Tagesgruppen geleistet und es wurden exemplarisch an den Fragen des Übergangs von jungen Menschen aus den Hilfen zur Erziehung Grundsatzfragen der Verfasstheit der Hilfesysteme aufgeworfen. Indem stärker alltagstaugliche und verständliche Informationsbroschüren ergänzt werden durch andere Fachformate wie Expertisen, konnten breite Zielgruppen angesprochen werden.

Die fünfzehn publizierten Hefte des Forum Erziehungshilfen, der Newsletter Fore Online und die siebzehn publizierten Stellungnahmen der IGfH im Zeitraum von 2014 bis 2016 erlaubten es den Interessierten sich über alle Veröffentlichungen am aktuellen Jugendhilfegeschehen umfassend zu informieren. Die zahlreichen Autor_innen und die Geschäftsstelle hoffen damit in den letzten drei Jahren wieder eine Vielzahl von Informationen und Anregungen den Mitgliedern und anderen Interessierten bereitgestellt zu haben.

5 Gremien

Die Vereinsstruktur der IGfH unterstützt einen hohen Grad an Ehrenamtlichkeit der Arbeit des Fachverbandes. Mitgliederversammlung, Delegiertenversammlung und Vorstand als die förmlichen Verbandsorgane entscheiden über fachpolitische und inhaltliche Schwerpunktsetzungen und entwickeln Strategien zu ihrer konkreten Umsetzung. In Regional- und Fachgruppen, die sich ebenfalls auf ehrenamtlicher Basis treffen und ihre inhaltlichen Schwerpunkte autonom festlegen, werden zu einem großen Teil Aktivitäten in Form von Fachtagungen, Positionspapieren und Stellungnahmen initiiert und erarbeitet. In der ebenfalls nur durch großes ehrenamtliches Engagement getragenen Redaktion ForE entstanden die fünf Hefte der bundesweit bekannten und erfolgreichen Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen im 20. bis 22. Jahrgang.

In den Gremien der IGfH (ohne Regionalgruppen) sind derzeit mehr als 200 Fachkräfte der erzieherischen Hilfen regelmäßig ehrenamtlich aktiv. Die überwiegende Mehrzahl der bislang berichteten Aktivitäten wird in den Gremien der IGfH nicht nur vorberaten und entschieden, sondern viele der dort aktiven Vereinsmitglieder sind auch an der praktischen Umsetzung beteiligt, führen Tagungen durch, engagieren sich in Projekten der IGfH oder beteiligen sich an Publikationsvorhaben.

Intensiviert wurde im Berichtszeitraum die **interne Vernetzung des Vereins**. So war im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 ein deutlich intensiver Austausch zwischen den Fach- und Regionalgruppen zu verzeichnen. Es gab wechselseitige Austauschtreffen und Besuche sowie Einladungen zu Tagungen. Auch fand ein stärkerer Austausch zwischen dem Vorstand und einzelnen Fachgruppen statt (z.B. Treffen Vorstand Forum Start und Fachgruppe Heimerziehung). Des Weiteren wurde 2016 festgelegt, dass die Fachgruppen Heimerziehung und betreute Wohnformen sowie Fachgruppe Integrierte Erziehungshilfen gemeinsam mit dem Gesamtverband die Jahrestagung 2017 der IGfH konzeptionieren und vorbereiten.

Eine gute breite Vernetzung des Verbandes wurde unter anderem auch über die Gremienarbeit **mit externen Partner_innen** ausgebaut. So spielte beispielsweise das gemeinsame Agieren in den Debatten um die Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung und um die Gestaltung eines neuen (inklusive) Kinder- und Jugendhilfegesetzes in der Kooperation der Erziehungshilfe-Fachverbände eine zentrale Rolle. Auch wirkte die IGfH z.B. federführend an zentralen Gremien der AGJ und entsprechender Bundespapiere mit (Pflegekinderhilfe, Care Leaver).

5.1 Mitgliederversammlung, Delegierte, Vorstand

Die **Mitgliederversammlung** tagt regulär alle drei Jahre. Die turnusgemäße Mitgliederversammlung fand 2014 im Rahmen der IGfH-Jahrestagung „Kinder- und Jugendhilfe zwischen Inklusion und Ausgrenzung“ am 18. September in Leipzig statt. Hier wurden auch die neuen Delegierten gewählt.

Die Themen der Mitgliederversammlung waren:

- TOP 1 Begrüßung, Feststellung der Abstimmungsfähigkeit und der Tagesordnung, Bestimmung der Versammlungsleitung
Moderation: Hans-Ullrich Krause
- TOP 2 Bericht über die Arbeit der Delegierten und des Vorstandes 2011 bis 2013
- TOP 3 Geschäftsbericht und Bericht aus der Arbeit der Geschäftsstelle
- TOP 4 Verlesung des Berichtes der Kassenrevisor_innen
- TOP 5 Entlastung der gewählten Delegierten
- TOP 6 Beratungen über das Arbeitsprogramm 2014 bis 2016
- TOP 7 Wahl der neuen Delegierten der IGfH in den „Mitgliedersäulen“
- TOP 8 Bekanntmachung der Ergebnisse (plenar)

Nach den Wahlen setzt sich die **Delegiertenversammlung** wie folgt zusammen:

für die Säule "Einzelmitglieder"

- **aktiv vor den Wahlen:** Marie Dulle, Prof. Dr. Gregor Hensen, Stefan Lenz, Prof. Dr. Regina Rätz, Katrin Schröter
- **aktiv nach den Wahlen:** Thorsten Entrop, Prof. Dr. Gregor Hensen, Stefan Lenz, Graham Lewis, Prof. Dr. Regina Rätz, Dirk Schäfer

für die Säule "Freie Träger/Ausbildungsstätten"

- **aktiv vor den Wahlen:** Saied Farman (Schottener Soziale Dienste gGmbH), Dr. Matthias Hamberger (Martin-Bonhoeffer-Häuser), Corinna Hops (Löwenzahn Erziehungshilfe e. V.), Monika Rüsç (VSE Münster), Dr. Kristin Teuber (SPI im SOS Kinderdorf e.V.)
- **aktiv nach den Wahlen:** Dr. Matthias Hamberger (Martin-Bonhoeffer-Häuser), Matthias von Holst (Neukirchener Erziehungsverein), Corinna Hops (Löwenzahn Erziehungshilfe e. V.) (bis 06. November 2015), Monika Rüsç (VSE Münster), Carmen Rütth (Schottener Soziale Dienste gGmbH), Carmen Thiele (PFAD Bundesverband der Pflege- und Adoptivfamilien e.V.) (ab 06. November 2015)

für die Säule "Staatliche und kommunale Träger"

- **aktiv vor den Wahlen:** Birgit Averbek (Jugendamt Dortmund), Sylvia Domon (Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg), Reinhard Glatzel (Jugendamt Reutlingen), Sylvia Kopp (Landesjugendamt Brandenburg), Monika Schipmann (Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin)

- **aktiv nach den Wahlen:** Birgit Averbeck (Jugendamt Dortmund), Imke Büttner (LWL/LJA Westfalen-Lippe), Bernd Häfner (Kreisjugendamt Böblingen), Sylvia Kopp (Landesjugendamt Brandenburg)

In der Herbstsitzung der Delegierten 2014 wurde der Vorstand neu gewählt. Im **Vorstand** der IGfH **arbeiteten bis zu den Neuwahlen** im Dezember mit:

Erster Vorsitzender Dr. Hans-Ullrich Krause, Leiter des Berliner Heimverbundes Kinderhaus Berlin-Mark Brandenburg; Petra Hiller, Einrichtungsleiterin des Ev. Kinder- und Jugendheims Overdyck, Bochum; Prof. Dr. Friedhelm Peters, Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Sozialwesen; Lucas-Johannes Herzog, Bereichsleiter für Erziehungshilfe im Jugendamt Stuttgart; Dr. Nicole Knuth, Evangelischer Fachverband für Erzieherische Hilfen Rheinland-Westfalen-Lippe; Martina Kriener, Fachhochschule Münster und Prof. Dr. Dirk Nüsken, EFH Bochum.

In der Legislaturperiode 2014 bis 2016 waren als Vorstand der IGfH tätig:

Dr. Hans-Ullrich Krause, Leiter des Berliner Heimverbundes Kinderhaus Berlin-Mark Brandenburg, als 1. Vorsitzender; Petra Hiller, Einrichtungsleiterin des Ev. Kinder- und Jugendheims Overdyck, als 1. stellvertretende Vorsitzende; Prof. Dr. Friedhelm Peters, Fachhochschule Erfurt, Fachbereich Sozialwesen, als 2. stellvertretender Vorsitzender; Lucas-Johannes Herzog, Bereichsleiter für Erziehungshilfe im Jugendamt Stuttgart; Dr. Nicole Knuth, Evangelischer Fachverband für Erzieherische Hilfen Rheinland-Westfalen-Lippe (bis September 2015) bzw. Fachhochschule Dortmund (ab Oktober 2015); Prof. Dr. Dirk Nüsken, EFH Bochum und (ab 06. November 2015) Corinna Hops, Leiterin des Löwenzahn Erziehungshilfe e.V.

Josef Koch gehörte als Geschäftsführer der IGfH satzungsgemäß dem alten wie neuen Vorstand qua Amt an. Im Berichtszeitraum traf sich der alte Vorstand in der Regel vier- bis fünfmal im Jahr. Eine Sitzung des Vorstandes jährlich war als Klausursitzung zweitägig angelegt.

Der **Vorstand** hat im Berichtszeitraum – unter Einbezug der Delegiertenversammlung – das **Arbeitsprogramm** weiterverfolgt, das folgende Punkte umfasst (Stichworte):

- Sozialpolitische Verantwortung für Kinder und Jugendliche stärken und Rahmenbedingungen des „Aufwachsens in öffentlicher Verantwortung“ sichern
- Rechte von Kindern und Jugendlichen stärken (Lobbyfunktion)
- Integrierte und nicht-ausgrenzende Jugendhilfekonzeppte stützen (fachlich und öffentlich aufzeigen, fördern, durchsetzen und unterstützen)
- Demokratisierung von Erziehungshilfen, Institutionen und Beteiligungsformen von Mitarbeiter_innen
- Den europäischen Blick schaffen und schärfen
- Selbstreflexion der Profession fördern
- Gender in den Hilfen zur Erziehung konkreter fassen und ausbuchstabieren
- Heutige Heimerziehung ausbuchstabieren
- Sich als Verband positionieren, der auch kompetent im Bereich der Pflegekinderhilfe ist

Die Tradition, in verschiedenen Regionen Deutschlands präsent zu sein, wurde auf den **Delegiertenversammlungen (DV)** weitergeführt. Die Delegierten trafen sich im Verlauf der Jahre 2014 bis 2016 zweimal pro Jahr für je zwei Tage. Die Fachgruppensprecher_innen wurden als Gäste zu den Delegiertenversammlungen eingeladen; in den Herbstsitzungen wurden außerdem die Regionalgruppensprecher_innen eingeladen, an der DV teilzunehmen, um eine bessere Verzahnung der Gremien zu erreichen.

Auf fast jeder DV wurden Fachthemen behandelt; diese wurden in Arbeitsgruppen bearbeitet und/oder durch interne oder externe Referent_innen vorbereitet. Dies hat sich sehr bewährt, da hierdurch zum einen (neben der Diskussion von Vereinsregularien und -formalitäten) inhaltlich debattiert wurde und zum anderen aus den Fachdebatten häufig Planungen für konkrete Vorhaben erwachsen.

Die DV befasste sich im Berichtszeitraum unter anderem mit folgenden **inhaltlichen Arbeitsschwerpunkten**:

- Debatte um „Steuerung und Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung“ mitgestalten
- Die Rechte von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen stärken
- Auf die Situation von begleiteten minderjährigen Flüchtlingen hinweisen
- Stellung beziehen zur Situation der Ambulanten Hilfen
- Arbeitsbedingungen /-möglichkeiten in den Hilfen zur Erziehung thematisieren
- Stärkung/Bearbeitung des Themas „Partizipation von Eltern“
- Stärkung/Bearbeitung des Themas „Vormundschaften“
- Stärkung/Bearbeitung des Themas „Inklusion in der Pflegekinderhilfe“
- (Weiter-)Verfolgung der IGfH-Kernthemen Beteiligung, Rechte von Kindern und Jugendlichen, Recht auf Erziehung in Freiheit

Weitere Aktivitäten der DV fanden unter anderem zu folgenden Punkten statt:

- Vorstandswahlen
- Auswertung der IGfH-Jahrestagung 2014 in Leipzig
- Publikationsplanung
- Haushaltsplanungen und -genehmigungen
- Aktivitäten zur Mitgliedergewinnung und -bindung sowie Öffentlichkeitsarbeit
- Beteiligung am DJHT 2014 in Berlin
- Planungen und Abstimmungen zu Großtagungen und Fachtagen (siehe „Veranstaltungen“)
- Erste Abstimmungen zur IGfH-Jahrestagung 2017, die gleichzeitig die gemeinsame Bundestagung der Fachgruppen FG Heimerziehung und FG Integrierte Hilfen darstellt und gemeinsam mit der FH Dortmund in Kooperation mit der Stadt Dortmund durchgeführt wird
- Planungen zu Aktivitäten auf dem DJHT 2017 in Düsseldorf

- Eruiieren von Bedarfen im Fort- und Weiterbildungsbereich
- Debatte um geplante SGB VIII-Änderungen: Große Lösung, Betriebserlaubnisverfahren, Steuerung und Weiterentwicklung, Pflegekinderwesen, junge Geflüchtete, junge Volljährige
- Care Leaver Projekte
- Projekt „Kita und HzE“
- Geschlossene Unterbringung/rigide Settings in HzE

Neben den unter dem Arbeitsprogramm und bei den Aktivitäten der Delegiertenversammlung genannten Schwerpunkten beinhalteten **weitere Aktivitäten des Vorstandes** folgende Punkte, die hier nur stichwortartig wiedergegeben werden können:

- Verständigung auf inhaltliche-strategische Ausrichtung des Verbandes und Rückkopplung mit DV
- Initiierung von zahlreichen Stellungnahmen, u.a. zur Situation von geflüchteten jungen Menschen in Erziehungshilfen, Psychiatrisierung, Situation in den Ambulanten Hilfen, Ableitungen aus dem Bundeskinderschutzgesetz
- Begleitung von Projekten und Initiativen, u.a. „umF in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“, Care-Leaver-Projekt, Bundesinitiative Dialogforum Pflegekinderhilfe, HzE und Kita
- Standortbestimmung Heimerziehung
- Präsenz auf dem DJHT 2014
- Jahrestagung 2014 in Leipzig
- Zusammenarbeit mit den weiteren Erziehungshilfeverbänden
- Parlamentarische Gespräche
- Umfangreiche Aktivitäten bei der Debatte um eine mögliche SGB VIII-Reform
- Studierendenkolloquium
- Weiterentwicklung des Fort- und Weiterbildungsbereichs
- Publikationsplanung
- Haushaltsplanungen
- Mitgliederentwicklungen
- Entwicklungen der Geschäftsstelle/Personal
- Anliegen aus den Gremien/Mitgliederbereichen
- Verständigung und Zusammenarbeit mit den Fachgruppen und weiteren Gremien
- Internationales Engagement in der FICE

5.2 Fachgruppen

Eine große Anzahl der vorgenannten Aktivitäten der IGfH wurden wieder von den **Fachgruppen** initiiert bzw. realisiert. Im Folgenden werden noch einmal kurz die Themenschwerpunkte der Fachgruppen im Berichtszeitraum dargestellt.

In der Regel nahmen die Sprecher_innen der Fachgruppen als Gäste an den Delegiertenversammlungen teil und berichteten dort über die Aktivitäten ihrer Fachgruppen. Sämtliche Fachgruppen trafen sich jeweils zweimal jährlich zu einer mehrtägigen Sitzung. Die Sprecher_innen der Fachgruppen behielten entweder ihre Position oder es wurden aus den Reihen der Fachgruppen neue Sprecher_innen gewählt.

In den mehrtägigen Sitzungen der Fachgruppen wurde jeweils ein Schwerpunktthema bearbeitet, welches häufig mit einem Vortrag von externen Referent_innen oder mit der Besichtigung einer Einrichtung oder Institution verbunden war. Weiterhin wurden auf den Fachgruppensitzungen die Delegiertenversammlungen vor- und nachbereitet, die Situation in den Regionen und aktuelle Entwicklungen und Themen diskutiert, die Kooperation und Vernetzung der IGfH-Gremien untereinander vorangetrieben, Veranstaltungen wie Fortbildungen, Fachtage, Bundestagungen u. Ä. konzipiert, organisiert und nachbereitet, Positionspapiere und andere Veröffentlichungen erstellt u.v.m. Des Weiteren berichteten die Fachgruppen regelmäßig im ForE über ihre Arbeit. Weitere Informationen über die Arbeit und Produkte der Fachgruppen finden Sie unter Publikationen, Tagungen und Expert_innengespräche sowie Stellungnahmen.

2014 - 2016 waren die nachfolgend aufgeführten **Fachgruppen** aktiv:

- FG Erziehungsstellen/Pflegefamilien
(bis 2015: Imke Büttner, Kurt Sternberger / ab 2016: Bärbli Berndorfer, Jens Rohe)
- FG Integrierte Erziehungshilfen (Thomas Röttger, Matthias von Holst)
- FG Mädchen und Frauen (Burglinde Retza, Christiane Britschkowski)
- FG Heimerziehung und andere betreute Wohnformen (Eckard Mann, Gerald Rieken)
- FG Tagesgruppen (Ulrike Bavendiek)
- FG Arbeitskreis Inobhutnahme (Rüdiger Riehm, Lutz Bohnstengel bis Herbst 2015, seit Herbst 2015 Rüdiger Riehm, Andreas Neumann-Witt)
- AK bzw. FG Forum Start (bis 2015: Femi Otobusin und Jenna Vietig; ab 2016: Jenna Vietig und Katrin Zeisberg)

Die Hauptthemen der **Fachgruppe Erziehungsstellen/Pflegefamilien** im Berichtszeitraum waren Pflegekinder mit Behinderungen, Subsidiarität in der Vermittlung von Pflegekindern, Rückführungsprozesse von Pflegekindern in ihre Herkunftsfamilie und Vielfalt von (Pflege-) Familien. Die Fachgruppe hat zu den verschiedenen inhaltlichen Themen Expert_innen eingeladen und erarbeitete in der Diskussion verschiedene Positionspapiere zu fachlichen Standards und Anforderungen der Hilfeformen nach § 33 und § 34 SGB VIII. Fachgruppenmitglieder haben sich überdies im bundesweiten „Dialogforum Pflegekinderhilfe“ engagiert und tragen so zur Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe bei. Imke Büttner und Kurt Stern-

berger standen 2015 nach 17 Jahren nicht mehr als Fachgruppensprecher_innen zur Verfügung. Jens Rohe und Bärbl Berndorfer wurden einstimmig als neue Fachgruppensprecher_innen gewählt. Im April 2016 veranstaltete die Fachgruppe die Bundestagung „Jeder Jeck ist anders“ in Köln, die sehr gut besucht und von den Teilnehmer_innen evaluiert wurde. In ihren zweimal im Jahr stattfindenden Treffen befasste sich die Fachgruppe auch mit dem Reformvorhaben des SGB VIII.

Die Fachgruppe **Heimerziehung und andere betreute Wohnformen** setzte sich im Berichtszeitraum unter anderem mit den Themen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Partizipation in der Heimerziehung, Grauzonen in der Heimerziehung, „Jugendhilfe heute in den Strukturen der 1980er Jahre“ und der angekündigten Reform des SGB VIII auseinander. Weiter wurde das Landesmodellprojekt „Partizipation und Beschwerdemanagement“ der IGfH von zwei Mitarbeiter_innen des Projektes vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen der Fachgruppensitzungen organisierte die Fachgruppe einen Austausch mit freien und öffentlichen Trägern in den jeweiligen Regionen, so wurden bspw. die pädagogisch-therapeutische Wohngruppe Priestewitz „Hof Dallwitz“ in Dresden, die Einrichtung „Linzgau – Kinder- und Jugendheim e.V.“ und die Ev. Jugendhilfe Geltow besucht und sich mit Vertreter_innen der Einrichtungen ausgetauscht und es fand ein Treffen mit verschiedenen Vertreter_innen einiger Rostocker Heimerziehungsträger statt. Weiter erfolgten fachliche Austausche mit Vertreter_innen bzw. den Leitungen des Jugendamtes Dresden, des Amtes für Jugend und Soziales Rostock, des Kreisjugendamtes Landkreis Konstanz und des Jugendamtes Potsdam.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorbereitung und Durchführung des Workshops „Jedes Kind kann kommen – jedes Kind kann bleiben! – Bedingungen inklusiver Heimerziehung“ (gemeinsam mit Vertreter_innen des Kinderhauses Berlin – Mark Brandenburg) im Rahmen der IGfH-Jahrestagung „Kinder- und Jugendhilfe zwischen Inklusion und Ausgrenzung“ im September 2014.

Am 07. Oktober 2015 veranstaltete die Fachgruppe den Fachtag „Unmögliches möglich machen? Anspruch und Wirklichkeit in der Heimerziehung“. Der Fachtag fand in Frankfurt am Main statt (siehe „Fachtagungen und Expert_innengespräche“).

Innerhalb der IGfH strebte die Fachgruppe Austausch und Kooperationen mit anderen Gremien an. So fand ein Treffen mit dem Vorstand der IGfH statt, bei dem die Fachgruppen- und Vorstandsmitglieder gemeinsam zum Thema „Standortbestimmung Heimerziehung“ diskutierten. Weiterhin erfolgte eine enge Kooperation mit der Fachgruppe Integrierte Erziehungshilfen: Nach einem Treffen der Sprecher der beiden Fachgruppen fand im Frühjahr 2016 ein gemeinsames Fachgruppentreffen statt. Dem vorangegangen war die Entscheidung, im Jahr 2018 eine gemeinsame Bundestagung zu veranstalten. Die Delegiertenversammlung der IGfH gab im Vorfeld der Kooperationstreffen den Fachgruppen den Auftrag zu prüfen, ob es möglich wäre die gemeinsame Bundestagung in die Jahrestagung der IGfH 2017 zu integrieren. Die beiden Fachgruppen entschieden sich dies zu tun. Das gemeinsame Fachgruppentreffen diente dem fachlichen Austausch und der Generierung von gemeinsamen Themen, die im Rahmen der gemeinsamen Bundestagung bzw. IGfH-Jahrestagung (weiter-)bearbeitet werden sollen. Als gemeinsames übergreifendes Thema kristallisierte sich der Titel der gemeinsamen Tagung (der in der Folge von Vorstand und Delegiertenversammlung bestätigt und verfeinert wurde) heraus: „Partizipative Hilfekulturen gestalten und fordern – eine Werkstatt-Tagung“.

Die **Fachgruppe Inobhutnahme-AKI** setzte sich im Berichtszeitraum vor allem mit den bundesweiten Entwicklungen und Konzepten auseinander. Das Thema Aufnahme von und Umgang mit unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten war im gesamten Berichtszeitraum leitend, nahm jedoch im Herbst 2015 nach den erhöhten Einreisezahlen deutlich zu. Die Einrichtungen berichteten von überforderten Situationen, überlasteten Mitarbeiter_innen und improvisierten Unterkünften und tauschten sich über die Vorgehensweisen vor Ort aus. Die Fachgruppe setzte sich auch mit dem „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“ auseinander.

Des Weiteren erörterte die Fachgruppe die Qualitätsstandards in Inobhutnahme-Einrichtungen, formulierte verschiedene Positionspapiere und Leitfäden und veröffentlichte diese auf ihrer Webseite. Daneben befasste sich die Fachgruppe mit der zu langen Verweildauer von Kindern in den Einrichtungen und den zu geringen Plätzen für Kleinkinder, deren Bedarf deutlich anstieg.

Die Fachgruppe **Integrierte Erziehungshilfen** besteht aus Vertreter_innen öffentlicher Träger, freier Träger und der Wissenschaft sowie aus unterschiedlichen Regionen. Die Vielfalt der Arbeitsfelder sowie der Herkunftsregionen der Mitglieder wird jeweils in die fachlichen und inhaltlichen Diskussionen eingespeist. Im Berichtszeitraum setzte sich die Fachgruppe unter anderem mit den Themen Steuerung und Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung, unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, Inklusion/„Große Lösung“, SGB VIII-Reform, Kooperation Jugendhilfe und Schule, Trägerverbände, Umstrukturierungen/Folgen für den sozialräumlichen Ansatz auseinander und mit den damit zusammenhängenden Herausforderungen in den Kommunen.

Einen Schwerpunkt im Berichtszeitraum bildete die Organisation, Durchführung, Vor- und Nachbereitung des Fachtages „Sozialräumlich ausgerichtete integrierte Erziehungshilfen als Regelangebot“, den die Fachgruppe am 26. Juni 2015 zusammen mit dem „Haus der Familie St. Pauli“ in Hamburg veranstaltete. Vor dem Hintergrund der bundesweiten Debatte zur Steuerung und Weiterentwicklung der HzE sollte die konkrete Situation in Hamburg beleuchtet und anhand von Exkursionen und Workshops veranschaulicht werden („Fachtagungen und Expert_innengespräche“). Insgesamt wurde der Fachtag als erfolgreich eingeschätzt, vor allem die Tatsache, sich vor Ort (in Hamburg) in die dortige Debatte zur Sozialraumorientierung, die gleichzeitig eine bundesweite Ausstrahlung hat, einzumischen und durch die Praxisexkursionen und -workshops an den Orten des Geschehens zu sein.

Über die Arbeit des Arbeitskreises HzE und Kita bzw. des daraus entstandenen Modellprojekts wurde regelmäßig in der Fachgruppe berichtet.

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Kooperation und das gemeinsame Treffen mit der Fachgruppe Heimerziehung (s.o.) sowie die Planung der gemeinsamen Bundestagung bzw. IGfH Jahrestagung 2017 mit dem Titel „Partizipative Hilfekulturen gestalten und fordern – eine Werkstatt-Tagung“. Neben der Kooperation der beiden Fachgruppen (s. FG Heimerziehung) spielte die inhaltliche und konzeptionelle Ausgestaltung der Großtagung im Berichtszeitraum eine zentrale Rolle.

Die **Fachgruppe Mädchen und Frauen** setzte sich im Berichtszeitraum unter anderem mit den Themen Mädchen in Erziehungshilfen, Prostitutionsgesetz, häusliche Gewalt, Frauenarbeit in der Heimerziehung, weibliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge und der anstehenden SGB VIII-Reform auseinander.

Am 27. Februar 2014 führte die Fachgruppe in Frankfurt in Kooperation mit der LAG Mädchenpolitik Hessen und dem Frauenreferat der Stadt Frankfurt mit 80 Teilnehmer_innen eine Fachtagung mit dem Thema „Mädchen in der Erziehungshilfe: Zugänge, Krisenbewältigung, Bildungsprozesse. Was kann die Praxis aus aktueller Forschung lernen?“ durch.

Für die IGfH-Jahrestagung zum Thema „Kinder- und Jugendhilfe zwischen Inklusion und Ausgrenzung“ vom 18. bis 19. September 2014 in Leipzig organisierte die Fachgruppe einen Workshop zum Thema „Gender inklusive?! – Mädchen und Jungen im Blick“.

Im September 2015 veranstaltete die Fachgruppe eine Studienreise nach Warschau/Polen und besuchte dort Einrichtungen und Frauen-/Mädchenprojekte sowie NGOs und auch das zuständige Ministerium. Im September 2016 fand eine weitere Studienreise nach Thessaloniki/Griechenland statt, im Rahmen derer Einrichtungen, NGOs und Flüchtlingshilfsorganisationen besucht wurden und sich mit Vertreterinnen vor Ort ausgetauscht wurde.

Des Weiteren organisierte die Fachgruppe im Berichtszeitraum zwei Expertinnengespräche, bei denen sich jeweils Expertinnen aus Wissenschaft und Praxis mit den Fachgruppenmitgliedern und weiteren Teilnehmerinnen intensiv fachlich auseinandersetzten. Im Januar 2015 fand ein Expertinnengespräch zum Thema „Prostitution in der Jugendhilfe“ statt und im März 2016 eines zum Thema „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Mädchen im Blick“. Aus letzterem entstand die Idee, 2017 einen Fachtag zu dem Thema durchzuführen. Die Konzipierung und Vorbereitung des Fachtages bildete ebenfalls einen Schwerpunkt im Berichtszeitraum.

Die **Fachgruppe Tagesgruppen** setzte sich im Berichtszeitraum vor allem mit den bundesweiten Entwicklungen und Konzepten auseinander, wobei insbesondere die Weiterentwicklung der Tagesgruppen-Arbeit, Trainingsprogramme und Methoden des effektiven Arbeitens der pädagogischen Fachkräfte, die Integrationshilfen/Schulbegleiter, Ganztagschule, Elternarbeit und Beteiligungsstrukturen diskutiert wurden.

Im März 2014 führte die Fachgruppe die Bundestagung „Lernen hinterlässt Spuren...“ in Bonn durch. Die Tagung war sehr gut besucht und wurde auch sehr gut von den Teilnehmer_innen bewertet. Daneben befasste sich die Fachgruppe mit der Herausgeberschaft des „Handbuch Tagesgruppen“, einem Handbuch für Praktiker_innen von Praktiker_innen der Tagesgruppenarbeit. Die Handreichung bringt praxisnah theoretische Überlegungen und Praxiserfahrungen zusammen und liefert so eine fundierte Unterstützung für Fachkräfte. In Vorbereitung auf die Bundestagung 2016 befasste sich die Fachgruppe intensiv mit Fragen der Inklusion in Bezug auf die Hilfeform Tagesgruppen und erarbeitete ein Positionspapier, welches sie zur Bundestagung „Teilhabe braucht Vielfalt – Wir wissen was WIR tun“ im November 2016 in Dresden veröffentlichte. Die Bundestagung war erneut ein voller Erfolg, fachlich hat sie die Debatte um Inklusion in den Tagesgruppen weitergebracht und neue Perspektiven eröffnet. Die Tagung war wieder sehr gut besucht und wurde auch sehr gut evaluiert.

Das **Netzwerk „Forum Start“** wurde im Berichtszeitraum zunächst weiterhin als Netzwerk unterstützt, welches sich eine bundesweite Vernetzung, die einen intensiven Austausch zwischen jungen und erfahrenen Fachkräften sowie zwischen Praktiker_innen und Theoretiker_innen ermöglicht, zum Ziel gesetzt hat. Das Netzwerk organisierte u.a. ein Generationengespräch mit einem Vertreter des Jugendamtes Stuttgart. Im Berichtszeitraum beteiligte sich Forum Start in Form von mehreren Schreibtandems an der Erstellung einiger Beiträge der IGfH-Publikation „Kritischer Glossar Hilfen zur Erziehung“. Weiter gestaltete das Netz-

werk einen Workshop auf der IGfH-Jahrestagung „Kinder- und Jugendhilfe zwischen Inklusion und Ausgrenzung“ und ein Forum auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag 2014 in Berlin.

Einen Schwerpunkt von Forum Start bildete die Gestaltung einer Neuausrichtung des Profils der Gruppe. Es wurde entschieden, die Themen Berufseinstieg bzw. Übergang Studium-Beruf und Nachwuchsförderung innerhalb der IGfH nicht mehr schwerpunktmäßig zu betreiben und die Sitzungen vom Studierenden-Kolloquium zu entkoppeln. Ziel von Forum Start ist nun mehr die Vernetzung und der intensive und kritische Austausch zu grundsätzlichen und aktuellen Themen der Erziehungshilfen auf der Grundlage einer explizit großen Heterogenität der Gruppe. Die Gruppe besteht aus Vertreter_innen aus Theorie und Praxis verschiedener Bereiche der Erziehungshilfen unter Einbeziehung einer internationalen Perspektive und hat zum Ziel, von diesem Ausgangspunkt aus querliegende Themen zu bearbeiten. Aus diesen Überlegungen heraus erarbeitete die Gruppe sich ein neues Profil, welches von Delegiertenversammlung und Vorstand diskutiert wurde. In der Folge wurde die Gruppe zur **Fachgruppe im November 2015** benannt.

Die Fachgruppe setzte sich im Berichtszeitraum unter anderem mit den Themen Nähe und Distanz, Sexualität, Zusammenarbeit mit Eltern, SGB VIII-Reform, professionelle Haltung und Irritationen in den HzE auseinander. Eine „Irritationskampagne“, bestehend u.a. aus einer Umfrage zum Thema bei einem Erziehungshilfeträger, der Erstellung von Plakaten und Postkarten sowie einer kreativen Aktion auf dem Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag 2017 wurde geplant.

5.3 Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen werden in der IGfH gegründet, um bestimmte Bereiche in kleinerem Kreis „vorzudenken“. Ergebnisse der AGs haben Vorschlagscharakter und können dann in die relevanten Gremien eingespeist werden.

- **Arbeitskreis Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung**
(Gina Deleroi, Stefan Lenz)
- **Arbeitskreis Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe**
(Alexandra Szylowicki, Heidrun Sauer, Josef Koch)

Seit 2010 arbeitet der **Arbeitskreis „Kindertagesbetreuung und Hilfen zur Erziehung“** der IGfH, der im Berichtszeitraum zweimal jährlich tagte. Hintergrund ist zum einen, dass sich immer mehr Träger der erzieherischen Hilfen für Kindertageseinrichtungen öffnen. Dies liegt sicherlich daran, dass die Anforderungen an die Kindertagesbetreuung mittlerweile sowohl in der öffentlichen Debatte als auch in der fachlichen Debatte stark gestiegen sind. Außerdem gibt es einen fachlichen Hintergrund, da vor allen Dingen ambulante Hilfe zur Erziehung darauf angewiesen ist, dass es eine gute und aushaltende und nicht-ausgrenzende Kindertagesbetreuung gibt. Im Berichtszeitraum gelang es aus dem Arbeitskreis Kita/HzE mit Projektmitteln der Stiftung Aktion Mensch und freien Trägern aus fünf Kommunen des Bundesgebiets ein Modellprojekt auf den Weg zu bringen. Bei diesem Projekt des Arbeitskreises geht es darum, durch mehr Integration, Flexibilität und Sozialraumbezug die Leistungsfähig-

keit der Regeleinrichtung Kita in Bezug auf als schwierig wahrgenommene Kinder zu erhöhen und damit Ausgrenzungsmechanismen entgegenzusteuern.

Da es hier wenig Materialien und Studien gibt, hat der AK Kita/HzE innerhalb der IGfH Prof. Dr. Friedhelm Peters, Prof. Dr. Diana Düring und Valentin Kannicht M.A. beauftragt, im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitforschung den Stand in fünf Regionen zu evaluieren bzw. darzustellen und vor allem Ansatzpunkte für eine Praxisentwicklung herauszuarbeiten. Im Juni 2016 ist der Zwischenbericht erschienen. Im Oktober 2016 haben die fünf Regionen auf Basis dieses Berichts einzelne Praxisentwicklungsprojekte beschlossen, die bis Projektende entwickelt und ausprobiert werden sollen. Folgende Schwerpunkte zeichnen sich zum jetzigen Zeitpunkt ab:

- Entwicklung eines gemeinsamen Fallverstehens im Sozialraum
- Trägerinterne Optimierung bei Problemen in einer Kita
- Einbezug des Allgemeinen Sozialen Dienstes in die Kita-Arbeit
- Entwicklung einer Finanzierungsidee um Integration durchzuführen

Der Arbeitskreis wird mit Eltern auf der Jahrestagung der IGfH 2017 sowie auf einer Abschlussstagung 2017 über seine Ergebnisse berichten.

Seit sechs Jahren trifft sich – initiiert von der IGfH, dem Kompetenz-Zentrum Pflegekinderhilfe und der Universität Siegen, Forschungsgruppe Pflegekinder – unter der Bezeichnung Arbeitskreis „**Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe**“ eine Gruppe von Fachleuten unter Beteiligung der Landesjugendämter und der Pflegeelternorganisationen, um jenseits der Schranken von Organisationen über die Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe nachzudenken und entsprechende Vorschläge zu entwickeln.

Ein Thema der Treffen waren beispielsweise die Erkenntnisse aus dem Pflegekinderbarometer des DJI. Dr. Eric van Santen berichtete im Kreis über die Forschungen und Erkenntnisse. Fragen aus der Arbeitsgruppe waren z.B.: Wie wirken sich die neuen Regelungen im Bundeskinderschutzgesetz auf die Pflegekinderhilfe aus? Tragen diese Regelungen dazu bei, die Hilfefortschritt zu verbessern? Wie ist die Fallübergabe organisiert? Welche Folgen haben Zuständigkeitswechsel für die Pflegefamilien? Wie ist überhaupt die Pflegekinderhilfe organisiert und wie sind ihre Aufgaben verteilt? Welche Aufgaben übernehmen freie Träger? Wie viel Personal steht für die Pflegekinderhilfe zur Verfügung? Welche Kriterien spielen für das Passungsverhältnis zwischen Herkunftseltern, Pflegekind und Pflegefamilie eine Rolle? Welche Bedeutung haben Rückführungen zu den Herkunftseltern? Welche Erfahrungen gibt es bei der Gewinnung von Pflegefamilien?

Weiterhin wurde die Beteiligung am Deutschen Jugendhilfetag 2017 in der Runde diskutiert. Hier wurde beschlossen, dass die IGfH gemeinsam mit dem Kompetenz-Zentrum Pflegekinderhilfe und der Universität Siegen ein Forum zur Vielfalt in der Pflegekinderhilfe einrichtet. Weiterhin fand durch die Arbeitsgruppe eine stetige Begleitung des SGB VIII Novellierungsprozesses hinsichtlich der beabsichtigten Neuregelungen in der Pflegekinderhilfe statt. 2016 begannen zudem die Vorbereitungen und Planungen für eine Bundestagung 2018 zur Situation in der Bereitschaftspflege.

5.4 Regionalgruppen

In insgesamt sieben Regionen gab es im Berichtszeitraum Aktivitäten von IGfH-Regionalgruppen, und zwar in Baden-Württemberg (Sprecher: *Michael Weinmann, Hans Schall*), Bayern (*Thomas Herrmann, Ulrich Loesewitz*), Berlin (*Ulrike Herr, Hans-Ullrich Krause*), Hessen (*Christa Pfaab, Ralf Zimmermann*), Westfalen-Lippe (*Ekkehard König*), Brandenburg (*Tanja Redlich, Bodo Ströber*) und Sachsen-Anhalt (*Siegfried Hutsch*). Die Anzahl der Teilnehmer_innen der Regionalgruppentreffen ist sehr unterschiedlich.

Durch die Regionalgruppen besteht für viele IGfH-Mitglieder die Möglichkeit, sich in ihrer Region trägerübergreifend fachlich auszutauschen und – z.B. mit Hilfe von Stellungnahmen – fachpolitisch in der Region Einfluss zu nehmen. Über die vielen Aktivitäten der Regionalgruppen zu berichten würde an dieser Stelle den Rahmen sprengen. Deshalb werden von den Regionalgruppen exemplarisch jeweils einige Aktivitäten dargestellt.

Die **Regionalgruppe Baden-Württemberg** trifft sich in der Regel zweimal jährlich zum fachlichen Austausch. Es nehmen 20 bis 30 Personen, überwiegend von freien Trägern, an den Treffen teil. Im Berichtszeitraum setzte sich die Regionalgruppe insbesondere mit dem neuen Bundeskinderschutzgesetz und dem Themenfeld Beteiligung und Partizipation auseinander. Die Erfahrungen, der Stand und die Entwicklungen von Beteiligung und Partizipation in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe wurden vertieft diskutiert.

Ferner erhielt die Regionalgruppe einen Einblick in die Erfahrungen einer Einrichtung, die Alternativen zur geschlossenen Unterbringung (GU) anbietet. Weiterhin diskutierte die Regionalgruppe das Verhältnis der Jugendhilfe zur Kinder- und Jugendpsychiatrie anhand des Beispiels Peter-Hebel-Heim in Mannheim, wo eine enge Vernetzung von Behandlung, Therapie, Schule und Erziehung im Gruppenalltag stattfindet. Auch die Erfahrungen und Entwicklungen in der Kooperation mit öffentlichen Trägern waren Thema.

Im Jahr 2011 waren Mitglieder der Regionalgruppe Baden-Württemberg zentral an der Standpräsentation der IGfH beim Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag beteiligt.

Die Fachgruppe erstellte ein Positionspapier „Rahmenbedingungen und Realität der Heimerziehung“, das beim DJHT verteilt wurde. Nachfolgend wurde das Papier diskutiert, weiterbearbeitet und schließlich 2012 veröffentlicht.

Eine Arbeitsgruppe – bestehend aus aktiven Mitgliedern der IGfH-Regionalgruppe – erarbeitete außerdem einen Textentwurf für ein Positionspapier zum Thema „Partizipation“, das die Regionalgruppe diskutierte und welches dann von der Arbeitsgruppe weiterbearbeitet wurde.

Schließlich arbeitete die IGfH-Regionalgruppe Baden-Württemberg intensiv an der Weiterentwicklung bzw. Fertigstellung des Positionspapiers „Stellung der stationären Hilfen und Anforderung an moderne Heimerziehung im System der Jugendhilfe“, welches im Forum Erziehungshilfen (ForE 4/2013) veröffentlicht wurde.

Die **Regionalgruppe Bayern** setzte sich im Berichtszeitraum mit der Thematik der Geschlossenen Unterbringung und den Alternativen auseinander. So wurde das „Jugendheim Waldhaus“ in Hildrizhausen (Baden-Württemberg), welches eine Intensiv-Wohngruppe beinhaltet, besichtigt und es fand ein kollegialer Gedankenaustausch mit Mitarbeitern der Gruppe, des Fachdienstes und der Leitung statt.

Eine für 2012 geplante Veranstaltung zu den Themen „Intensive pädagogische Betreuung“ und „KrisenInterventionsTeam“ sowie „Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge - aktuelle Situ-

ation, Erfahrungsberichte, Anforderungsprofil an WG und Infrastruktur“ musste aufgrund von zu wenig Anmeldungen leider abgesagt werden. 2013 wurden von der Regionalgruppe Bayern keine Aktivitäten dokumentiert.

Die **Regionalgruppe Berlin** trifft sich in der Regel viermal im Jahr für zwei Stunden mit jeweils ca. 10 bis 30 Teilnehmenden.

Im Jahr 2011 wurden Themenkomplexe rund um die Arbeitsbedingungen und Arbeitsanforderungen der Mitarbeitenden in den Hilfen zur Erziehung in der Stadt genutzt. Ziel war die Analyse und Reflexion der Situation, um darauf basierend Vorschläge zu entwickeln, die einer weiteren Verschärfung der Situation entgegenwirken können. Hierzu wurde auf den einzelnen Treffen das Thema unter anderem mit Dr. Marie-Luise Conen, mit Geschäftsführer_innen von Trägern und mit Vertreter_innen der Liga der Fachverbände als Referent_innen bearbeitet.

2012 fanden Gespräche von Mitgliedern der Regionalgruppe und den jeweiligen jugendpolitischen Sprecher_innen der Parteien Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und CDU (telefonisch) statt. Auf den folgenden Treffen der Regionalgruppe wurden die Ergebnisse der Gespräche diskutiert und es wurden Möglichkeiten der Umsetzung der Forderungen der Regionalgruppe erörtert.

Im Jahr 2013 führte die Regionalgruppe mit den politischen Parteien Veranstaltungen durch. Ein Angebot war z.B. mit dem Bündnis 90/Die Grünen zum Thema: Schule und HzE. Auch wurden Themen wie „Inklusion“ in der HzE und die Fallzahlentwicklung aufgerufen.

Ferner wurde die Arbeit an dem Komplex rund um die Arbeitsbedingungen und Arbeitsanforderungen der Mitarbeitenden in den Hilfen zur Erziehung fortgesetzt.

Die Regionalgruppe beschäftigte sich außerdem intensiv mit dem Thema Geschlossene Unterbringung, wobei unter anderem das Verhältnis von Öffentlichkeit, pädagogische Orte und Handlungen, die Forschung in diesem Bereich, die Zusammenarbeit von HzE und Kinder- und Jugend-Psychiatrie und der Untersuchungsbericht zur Haasenburg GmbH diskutiert wurden.

Eine Aktivengruppe von fünf bis sieben IGfH-Mitgliedern trifft sich außerdem viermal jährlich, um die *Fachzeitschrift HEZ* zu besprechen und die Veröffentlichungen redaktionell zu gestalten. Diese ist nun auch im Internet abrufbar. Der Link lautet: www.hez-igfh.de

Die **Regionalgruppe Brandenburg** traf sich im Berichtszeitraum zwei- bis dreimal jährlich.

Auf den Treffen wurden stets auch Themen und Aktivitäten des Gesamtverbandes besprochen. Themen, mit denen sich die Regionalgruppe im Berichtszeitraum – häufig beginnend mit einem Bericht oder Vortrag – auseinandersetzte, waren beispielsweise das Thema Familienrat, der FICE-Kongress in Südafrika 2010, das Positionspapier der Staatssekretäre aus den A-Bundesländern, die Heimerziehung in der DDR und Traumapädagogik, das Netzwerk „Ombudschaft“ der Jugendhilfe in Brandenburg, der Brandenburgische Erziehungshilfetag 2013, das Projekt Jugendhilfe-Psychiatrie, das Bundestreffen Integrierte Erziehungshilfen 2013, die Vereinsgründung und Programmatik von Ombudschaft Brandenburg BOJE e.V. sowie die Ereignisse der Haasenburg GmbH und deren Folgen sowie Forderungen zur Vermeidung von Geschlossener Unterbringung.

Außerdem wurde im Berichtszeitraum ein Studierenden-Kolloquium – analog dem Studierenden-Kolloquium des Gesamtverbandes – in Kooperation mit der FH Potsdam konzipiert, geplant und durchgeführt. Ziel des Kolloquiums ist es, den Erfahrungsaustausch zwischen

Theorie und Praxis der Erziehungshilfen zu verbessern. In diesem Forum mit 32 Teilnehmer_innen wurden aktuelle Bachelor- und Masterarbeiten von Absolvent_innen der Fachhochschulen vorgestellt und mit einer interessierten Fachöffentlichkeit diskutiert.

Schließlich war die Regionalgruppe Brandenburg MitausrichterIn des 3. Brandenburgischen Erziehungshilfetages, der am 25. und 26. September 2013 in Wittstock/Dosse stattfand.

Die Neugründung der **Regionalgruppe Hessen**, die im Berichtszeitraum jeweils 10 bis 32 Sitzungsteilnehmer_innen hatte, fand mit der ersten Sitzung am 15. Februar 2011 in Marburg statt.

Themen, die die Regionalgruppe im Berichtszeitraum bearbeitete, waren unter anderem Auslandsmaßnahmen/Brüssel IIa-Verordnung, Fachkräftemangel, §41 SGB II/ Gewährleistungspflicht HzE, Partizipation, Schule/Jugendhilfe/Inklusion, aktuelle Entwicklungen der Jugendhilfe in Hessen, die aufgekündigte hessische Rahmenvereinbarung, die Entwicklung der Entgelte in Hessen, die neuen Heimrichtlinien Hessens, die geplante Neueinrichtung einer Schlichtungsstelle, der Stand der Partizipationskonzepte, die Ombudsstelle Limburg, Konzepte für als „schwierig“ erscheinende Kinder (u.a. sog. „Auszeit-Projekte“) und die Qualität im ASD.

Die **Regionalgruppe Westfalen-Lippe** traf sich im Berichtszeitraum einmal jährlich. Die Schwerpunktthemen, die auf den Treffen diskutiert wurden, waren der Referentenentwurf zum neuen Kinderschutzgesetz und die diesbezügliche IGfH-Stellungnahme, die Ombudsstelle Wuppertal (Aufbau und Start, Nutzungsmöglichkeiten und erste Erfahrungen), aktuelle Entwicklungen in der Jugendhilfelandchaft, die gestiegenen Kosten, die veränderten Anfragesituationen durch die Jugendämter und die veränderten Betreuungssituationen durch offene Ganztagschule (OGS) und Inklusion sowie Frühe Hilfen.

5.5 Verbandsexterne Gremien

Als großer Fachverband der Erziehungshilfen muss die IGfH an den Kreislauf fachlicher und politischer Informationen angeschlossen sein sowie – umgekehrt – die im Verband gemachten Erfahrungen und Vorhaben in die Fachwelt tragen. Wir haben uns daher im Berichtszeitraum bemüht, uns weiter eng zu vernetzen. Im Folgenden seien einige dieser Vernetzungsaktivitäten aufgeführt:

Hier ist natürlich an erster Stelle unser Dachverband, der **PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband** - Gesamtverband zu nennen. Mit den Kolleg_innen der Hauptgeschäftsstelle des PARITÄTISCHEN arbeiten wir in der IGfH-Geschäftsstelle sowohl in vielen alltäglichen Dingen als auch im Rahmen größerer Vorhaben freundschaftlich zusammen. Außerdem arbeitet der Vorsitzende, *Dr. Hans-Ullrich Krause*, als Vertreter der überregionalen Mitgliedsorganisationen in den Gremien des PARITÄTISCHEN mit.

Auch im Berichtszeitraum fanden die Treffen der vier bundesweit tätigen **Erziehungshilfe-Fachverbände** – Bundesverband für Erziehungshilfen (AFET), Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (BVKE), Evangelischer Erziehungsverband (EREV) und IGfH – statt.

Die halbjährlichen Sitzungen dienten insbesondere dem Erfahrungs- und Informationsaustausch über die verbandsspezifischen Tätigkeitsschwerpunkte und der wechselseitigen Ab-

stimmung der Verbandsaktivitäten, führten aber auch zu gemeinsamen Aktivitäten. Ergänzend hinzu kamen im Berichtsjahr Sitzungen, zu denen das Bundesjugendministerium eingeladen hatte und an denen außer den o.g. Verbänden auch ein_e Vertreter_in der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung teilnahm.

Zudem findet einmal jährlich ein Fachaustausch aller Verbände mit der zuständigen Abteilung des BMFSFJ in Berlin statt.

Außerdem wurden gemeinsam mit den anderen Erziehungshilfeverbänden drei **parlamentarische Frühstücke** ausgerichtet. Auch konnten zwei gemeinsame fachpolitische Großtagungen zur Weiterentwicklung und Steuerung der HzE und zum Umgang mit jungen Geflüchteten realisiert werden.

Der Geschäftsführer vertrat den Verband in folgenden dauerhaften **Ausschüssen der Kinder- und Jugendhilfe**:

- im Fachausschuss „Erziehungshilfen, sozialpädagogische Dienste“ der Arbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe (AGJ)
- in der Säule überregionale Fachorganisationen der AGJ
- im Verbandsrat der FICE-International (mit Prof. Dr. Friedhelm Peters)
- in den internen Redaktions- und Arbeitsgruppen der AGJ zur Entwicklung von Stellungnahmen zum Thema Care Leaver und Weiterentwicklung der Pflegekinderhilfe

Außerdem arbeiteten haupt- und ehrenamtlich IGfHler_innen mit in diversen **Projektbeiräten von Bundesprojekten und Arbeitsgruppen** wie z.B.:

- im Bundesforum Vormundschaft (Geschäftsstelle und Ute Naumann)
- in der Steuerungsgruppe: Modellprojekt „Care Leaver“ (Geschäftsstelle und für den Vorstand: Dirk Nüsken)
- in der Steuerungsgruppe der Bundesinitiative „Dialogforum Pflegekinderhilfe“ (Geschäftsstelle und Kerima Kostka)
- im Netzwerk „Cultural Encounters in Intervention against Violence“ (CEINAV) – HERA Projekt (Monika Weber)

6 Stellungnahmen

Mit der Publikation von Stellungnahmen, fachpolitischen Positionspapieren und Empfehlungen verbinden die IGfH und ihre Mitglieder und Gremien das Ziel, auf Missstände aufmerksam zu machen, zu aktuellen Entwicklungen Stellung zu beziehen, auf die Fachöffentlichkeit und Politik Einfluss zu nehmen und die interne Vereinsdiskussion zu befördern.

6.1 Positionen beziehen

In den Berichtsjahren 2014 bis 2016 veröffentlichte die IGfH – neben einzelnen Fach- und Regionalgruppenverlautbarungen – gemeinsam mit anderen überregionalen Partnern **sieb-zehn überregionale Positionspapiere und Stellungnahmen**. Im Mittelpunkt standen Stellungnahmen zu fachlichen Entwicklungen der Erziehungshilfen und der angrenzenden Felder.

Im Fokus dieser fachlichen wie politischen Arbeit, die durch Fachtagungen, parlamentarische Gespräche etc. (siehe Tagungen, Publikationen) gerahmt wurde, standen die kritische und konstruktive Begleitung der gesetzlichen Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe sowie das Ringen um ein inklusives SGB VIII und die Auseinandersetzung um die Betreuung und Förderung von jungen Geflüchteten im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe. Umfangreich Stellung genommen wurde von Seiten des Verbandes im Rahmen der Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes und zum „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“. Aber auch zur Rolle der ambulanten Hilfen im Kontext von Kindeswohlgefährdungen oder zu einseitigen Kooperationsvorstellungen der Kinder- und Jugendpsychiatrie hat die IGfH im Berichtszeitraum prominent bundesweit Position bezogen.

Gemeinsam mit der Universität Hildesheim und dem Care Leaver Verein, den die IGfH stark unterstützte, ist es der IGfH in den Jahren 2014 bis 2016 überdies gelungen, durch politische Hearings, Fachtagungen, den Aufbau einer eigenen Webseite und nicht zuletzt durch öffentliche Stellungnahmen und Forderungspapiere an die Fachpraxis und Politik die Anliegen von jungen Menschen im Übergang öffentlicher werden zu lassen. Natürlich wurden Positionen des Fachverbandes zur Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung auch durch öffentliche Veranstaltungen und Publikationen – insbesondere durch die Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen, Informationsbroschüren und Expertisen – einer breiteren Öffentlichkeit bekannt gemacht, dennoch kommt fachlich-politischen Stellungnahmen gerade durch die verstärkte Wahrnehmung der Aktivitäten der IGfH in diesem Bereich durch die Bundespolitik eine besondere Bedeutung zu.

6.2 Stellungnahmen im Einzelnen

Im Einzelnen entstanden folgende ausgearbeitete Stellungnahmen, die im vollständigen Wortlaut auch auf der Homepage der IGfH zu finden sind: www.igfh.de oder in Auszügen im Forum Erziehungshilfen veröffentlicht wurden.

1. **Jugendhilfe – und dann? Care Leaver haben Rechte! Forderungen an Politik und Fachpraxis**
Positionspapier der IGfH und des Instituts für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim; Januar/Februar 2014
2. Stellungnahme der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen zum **14. Kinder- und Jugendbericht** erstellt 2013, veröffentlicht im Januar 2014
3. Stellungnahme der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH e.V.) zur **Anhörung der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden – AGJF : Weiterentwicklung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung** Anhörung am 10. Dezember 2013 in Mainz, veröffentlicht im Februar 2014
4. Erstellung eines Positionspapieres im Rahmen der Mitarbeit in der AGJ: **Junge Volljährige nach der stationären Hilfe zur Erziehung. Leaving Care als eine dringende fach- und sozialpolitische Herausforderung in Deutschland.** Diskussionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe (für den Fachausschuss der AGJ erarbeitet von: Claudia Daigler, Josef Koch, Koralia Seckler, Norbert Struck) https://www.agj.de/fileadmin/files/publikationen/Care_Leaver.pdf, September 2014
5. **Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge – Kindeswohl hat Vorrang!** Ein Zwischenruf der Erziehungshilfefachverbände zur aktuellen Debatte über eine Verteilung der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge, November 2014
6. Stellungnahme der IGfH zum **Bericht der Landesregierung Schleswig-Holstein Wirksamkeit ambulanter Hilfen im Kontext von Kindeswohlgefährdungen**, Februar 2015
7. Zwischenruf der IGfH anlässlich der Debatte um die **Wirksamkeit ambulanter Hilfen im Kontext von Kindeswohlgefährdungen**, Februar 2015
8. Stellungnahme der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen im Rahmen der **Evaluation des Bundeskinderschutzgesetzes**, Februar 2015
9. Einschätzungen der IGfH zu den **Eckpunkten eines Gesetzes zur bundesweiten Verteilung von UMF**, Februar 2015
10. **Kooperation ja, aber nicht so!** Erklärung der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen zur „**Gemeinsamen Stellungnahme der kinder- und jugendpsychiatrischen Fachgesellschaft und der Fachverbände DGKJP, BAG KJP, BKJP: Freiheitsentziehende Maßnahmen in Jugendhilfeeinrichtungen – Empfehlungen aus Sicht der Kinder- und Jugendpsychiatrie für das Verfahren nach § 1631 BGB und die Gestaltung der Maßnahmen**“, März 2015
11. Stellungnahme der IGfH zum **Referentenentwurf eines Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher**, Juni 2015
12. Erstellung eines Positionspapieres im Rahmen der Mitarbeit in der AGJ: **Weiterentwicklung und Qualifizierung der Pflegekinderhilfe. Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe.** Diskussionspapier erarbeitet unter Mitwirkung der IGfH im Fachausschuss der AGJ <https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2016/Pflegekinderhilfe.korrigiert.pdf>, September 2016

13. Fragen und Prüfsteine an die **SGB VIII Reform und ein inklusives Kinder- und Jugendhilfegesetz**. Fachpapier der Erziehungshilfefachverbände anlässlich der Tagung „Vom Kind aus denken?! Inklusives SGB VIII“, Juni 2016
14. Abfrage des BMFSFJ zum **Ersten Bericht der Bundesregierung zu dem „Gesetz zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher“** Einschätzungen und Rückmeldungen der IGfH, September 2016
15. **SGB VIII Novellierung und ein inklusives Kinder- und Jugendhilfegesetz** - Zwischenruf der Erziehungshilfefachverbände zum Reformprozess!, Oktober 2016
16. IGfH-Fachgruppe Erziehungsstellen und Pflegefamilien: **Stellungnahme zum § 45a SGB VIII**, November 2016
17. **APPELL vom 26. Oktober 2016 an die Jahreskonferenz der Regierungschefinnen und Regierungschefs der Länder vom 26. bis 28. Oktober 2016 in Rostock zum Beschlussvorschlag aus Bayern** (Stand: 24. Oktober 2016) zu TOP 2.2 Standards und Kosten für UmA im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe; IGfH als Mitinitiatorin und Unterstützerin

6.3 Fazit

Die IGfH wird sich auch zukünftig mit Stellungnahmen und Positionspapieren zu Wort melden. Hier hat sich die Kooperation mit mehreren Partner_innen zu aktuellen Themen bewährt. Entsprechende Papiere sind auch für alle Gremien der IGfH exzellente Gelegenheiten, eigene Standpunkte klar zu bündeln und Fachdiskurse über den eigenen Kreis hinaus anzuregen.

Ohne die Mitwirkung von aktiven Mitgliedern und Kooperationspartner_innen des Fachverbandes wäre eine derart breite öffentliche Positionierung zu aktuellen Fragen der Erziehungshilfen kaum möglich. Dafür sei allen, die mitgeholfen haben durch Positionspapiere und Stellungnahmen eine kritische und begleitende Öffentlichkeit herzustellen für die Belange von Kindern und Jugendlichen/ jungen Volljährigen und ihren Familien, herzlich gedankt!

7 INTERNATIONALES

Der europäische und internationale Integrationsprozess hat in vielfältiger Weise Entwicklungen in Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt beeinflusst, die in nicht unerheblicher Weise die Soziale Arbeit tangieren. Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, Ansätze aus dem Ausland kennenzulernen, offen zu sein für neue Anregungen und eigene Lernprozesse zu gestalten, aber auch sozialpolitisch „Flagge zu zeigen“.

Die IGfH hat über ihre Arbeit in der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) seit über 50 Jahren an internationalen Aktivitäten und Austausch teilgenommen. Dabei geht es immer um ein Lernen aus der Differenz, d.h., Praxis- und Wissenschaftsvertreter_innen sollen sich treffen und in einen Austausch über fachliche Konzepte und Modelle der Erziehungshilfen treten. Darüber hinaus hat die IGfH – wie in den anderen Teilen des Geschäftsberichtes nachzulesen (Publikationen, Tagungen, Expert_innengespräche etc.) ist – auch eigenständig Foren und Tagungen initiiert, die einen internationalen Fachaustausch über Formen, Bedarfe und Intentionen der Erziehungshilfen anboten. Zudem wurde die internationale Akzentuierung dadurch gestärkt, dass die IGfH sich an internationalen Projekten beteiligte und entsprechende Publikationen u.a. durch Berichte im Forum Erziehungshilfen im Berichtszeitraum vorantrieb.

7.1 Mitarbeit in der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE International)

Auf der internationalen Ebene arbeitete die IGfH – als der deutsche Teil der Fédération Internationale des Communautés Educatives (FICE) e.V. – im Rahmen der **FICE International Verbandsratssitzungen (CF)** mit. Die FICE wurde 1948 unter Mithilfe der UNESCO gegründet. Seither hat sie sich zu einem internationalen Forum von Praktiker_innen und Forschenden für den Erfahrungsaustausch im Bereich der erzieherischen Hilfen innerhalb und außerhalb der Familien entwickelt. Die FICE kümmert sich – über die Grenzen hinweg – um alle Aspekte der erzieherischen Hilfen.

Die FICE setzt sich ein für die Rechte des Kindes. Ihr Interesse gilt vor allem Familien in Problemsituationen und besonders jenen Kindern, die nicht mit ihren Eltern zusammenleben können, oder durch außerordentliche Lebensumstände wie Kriegsereignisse und Naturkatastrophen aus ihrem Beziehungsnetz herausgerissen werden, und deshalb einen besonderen Schutz benötigen.

Die FICE besteht aus Mitgliedsorganisationen in über 40 Ländern. Diese sind unterschiedlich organisiert. In der Regel gehören ihnen Institutionen an wie Heime und andere Einrichtungen für erzieherische Hilfen, Schulen und Werkstätten für Behinderte, Ausbildungsstätten für Sozial- und Sonderpädagogik usw. Die FICE-Mitglieder nehmen auch Einzelpersonen auf wie Angestellte von erzieherischen Einrichtungen, Forschende, Vertretungen von Amtsstellen und Ministerien im Sozial-, Erziehungs- und Gesundheitswesen sowie Menschen, welche die Anliegen der FICE ideell und finanziell unterstützen.

Die **Tagungen des Verbandsrates der FICE-International** (entspricht der IGfH-Delegiertenversammlung) finden jeweils im Frühjahr und im Herbst statt. Im Berichtszeitraum fanden sechs Verbandsratstagungen von FICE-International und fünf Versammlungen bzw.

Vorstandssitzungen von FICE-Europa statt. Traditionell tagen die Generalversammlungen der FICE-Gremien im Vorfeld der alle zwei Jahre stattfindenden internationalen Kongresse. Weitere und aktuelle Informationen zur Arbeit der FICE können auf der Homepage der FICE-International (www.fice-inter.net) abgerufen werden.

Am 21. August 2016 fand im Berichtszeitraum in Wien die Generalversammlung von FICE International statt. Hermann Radler, Präsident von FICE Österreich und Vizepräsident von FICE Europa, wurde zum **neuen Präsidenten von FICE International** gewählt. Er löste die bisherige Präsidentin Dashenka Tashkova aus Bulgarien ab. Dr. Emmanuel Grupper aus Israel wurde zum Vize-Präsidenten gewählt und Rolf Widmer, langjähriger Präsident der FICE Schweiz, wurde als Schatzmeister der Organisation bestätigt. Bettina Terp (Österreich) wurde als Generalsekretärin der FICE-International erneut gewählt.

Als Einblick in die **aktuellen Aktivitäten der FICE International** kann beispielhaft von einigen Treffen berichtet werden: Am 06. bis 07. November 2014 fand in Barcelona der Verbandsrat der FICE-International statt, der sich an die Internationale Konferenz "Gemeinsam gegen Gewalt" (05.-06.11.2014) anschloss. Die Vertreter_innen der nationalen FICE-Sektionen arbeiten vor allem in vier Arbeitsgruppen für die kommenden Jahre. Die Arbeitsgruppen waren:

- Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
- Inklusion
- Leaving Care - Junge Menschen im Übergang
- Sexueller Missbrauch in Einrichtungen für Kinder und Jugendliche

Der nächste FICE-Verbandsrat fand vom 07. bis 09. Mai 2015 in Belgrad statt. Integriert in das FICE-Treffen fand überdies an der Fakultät für Politikwissenschaft in Belgrad eine Konferenz zum Thema "Auf dem Weg zu dem Recht auf ein Familienumfeld für jedes Kind" statt. Hier referierten die FICE Expert_innen Merle Allsopp (FICE Südafrika), Winnie Wing-yan (FICE Hong Kong), Anna Schmid (FICE Schweiz), Carol Kelly (FICE USA) und Jennifer Brooker (FICE Australien). Sie stellten die Kinder- und Jugendhilfesysteme in ihren Ländern vor und zeigten Beispiele bewährter Praktiken zur Verhinderung von Familientrennung auf.

Das darauf folgende Treffen des FICE Verbandsrates fand am 15. und 16. Oktober 2015 in Sofia statt und beschäftigte sich in Form eines internationalen Symposiums (unter Beteiligung der IGfH) stärker mit dem Thema unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Schließlich fand vom 22. bis 25. August 2016 der 33. Kongress der Fédération Internationale des Communautés Educatives an der FH Campus Wien statt. Die IGfH beteiligte sich mit Vorträgen und der Leitung von mehreren Panels zu internationalen Erfahrungen im Care Leaver Bereich an der Tagung. Die Generalversammlung der FICE International hat dort das Westafrican Network, FICE Zambia und FICE Hong Kong als Vollmitglieder angenommen.

Zum ersten Mal hatte sich die FICE entschieden, einen FICE Award für herausragende Leistungen in der Kinder- und Jugendhilfe auszuschreiben, um besondere Arbeitsinitiativen, innovative Konzepte und andere herausragende Leistungen von Personen auszuzeichnen, die im Bereich alternativer Formen der Betreuung von Kindern und jungen Erwachsenen tätig sind. Das deutsche Care Leaver Netzwerk und der 2015 gegründete dazugehörige Verein

gewannen schließlich als Plattform des Austausches zwischen jungen Menschen, die zeitweilig in Pflegefamilien oder Heimen groß geworden sind, den FICE Award.

Aber auch auf einem anderen Wege konnten sich junge Menschen in diesem Fall aus 15 Ländern in den FICE Kongress einbringen. Sei die Veränderung! – war das Motto und die beste Beschreibung der FICE internationale Jugendbegegnung, die vom 17. bis 25. August 2016 als eines der Ereignisse vor dem FICE-Weltkongress in Wien stattfand.

7.2 Projekte mit internationalem Bezug

7.2.1 **Mitwirkung als Praxispartnerin im Internationalen Projekt „Cultural Encounters in Interventions against Violence“ (CEINAV) im Rahmen des EU-Programms HERA (Humanities in the European Research Area)**

Das dreijährige CEINAV-Projekt begann im September 2013. Beteiligt sind Forscher_innen aus Deutschland (Osnabrück, Heidelberg), England/Wales (London), Portugal (Porto) und Slowenien (Ljubljana). Das Projekt wurde bewilligt auf eine Schwerpunktausschreibung des HERA-Gesamtprogramms zum Oberthema „Kulturelle Begegnungen“. Assoziierte Partner_innen in Deutschland sind Frauenhauskoordinierung e.V., Berlin (Heike Herold), KOK e.V., Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess, Berlin (Eva Küblbeck), Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen, deutsche Sektion der FICE e.V., Frankfurt/ Main (Monika Weber und Josef Koch).

Im Projekt wird das Aufeinandertreffen kultureller Unterschiede bei den Strategien zum Schutz von Frauen vor Partnerschaftsgewalt sowie vor sexueller Ausbeutung und von Kindern vor körperlicher Misshandlung und Vernachlässigung untersucht. *(Siehe ausführlicher unter Projekte im Sachbericht 2015)*

7.2.2 **Nach der stationären Erziehungshilfe – Care Leaver in Deutschland. Internationales Monitoring und Entwicklung von Modellen guter Praxis zur sozialen Unterstützung für Care Leaver beim Übergang ins Erwachsenenalter**

(IGfH mit der Universität Hildesheim – 01/2012 bis 03/2014)

Junge Menschen, die durch Einrichtungen in öffentlicher Verantwortung (z.B. Heime, Pflegefamilien) betreut werden, sind in fast allen Ländern überproportional von Benachteiligung betroffen. Für diese jungen Menschen ist der Weg ins Erwachsenenalter – dies zeigen fast alle internationalen Studien – durch die Bewältigung vieler Übergangsbarrieren geprägt.

Vom Projekt durchgeführte internationale Workshops, in denen die Perspektiven eines Transfers der Modelle guter Praxis diskutiert werden konnten, unterstrichen, dass in Deutschland andere Hilfesysteme für die Lebenssituation von Care Leavern und ihre Bedarfslagen sensibilisiert werden müssen sowie eine intensive Kooperation zwischen den unterschiedlichen Leistungsbereichen unerlässlich ist, wenn der Übergang junger Menschen aus stationären Erziehungshilfen langfristig gelingen soll. *(Siehe ausführlicher unter Projekte im Sachbericht 2014)*

7.2.3 Abeona - An Effective Response to Care Leavers Professional Integration

(Internationales Projekt: deutsche Partner IGfH in Kooperation mit Universität Hildesheim; Laufzeit: September 2015 – September 2017)

Im Rahmen des Europa-Programms Erasmus+ befasst sich dieses Projekt in Kooperation der sechs Partnerländer Frankreich, Belgien, Polen, Österreich, Spanien und Deutschland mit einer international vergleichenden Perspektive von Care Leavern mit dem besonderen Fokus auf die Bedingungen und die Gestaltung des Übergangs in Ausbildung und Arbeit. Das Ziel von Erasmus+ ist die internationale Kooperation und Vernetzung von Akteur_innen in den Themenfeldern Bildung, Training und Jugend. In dem Projekt Abeona liegt der Fokus auf der Kinder- und Jugendhilfe bzw. der beruflichen Förderung oder anderen sozialen Diensten an der Schnittstelle der Übergangsbegleitung aus der Fremdunterbringung in ein eigenverantwortliches Leben mit dem Ziel, gute Praxis zu identifizieren und in unterschiedliche nationale Kontexte zu transferieren. Mitarbeiterin in dem Projekt für die IGfH ist Dr. Severine Thomas. *(Siehe ausführlicher unter Projekte im Sachbericht 2015)*

7.2.4 Safe Park-Projekt von ISS und FICE International

„Sichere Orte für syrische Flüchtlingskinder im Libanon“

Sogenannte Safe Parks sind Spiel- und Begegnungsplätze und gleichzeitig geschützte Orte, an denen (unbegleitete) Flüchtlingskinder einerseits „Kind sein“ können und andererseits psychosoziale Betreuung erhalten. Die Schweizerische Stiftung Internationaler Sozialdienst (ISS) und die FICE International haben vor gut einem Jahr im Libanon das Projekt Safe Parks für syrische Flüchtlingskinder gestartet (siehe ForE 4/2015, S. 225).

Dies hat die IGfH mit einem Spendenaufruf unterstützt und bedankt sich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Spender_innen, die die Umsetzung des Projektes ermöglicht haben! Hierdurch konnte zusammen mit der Partnerorganisation im Libanon, Himaya, mit der Errichtung der Safe Parks begonnen werden. Weitere Informationen finden Sie (in französischer Sprache) unter www.ssiss.ch und www.himaya.org.

7.3 Tagungen mit internationalen Aspekten

1. **Studienreise der israelischen Delegation der EFSHAR** vom 30. März bis 06. April 2014 in Landshut, München, Rosenheim u.a. Orten
2. **Deutsch-Israelischer Fachtag** im Rahmen der Studienreise der EFSHAR und FICE Israel Delegation am 05. April 2014 in Landshut
3. **FICE-Verbandsrat mit dem Themenschwerpunkt Hilfeplanung – Care Planning** vom 10. bis 12. April 2014 in Frankfurt am Main; Federführung: IGfH
4. **FICE-Verbandsrat/FICE Tagung „Together against Violence“** vom 05. bis 08. November 2014 in Sofia
5. **Internationaler Expert_innenworkshop: Rights in the Transition Process - Support and Participation of Care Leavers** (Veranstalter_innen IGfH mit Universität

Hildesheim) mit jungen Menschen und Fachkräften aus acht Ländern vom 18. bis 19. September 2015 in Berlin

6. **FICE International Verbandsrat: Sozialraumbezogene Hilfen und Care Leaver in Europa** vom 29. bis 31. März 2016 in Almelo/Niederlande, IGfH Vorträge und Workshops
7. **Mädchen- und Frauenprojekte in Warschau/Polen:** Studienfahrt der IGfH Fachgruppe Mädchen und Frauen (14. bis 18. September 2015)
8. **Beteiligung und Mitwirkung am FICE-Kongress 2016 in Wien/Österreich** (33. FICE Kongress „Together towards a better world for children, adolescents and families“ vom 22. bis 25. August 2016 in Wien. Alle Infos zum Kongress finden Sie unter: www.betterworld2016.org.
9. **Mädchen- und Frauenprojekte in Griechenland:** Studienfahrt der IGfH Fachgruppe Mädchen und Frauen nach Thessaloniki (12. -16. September 2016)

7.4 Internationale Beiträge in der Zeitschrift Forum Erziehungshilfen und in Publikationen

2014

- Dirk Schäfer: 7. Internationale Netzwerkkonferenz „Foster Care Research“, in: ForE 1 (2014), S. 34ff.
- Ute Hennige: Kinder mit neurologischen Erkrankungen in Nepal und das Modell der „Home Visitors“, in: ForE 1 (2014), S. 45ff.
- Martina Döcker: Moving Forward – Ein Handbuch zur Umsetzung der UN-Leitlinien für die alternative Betreuung von Kindern“, in: ForE 1 (2014), S. 50ff.
- Carmen Montserrat: Forschungsergebnisse zur Verwandtenpflege in Spanien, in: ForE 2 (2014), S. 108ff.
- Maren Zeller: Übergänge unterstützen – internationale Inspirationen, in: ForE 3 (2014), S. 152ff.
- Monika Weber: Wie Frauenpolitik vom Küchentisch aus funktioniert – Die IGfH-Fachgruppe „Frauen und Mädchen“ reist nach Island, in: ForE 3 (2014), S. 171ff.

2015

- Simon Peter Otieno: Die Rolle der Verwandtenpflege in Kenia, in: ForE 1 (2015), S. 47ff.
- Olivier Geissler: Schutz und Perspektiven für unbegleitete minderjährige Migrant_innen in Westafrika, in: ForE 2 (2015), S. 106ff.
- Susanna Hoikkala, Martti Kempainen: Aktuelle Entwicklungen der finnischen Kinder- und Jugendhilfe, in: ForE 3 (2015), S. 141ff.
- Piet Overduin, Jan Hesselink: Die niederländische Jugendhilfe im Wandel, in: ForE 3 (2015), S. 136ff.

- Andrea Rácz: Die Situation der Kinder- und Jugendhilfe in Ungarn, in: ForE 3 (2015), S. 147ff.
- Bettina Terp: Kinder- und Jugendhilfe in Wien - Eine Organisation im Wandel der Zeit, in: ForE 3 (2015), S. 152ff.
- Anna Schmid: Brasilien – Kinder und Jugendliche als absolute Priorität, in: ForE 4 (2015), S. 237ff.
- Mira Cullmann, Janka Höld, Jonas Poehlmann: An den Grenzen des sozialen Europas? Einblicke in die Soziale Arbeit in Ungarn. Bericht einer Studienexkursion, in: ForE 5 (2015), S. 299ff.

2016

- Vähämaa, Vilmar/Gebrenegus, Yonatan: Beteiligung und Unterstützung von Care Leavern – ein internationaler Erfahrungsaustausch
Eindrücke und Einblicke aus der Sicht von finnischen Care Leavern, in: ForE 1 (2016), S. 46 ff.
- Weber, Monika: Zwischen Gobelintepich und Do-it-yourself – Die Studienreise der IGfH-Fachgruppe Mädchen und Frauen nach Warschau, in: ForE 2 (2016), S. 108ff.
- Widmer, Rolf: Bericht über die ersten Erfahrungen des Safepark-Projektes im Libanon, in: ForE 3 (2016), S. 177ff.
- Brooker, Jennifer: Jugendliche mit Migrationshintergrund und indigene Jugendliche in Australien. Herausforderungen für die Ausbildung von Fachkräften der Kinder- und Jugendarbeit, in: ForE 4 (2016), S. 237ff
- Koch, Josef: FICE Award und Jugendkongress auf dem 33. FICE Kongress in Wien, in: ForE 5 (2016), S. 304ff.

7.5 Fazit

„Die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland steht zunehmend unter dem Einfluss europäischer Entwicklungen. Dies können gemeinsame politische Zielsetzungen der Mitgliedstaaten der Europäischen Union oder des Europarates sein, ebenso wie gemeinschaftliche rechtliche Rahmenbedingungen und Möglichkeiten des voneinander Lernens in der Praxis. Will die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland die Chancen nutzen, die Europa für die Verbesserung der Lebenslagen der Kinder und Jugendlichen bieten kann, muss sie sich mit solchen Entwicklungen befassen“ (AGJ 2010: S. 5).

Was hier die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe beschreibt, berührt die europäische und deutsche Sicht auf Kinderrechte, Familienpolitik und -unterstützung, Fachkräftequifizierung u.a.m. in der Jugendhilfe im Allgemeinen und in den Erziehungshilfen im Besonderen.

In der Tat ist in den letzten Jahren eine gewisse formale Angleichung in den europäischen Ländern z.B. hinsichtlich der gesetzlichen Rahmenbedingungen (z.B. eine vergleichsweise einheitliche, moderne Jugendhilfe-Gesetzgebung) und der grundlegenden Angebotspalette der Hilfen zu beobachten, dennoch kann mit den die Jugendhilfe betreffenden Begrifflichkeiten, Zielvorstellungen, Institutionen und ihrer Organisationen völlig Unterschiedliches ge-

meint sein: Die offensichtliche Angleichung in gesetzlichen Regelungen und Bezeichnungen für bestimmte institutionalisierte Hilfeangebote (z.B. Heimerziehung) oder festgelegte Verfahren des Hilfeprozesses (z.B. „Diagnose“ und „individuelle Hilfeplanung“) muss daher weder im Verständnis dessen was damit gemeint ist bzw. was alles unter der entsprechenden Kategorie gefasst wird übereinstimmen. Austauschforen und internationale Projekte und Studienreisen, die Mitarbeit in internationalen Gremien und die Auseinandersetzung mit internationalen Entwicklungen zum Beispiel in der Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen – wie sie die IGfH auch 2014 bis 2016 betrieb – können einen Beitrag zu einer besseren Verständigung leisten.

8 FINANZEN

Der Haushalt der IGfH wird vornehmlich aus Mitgliedsbeiträgen, dem Vertrieb von Publikationen, Tagungsbeiträgen, Erlösen der Lotterie „Glücksspirale“ sowie aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (KJP) sowie eingeworbenen Mitteln aus Stiftungen und Landesmitteln finanziert. An dieser Stelle sei vor allem dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesverwaltungsamt, der Stiftung Jugendmarke und dem PARITÄTISCHEN Gesamtverband für diese Unterstützung und die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit gedankt! Auf der anderen Seite ist es nur durch die Mitgliederbeiträge und ehrenamtlichen unentgeltlichen Tätigkeiten im Verband möglich, die Vielzahl an Aktivitäten und Akzentsetzungen über Tagungen, Expert_innenrunden, Fort- und Weiterbildungen, Projekten und Publikationen sowie Stellungnahmen für Kinder und Jugendliche sowie Mitarbeiter_innen in den Erziehungshilfen zu entfalten.

Jährlich wird eine **Bilanz** erstellt und alle Haushaltszahlen werden regelmäßig den Delegierten zugänglich gemacht. Eine **tabellarische Haushaltsüberwachung** wird regelmäßig auf den Vorstandssitzungen vorgestellt. Die Jahresabschlüsse 2014 bis 2016 wurden von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BVW Aschaffenburg angefertigt und testiert.

Die vereinsinterne Prüfung der Geschäftsabläufe 2014 bis 2016 erfolgte durch die **Vereinsrevisor_innen** Herrn Guth und Frau Pihoda und erbrachte keine wesentlichen Beanstandungen. Für diese zeitaufwendige und völlig ehrenamtlich erbrachte Arbeit sei beiden Revisor_innen von der Mitgliedereinrichtung Schottener Soziale Dienste gGmbH herzlich gedankt!

Die **Einnahmequellen des Verbandes** bestehen im Prinzip aus drei Säulen, nämlich eingeworbene öffentliche Mittel, Mitgliederbeiträge und Einnahmen aus Tagungen und Fortbildungen/Publicationen/Projekten. Alle drei Einnahmequellen beinhalten große Unvorhersehbarkeiten. Nachdem 2011 und 2012 größere Defizite verbucht werden mussten, die auch durch notwendige Investitionsentscheidungen der Delegiertenversammlung und des Vorstandes – z.B. in die 50-Jahr Feier der IGfH, Nachwuchsarbeit, DJHT und Büromodernisierungen – verursacht wurden, konnte schon 2013 und dann in den Folgejahren eine Konsolidierung erreicht werden. Schon 2013 gelang es durch Einsparungen im Personal- wie Sachbereich, erfolgreiche Platzierungen von Fachtagen, erhöhte Gewinne aus Projektbeteiligungen und Publikationen sowie eine Steigerung der Akquise von Drittmitteln den Verlust der Vorjahre fast vollständig auszugleichen.

In den Berichtsjahren 2014 bis 2016 konnten jeweils Beträge den Betriebsmittelrücklagen des Vereins überführt werden. Die Gründe sind vielfältig, so konnten deutlich mehr öffentliche und private Unterstützungsmittel eingeworben werden, da die IGfH und ihre Mitstreiter_innen von Landes- und Bundesministerien als kompetente Partner_innen zur Durchführung von Projekten, Tagungsformaten, Expertisen und wissenschaftlichen Begleitungen zunehmend wahrgenommen wurden. Zum anderen konnten die Einnahmen aus Schriften deutlich gesteigert werden, und vor allem durch die Ausrichtung von erfolgreichen Tagungsformaten mit und ohne Fachgruppen der IGfH konnten inhaltlich wie fiskalisch positive Impulse gesetzt werden. Die genaueren Zahlen werden auf der Mitgliederversammlung am 13.

September 2017 in Dortmund von der Geschäftsführung und den Kassenrevisor_innen erläutert. Für Mitglieder liegen die entsprechenden Prüfberichte zur Einsichtnahme dort aus.

Insgesamt liegt somit zurzeit eine **gesunde Finanzstruktur des Verbandes** vor. Wichtig ist es, dass eine ausreichende Betriebsmittelrücklage vorhanden ist, da Zahlungen des Bundes beispielsweise häufig erst im Mai erfolgen, die Kosten für die Miete und Unterhaltskosten der Geschäftsstelle und die eingegangenen vertraglichen Verpflichtungen bei den zahlreichen Veranstaltungen aber abgesichert werden müssen.

Betriebsmittelrücklagen werden zum Anschub von Projekten, Publikationen und anderen Aktivitäten genutzt und sind wichtig für den Verein (IGfH e.V.), um zukünftige sozialpolitisch-fiskalische „Einbrüche“ kurzfristig zu überbrücken. Dies sichert unsere mittelfristige Handlungsfähigkeit. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein sehr hoher Anteil der IGfH-Leistungen in den Finanzberichten nicht enthalten ist, da diese auf dem großen ehrenamtlichen Engagement ihrer Mitglieder beruhen.

Die finanzielle Absicherung der Arbeit des Verbandes – auch durch eine funktionierende Geschäftsstelle und aktive, auch finanziell unterstützte Gremien – wird **in den nächsten Jahren** sicherlich noch schwieriger werden, da die im Tagungsbereich zur Finanzierung notwendigen Eigeneinnahmen immer schwieriger zu erzielen sind und vom Bund die Lohnsteigerungen kaum berücksichtigt werden sowie auch das finanzielle Risiko bei der Ausrichtung von Großtagungen aufgrund steigender Preise und einem immer kurzfristigeren Anmeldeverhalten wächst. Außerdem werden auch zukünftig immer wieder Investitionen in die Infrastruktur der Geschäftsstelle notwendig sein (Homepage Neuerungen, Verwaltungsprogramme etc.), um den Anforderungen an einen modernen, schnell reagierenden Verband gerecht zu werden, der auch attraktiv für neue Mitglieder ist.

Für 2017 und 2018 kann deshalb auf keinen Fall von großen Rücklagen in die Betriebsmittelrücklagen ausgegangen werden, sondern es müssen hier – zum Beispiel bedingt durch die Jahrestagung 2017 mit einer sehr hohen Adressat_innenbeteiligung und -einladung und der Wahl eines zum Mainstream (Inklusion, SGB VIII, Weiterentwicklung HZE etc.) querliegenden Themas – Defizite erwartet werden. Diese können aber durch gezielte Investitionen aus den erarbeiteten und zurückgelegten Betriebsmitteln aufgefangen werden. Zudem sind 2017 und 2018 nicht so eintragsreiche Großtagungen zu erwarten und auch öffentliche sowie private Unterstützungsgelder werden neu ausgehandelt.

Die Arbeit von 2014 bis 2016 macht hier allerdings Mut, denn sie zeigt, dass gemeinsam von den Verantwortlichen und Aktiven der IGfH auch immer neue Ideen gewonnen werden können, die sich in der Breite auch positiv auf die finanzielle Konsolidierung auswirken. Wichtig wird es sein, dass der Verband ebenfalls bei den Tagungen gemeinsam mit den Fachgruppen auch fiskalisch positive Ergebnisse erzielt, die dem Gesamtverband zugutekommen. Das ist nicht immer leicht für die vielen ehrenamtlich ihre Ressourcen einbringenden Kolleg_innen, im Sinne der Erhaltung der Handlungsfähigkeit des Gesamtverbandes aber unbedingt notwendig.

9 MITGLIEDER

In den Gremien der IGfH (ohne Regionalgruppen) sind derzeit ca. 200 Fachkräfte der erzieherischen Hilfen regelmäßig ehrenamtlich aktiv. Die überwiegende Zahl der bislang berichteten Aktivitäten wird in den Gremien der IGfH nicht nur vorberaten und entschieden, sondern viele der dort ehrenamtlich aktiven Vereinsmitglieder sind auch an der praktischen Umsetzung beteiligt. Sie führen mit der Geschäftsstelle Tagungen durch, engagieren sich in Projekten der IGfH oder beteiligen sich an Publikationsvorhaben.

Die Internationale Gesellschaft ist als Verein, der vor mehr als 50 Jahren gegen die damalige deutsche Anstaltserziehung und ihre Verbandsverfasstheit gegründet wurde, immer noch der mitgliederstärkste Fachverband für erzieherische Hilfen. Als einziger Verband für Erziehungshilfe ist die **individuelle Mitgliedschaft möglich** und nicht nur Behörden oder Träger können mitwirken. Das wirkt sich aus auf die Vielgestaltigkeit und Offenheit der Arbeit. Auch viele Einzelmitglieder – aber natürlich auch die Kolleg_innen von Einrichtungen, Jugendämtern und Hochschulen, Studierende, junge Erwachsene – gestalten in einer Vielzahl von aktiven Gremien, wie dieser Geschäftsbericht wieder zeigt, in Kooperation mit den Leitungsgremien und der Geschäftsstelle die fachliche Ausrichtung des Verbandes. Große Eintrittswellen in die IGfH gingen auf die Reformjahre in den 1970er und 80er Jahren zurück. Diese sehr engagierten Einzelmitglieder gehen mittlerweile in Rente und die Neuanwerbung von neuen, jungen Individualmitgliedern kann dies nicht ausgleichen. Wie viele Vereine und ehrenamtliche Netzwerke war daher auch die IGfH von einem Mitgliederschwund bei der individuellen Mitgliedersäule betroffen. Der seit Ende der 90er Jahre aufgekommene **Trend rückläufiger Mitgliederzahlen konnte im Jahr 2016 allerdings erstmalig umgekehrt werden.**

9.1 Mitgliederwerbung

Das muss nicht zwingend, aber kann mit den eingeleiteten **Mitglieder-Werbemaßnahmen** zusammenhängen. 2015 wurde beispielsweise mit der Gründung einer AG mit Vertreter_innen aus Vorstand (Corinna Hops, Hans-Ullrich Krause), Delegiertenversammlung (Imke Büttner, Graham Lewis) und Geschäftsstelle (Marina Groth, Kerima Kostka) eine Werbekampagne zur Mitgliedergewinnung mit Plakaten und Werbekarten an Hochschulen und in Einrichtungen entwickelt, die im Folgejahr vom Stapel lief. 2016 konnte ein Zuwachs bei den Mitgliedschaften verzeichnet werden. Dies kam nicht nur durch gestiegene Beitritte, sondern auch durch eine besonders geringe Zahl von Kündigungen zustande. Der stärkste Zuwachs ist bei den Einzelmitgliedern zu verzeichnen. Die Arbeit der AG zur Mitgliedergewinnung wird mit aufgestocktem Personal und neuen Konzeptideen auch über 2016 hinaus weitergeführt.

Wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, wurden noch andere Maßnahmen zur Mitgliederstabilisierung ergriffen. Einige seien an dieser Stelle kurz erwähnt: Die verstärkte Tagungspräsenz sowie die schnellen Service- und Dokumentationsleistungen über das Internet und die Publikationstätigkeit scheinen erfolgreich bestehende Mitglieder zu binden. Nicht zuletzt aufgrund neuer ergänzender Orientierung der Verbandsarbeit auf weitere Felder der Erziehungshilfen (z.B. verstärktes Engagement auch im Pflegekinderbereich) konnten und könnten zukünftig auch neue Mitgliedergruppen erschlossen werden. Ein nächster wichtiger Schritt, der zum Selbstverständnis des Verbandes gehört, wäre systematisch (junge) Hilfe-

Adressat_innen selbst und ihre Zusammenschlüsse zur aktiven Mitarbeit in der IGfH zu gewinnen, womit in Form von Tagungen und Publikationen sowie Weiterbildungen schon begonnen wurde. Letztlich geht es darum, die häufig gewonnenen Mitglieder zu halten und die Mitglieder des Fachverbandes zu motivieren in ihren Netzwerken selbst Werbung für eine neue Mitgliedschaft zu machen. Die persönliche Ansprache ist sicherlich immer noch die stärkste Art der Mitgliedergewinnung.

9.2 Entwicklung Mitgliederzahlen

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen im Berichtszeitraum zeigt die folgende Tabelle:

Bestand zum ...	31.12.2013	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016
Einzelmitglieder/Studierende	792	777	742	781
Einrichtungen/Dienste, Ausbildungsstätten	638	629	614	632
Kommunale Träger, Jugend- ämter/ Landesjugendämter	27	25	25	26
Summen	1.457	1.430	1.381	1.439

Die Auswertung der **Kündigungsgründe** hat gezeigt, dass die häufigste Begründung für diesen Schritt beim Eintritt ins Rentenalter lag, gleich gefolgt vom Wechsel des Arbeitsfeldes, finanzielle Gründe/Arbeitslosigkeit oder Auflösung der Einrichtung/Insolvenz. Eine Kündigung der Mitgliedschaft mit dem Verweis auf die Unzufriedenheit mit dem Verhältnis von Mitgliedsbeitrag und Serviceleistung wurde im gesamten Berichtszeitraum nur in einem Fall angegeben, Unzufriedenheit mit der fachpolitischen Orientierung der IGfH diente in fünf Fällen als Grund. Obwohl nicht abgefragt, wurde zusätzlich in knapp 20 Fällen ausdrücklich hohe Zufriedenheit mit den Leistungen und der Arbeit der IGfH bekundet.

Bei der Erfassung der **Beweggründe für einen Beitritt** in die IGfH wurden im Berichtszeitraum folgende Gründe am häufigsten genannt:

- durch Ausbildung/ Hochschule/ Fachhochschule/ Fachschule
- die IGfH-Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen
- die Empfehlung einer/s Kollegin/Kollegen oder Freund_innen
- andere Publikationen der IGfH (Bücher, Infobroschüren, Stellungnahmen etc.)
- die Teilnahme an einer IGfH-Veranstaltung

Weitere Nennungen bezogen sich bei den Beweggründen für einen Beitritt in die IGfH auf:

- die IGfH-Website/ überzeugender Internetauftritt
- die Einrichtung/ Dienst/ Amt

- ein IGfH Projekt
- die internationale Arbeit der IGfH

Wurde in der großen Mitgliederbefragung von 2008 noch die Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen als häufigster Grund für einen Beitritt genannt, so zeigt die aktuelle Auswertung, dass ein Mitgliederzuwachs nun besonders über die Hoch- und Fachschulen erfolgte. Diese Begründung stieg im Jahr 2016 noch an. Die Fachzeitschrift wurde auf Platz zwei verdrängt, gefolgt von: Empfehlungen einer/s Kollegin/Kollegen oder Freund_innen; andere Publikationen der IGfH; Teilnahme an einer IGfH-Veranstaltung.

Seit 2015 wird im Beitrittsfragebogen auch die Altersgruppe abgefragt. Demnach ist die Gruppe der 30-39-Jährigen am stärksten vertreten, gefolgt von den 40-49-Jährigen.

9.3 Fazit

Allen Aktiven der IGfH, die sich in den letzten drei Jahren wieder verstärkt für die IGfH und für die Gewinnung neuer Mitglieder eingesetzt haben, sei für die Verbundenheit mit dem Fachverband und ihr Engagement herzlich gedankt! Nur durch dieses Engagement wird es langfristig möglich sein, die Zukunft als Mitgliederverband zu sichern!

Die IGfH als immer noch mitgliederstärkster Fachverband für Erziehungshilfen in Deutschland, hat mit Abstand von allen Fachverbänden für Erziehungshilfen die niedrigsten Beitragssätze und hat unter diesem Gesichtspunkt keine hohe Schwelle zur Mitgliedschaft errichtet. Gleichzeitig bietet der Verband sicherlich **die umfangreichsten Mitgliederleistungen** (kostenlos Fachzeitschrift Forum Erziehungshilfen, kostenlos ein Fachbuch im Walhalla Verlag, verbilligte Tagungs- und Fortbildungsteilnahme, Mitwirkungsmöglichkeit in bundesweiten Fachgruppen, aktuelle Fachinformationen z.B. durch monatlichen Newsletter ForE Online, Fachberatung etc.). Diese Leistungen müssen stärker auch nach außen konturiert werden. Zum anderen muss daran gearbeitet werden, die **Mitwirkungsmöglichkeiten in den Fachgruppen offener und transparenter zu gestalten**.

Der Gewinnung von **Kolleg_innen von öffentlichen Trägern** wird sicherlich – neben der Ansprache von jüngeren Kolleg_innen – auch unter diesem Gesichtspunkt in den nächsten Jahren verstärkte Bedeutung zukommen.

Hilfreich wäre es für die **Fachgruppen sowie Regionalgruppen** und den Gesamtverband, wenn hier Initiativen für die Anwerbung neuer Mitglieder unter einem feld- und berufsspezifischen Fokus ausgehen könnten. Die Ausrichtung von themenspezifischen Großtagungen und Fachtagen der Fachgruppen könnte und sollte zukünftiger mehr genutzt werden. Schließlich kommt auch der **regionalen Ansprache** von Fachkolleg_innen eine wachsende Bedeutung für die Mitgliedergewinnung zu. Hier könnten regionale Tagungen mit gezielten Elementen der potenziellen Mitgliederansprache kombiniert werden.

Vergessen darf man natürlich nicht, dass die **Auswirkungen des wirtschaftlichen Kostendrucks**, der zunehmend auf die Mitarbeiter_innen und Einzelpersonen weitergegeben wird (Stichworte: kein Urlaub zur Teilnahme an Fortbildungen und Veranstaltungen etc.), zu

Frustrationen und Einzelkündigungen führt. Dem kann natürlich nicht allein durch gezielte Serviceleistungen und transparente Lobbyarbeit begegnet werden, sondern indirekt nur durch verstärktes sozialpolitisches Engagement in Kooperation mit anderen Akteur_innen innerhalb und außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe.

10 Geschäftsstelle

Die IGfH ist ein Mitgliederverband, in den sich Einzelmitglieder und Einrichtungen, überörtliche Einrichtungen und Ausbildungsstätten ständig einbringen und der Verbandsarbeit mit ihren Themen, Fragestellungen und Aktivitäten eine Kontur verleihen.

Der Fachverband der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen hat zur Unterstützung seiner breit gefächerten Aktivitäten seit Jahren eine kleine Geschäftsstelle mit wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter_innen eingerichtet. Hinzu kommen projektbezogene Stellen und Unterstützungen.

Die Geschäftsstelle war im Berichtszeitraum mit insgesamt **fünf hauptamtlichen Mitarbeiter_innen** besetzt. Hinzu kam eine halbtags angestellte wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich des Care Leaver-Projektes.

Durch die **Ausweitung der Projektaktivitäten** im Bereich der Care Leaver Unterstützung und dem Engagement in Zusammenarbeit mit einer bundesweiten Expert_innengruppe und dem Bundesministerium im Bereich Pflegekinderhilfe konnten zeitweilig eine halbe Verwaltungsstelle sowie für bestimmte Zeiträume befristet unterstützende Mitarbeiter_innen gewonnen werden. Da das Projektmanagement zentral in der Geschäftsstelle verortet war, wuchsen hier zumindest zeitweilig auch die Personalsteuerungsaufgaben. Dieser Stellenzuwachs ist über das Dialogforum Pflegekinderhilfe zunächst begrenzt auf das Jahr 2017.

Die Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle waren zuständig für die Mitgliederverwaltung und Tagungsverwaltung, für die Organisation und inhaltliche Mitkonzeption sowie Durchführung von Expert_innen- und Bundestagungen, für die Gremienunterstützung und -vorbereitung. Hinzu kamen Zuständigkeiten für die Vorbereitung von Publikationen und Stellungnahmen, Unterstützung von Projekten und ihrer Verwaltung, der Aufbau und die Konzeptionierung eines Tagungsprogrammes, Verlagsverwaltung, Buchhaltung und anderes mehr. Eine genauere Zuordnung kann der Stellenübersicht am Ende dieses Kapitels entnommen werden.

Durch umsatzsteuerliche Regelungen in Form der Ausweisung von unterschiedlichen Steuersätzen in der Abrechnung von Fort- und Weiterbildungen sowie Tagungen wuchsen im Berichtszeitraum auch die Komplexität und das Arbeitsvolumen im Tagungsverwaltungsbe- reich. Durch die bessere Verlinkung zwischen den Seiten der Verlage Beltz/Juventa und Walhalla Fachverlag Regensburg und der IGfH sowie die gezielte kostenlose Verteilung von Informationsbroschüren und Expertisen über die Publikationswebseite der IGfH stieg auch das Bestellvolumen der Schriften und damit die Verwaltungsarbeit deutlich an.

Auch die bundesweite Beratungstätigkeit der IGfH-Geschäftsstelle war weiter konstant. Diese Anfragen kommen von den unterschiedlichsten Personen und Einrichtungen, Verbänden, wissenschaftlichen Institutionen, Behörden, Studierenden sowie der Presse. Sie waren auch inhaltlich sehr unterschiedlich und reichten von einfachen Fragen zum Arbeitsfeld ("Wie viele Kinder sind in Heimen?") bis zu sehr diffizilen organisatorischen bzw. pädagogisch-konzeptionellen Fragen im Zusammenhang mit der Veränderung von Einrichtungen und Diensten der erzieherischen Hilfen. Eine wichtige Hilfe für die Geschäftsstelle ist dabei, dass wir auf einen großen Pool kompetenter und engagierter ehrenamtlicher Mitglieder zurückgreifen können, an die Anfragen auch mal im Bedarfsfall weitergeleitet werden können.

Im Berichtszeitraum 2014 bis 2016 war die Personalsituation in der Geschäftsstelle auch von Wechseln geprägt. Dr. Diana Düring, beschäftigt als wissenschaftliche Referentin, folgte dem

Ruf der Universität Jena und verließ die IGfH zum 30.04.2014. Lydia Tomaschowski wurde zum 01.06.2014 ihre Nachfolgerin. Dr. Kerima Kostka, beschäftigt als Bildungsreferentin, folgte dem Ruf der Fachhochschule Frankfurt am Main und verließ die IGfH zum 31.03.2016. Nachfolger wurde Stefan Wedermann zum 01.04.2016.

Schließlich konnte im Berichtszeitraum für das Care Leaver-Projekt (siehe entsprechendes Kapitel in diesem Bericht) eine mit der IGfH schon seit fast zehn Jahren kooperierende Mitarbeiterin erneut gewonnen werden. Britta Sievers hatte 2012 und 2013 wesentlichen Anteil an der öffentlichkeitswirksamen Platzierung des Themas des Übergangs von jungen Menschen aus Heimen und Pflegeverhältnissen. Frau Sievers übernahm die Leitung für das Projekt „Rechte im Übergang von Care Leavern“, beschäftigt mit 50 Prozent (Laufzeit: 01.06.2014 – 31.05.2016) und im Anschluss die Leitung für das Projekt „Gut begleitet ins Erwachsenenleben“, beschäftigt mit 25 Prozent (Laufzeit: 01.09.2016 bis 31.08.2019). Unterstützt wird sie in diesem Projekt seit 01.09.2016 durch Frau Katharina Steinhauer, beschäftigt mit 50 Prozent als wissenschaftliche Referentin. Katharina Greff unterstützt seit 01.05.2015 die Verwaltung mit Stundenanteilen. Alexandra Szylowicki und Diana Eschelbach unterstützten zeitweilig die Arbeit im Dialogforum Pflegekinderhilfe und Severine Thomas unterstützte die Arbeit im Abeona Projekt.

Die Arbeit der Geschäftsstelle der IGfH zeichnete sich daher im Berichtszeitraum durch einen hohen Professionalisierungsgrad aus, der gleichzeitig mit einer intensiven kooperativen Vernetzungsarbeit verbunden wurde. Da im Berichtszeitraum die vakanten Stellen vor allem mit jüngeren Mitarbeiter_innen neu besetzt werden konnten, kann – aus Sicht der Geschäftsführung – der Qualität und Vielfalt der Arbeit der neuen Kolleg_innen und ihrer Kooperationspartner_innen nicht genug Respekt gezollt werden.

Allen Mitarbeiter_innen der Geschäftsstelle sei an dieser Stelle herzlich gedankt für ihr Engagement und ihren Einsatz, ohne den die dokumentierten Aktivitäten dieses Berichtes nicht denkbar sind!

10.1 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der IGfH-Geschäftsstelle mit ihren Arbeitsschwerpunkten für die Jahre 2014-2016

Josef Koch

Geschäftsführung

Expert_innen- und Fachtagungen, Projekte, Publikationen, Internationale Arbeit, Stellungnahmen, Fachberatung

Tel.: 069/633986-11 | E-Mail: josef.koch@igfh.de

Marina Groth

Mitgliederverwaltung, Publikationen, Verlagsverwaltung, Sekretariat

Tel: 069/633986-12 | E-Mail: marina.groth@igfh.de

Sabine Isenmann

Tagungsverwaltung, Buchhaltung, Gremienverwaltung

Tel.: 069/633986-14 | E-Mail: sabine.isenmann@igfh.de

Kerima Kostka

Bildungsreferentin (01.02.2014 bis 31.03.2016)

Fort- und Weiterbildungen, Bundestagungen und Inhouse-Seminare, Gremien

Lydia Tomaschowski

Wissenschaftliche Referentin (seit 01.06.2014)

Expert_innen- und Bundestagungen, Publikationen, Internationale Arbeit,
Stellungnahmen, Gremien, Fachberatung

Tel.: 069/633986-16 | E-Mail: lydia.tomaschowski@igfh.de

Stefan Wedermann

Bildungsreferent (seit 01.04.2016)

Fort- und Weiterbildungen, Bundestagungen und Inhouse-Seminare, Gremien

Tel.: 069/633986-13 | E-Mail: stefan.wedermann@igfh.de

10.1.1 Projekt: Gut begleitet ins Erwachsenenleben

(Laufzeit: 01.09.2016 bis 31.08.2019)

Britta Sievers

Projektleitung

1. Projekt: Rechte im Übergang von Care Leavern (50 %) (Laufzeit: 01.06.2014 bis 31.05.2016)

2. Projekt: Gut begleitet ins Erwachsenenleben (25 %) (ab 01.09.2016)

Tel: 069/633986-19 | E-Mail: britta.sievers@igfh.de

Katharina Steinhauer

Wissenschaftliche Referentin (seit 01.09.2016)

Nachfolgeprojekt Care Leaver (50 %)

Tel.: 069/633986-17 | E-Mail: katharina.steinhauer@igfh.de

10.1.2 Internationales Projekt: Abeona

(Laufzeit: 01.09.2015 bis 30.09.2017)

Severine Thomas

Projektmitarbeiterin (seit 01.10.2015)

10.1.3 Dialogforum Pflegekinderhilfe

(Laufzeit: 01.05.2015 bis 31.12.2017)

Diana Eschelbach

Rechtliche Expertise im Dialogforum Pflegekinderhilfe
(01.05.2015 bis 30.04.2016)

Katharina Greff

Verwaltung (01.05.2015-31.12.2017)
Tel.: 069/633986-18 | E-Mail: katharina.greff@igfh.de

Katharina Steinhauer

Wissenschaftliche Referentin
Dialogforum Pflegekinderhilfe (50 %)
Tel.: 069/633986-17 | E-Mail: katharina.steinhauer@igfh.de

Alexandra Szylowicki

Wissenschaftliche Mitarbeiterin (01.06.2015 bis 30.04.2016)
Dialogforum Pflegekinderhilfe

